

**Für Dich „2“**

**..... mache Dein Leben einfacher,  
glücklicher und gesünder.....**

**Von Jochen Leserer**



## Vorwort

In meinem Buch „Für Dich“ *und wie es viel einfacher ist, gesund und glücklich zu leben* wurden die grundsätzlichen Ursachen beschrieben die dafür notwendig sind und die auch von DIR verursacht werden sollten, um das Ziel zu erreichen. Dieses Buch knüpft daran an.

Grundsätzlich haben wir hier in Europa allen Grund glücklich zu sein, d.h. wir haben KEINEN Grund unglücklich zu sein. !!

Warum??

Wir brauchen uns keine Gedanken ums Essen zu machen, das haben wir im Überfluss!!

Wir brauchen uns nicht stundenlang abmühen um an Wasser zu kommen, brauchen nur den Wasserhahn aufdrehen.

Wir können tun und lassen was wir möchten, wir werden aufgrund unserer Meinungsäußerung nicht verfolgt oder gar gefoltert. Wir können einfach in Frieden leben,

da bei uns kein Krieg, Unruhen, Revolten o.ä. herrschen!!

Täglich verhungern über 30.000 Menschen weil sie keine Nahrung haben, Tendenz steigend. Das sind im Jahr über 10 Millionen. In 8 Jahren wäre Deutschland komplett ausgestorben!!

Darüber solltest du dir auch mal Gedanken machen, denn dann ist es auch für dich recht einfach, wenigstens ein zufriedenes Leben zu führen. Alles andere ergibt sich dann.

Hier werden Beispiele, die andere Menschen erlebt haben und viele Weisheiten aus verschiedenen Glaubensbereichen weiter gegeben. Durch meine Arbeit als Geistheiler, sowie Lebenserfahrungen der Patienten, wurden diese Erfahrungen hier zusammengefasst, um DIR die Wege aufzuzeigen die du einschlagen kannst. Damit auch DEIN Leben einfacher, glücklicher, letztendlich auch gesünder wird. Es ist viel einfacher als Du denkst, dies werden die nachfolgenden Kapitel aufzeigen.

Alle hier erzählten Geschichten, Anekdoten, Erzählungen entsprechen den Tatsachen und sind von Menschen erlebt worden. Es ist mir wichtig, Dich an diesen Erfahrungen von anderen Menschen teilhaben zu lassen.

## Inhaltsverzeichnis

1. Wer sind wir
2. Unsere Energien
3. Wie ist unser Körper aufgebaut
4. Gott und DU
5. Die Ursachen die Du setzt
6. Zufall oder Wunder
7. Unsere Zeit
8. Weisheiten und mehr
9. Wahre Geschichten

## ***1. Wer sind wir***

Nun die Frage ist recht einfach zu beantworten: Wir bestehen aus Atomen die wiederum aus Protonen und Neutronen (Kern) und Elektronen bestehen.

Zugegeben, es sind eine ganze Menge von diesen kleinen Teilchen die unseren Körper bilden, aber er besteht aus vielen einzelnen Atomen. Diese kleinen, kleinsten Teilchen bilden also unseren Körper.

Wenn wir mal bedenken, dass dies erst vor ca. 100 Jahren wissenschaftlich festgestellt wurde, der Mensch aber schon davor gelebt hat, werden wir wiederum feststellen, dass es sich bei uns Menschen und Tieren wie bei einem Rad verhält. Es ist das Unsichtbare was bedeutend ist, dazu später mehr.

Interessant ist die Beschreibung dieser Teilchen, - der Atome. Der Begriff Atome kommt aus dem griechischen, Atome (von griechisch ἄτομος, átomos, „das Unteilbare“). Es sind die elektrisch neutralen Bausteine, aus denen alle bekannten Arten der festen, flüssigen oder gasförmigen Stoffe bestehen.

Mittlerweile sind sich die Wissenschaftler jedoch einig, dass es noch kleinere Teilchen gibt, die sog. Quarks, welche jedoch mit den heutigen Untersuchungsmethoden noch nicht feststellbar bzw. sichtbar sind. - Das Wesentliche liegt im Unsichtbaren -.

Die Zusammensetzung unseres Körpers ist also in seinem kleinsten Element unteilbar. Heißt in seiner Gesamtheit, - bezogen auf unseren Körper - dass dieser mit unserem Geist und der Seele verbunden ist. Wenn nun was verbunden ist, gibt es natürlich auch Reaktionen von dem einen auf den anderen Bereich. Glaubst Du nicht?? Nun das ist ganz einfach zu beweisen.

Entweder du kannst dich noch an den letzten Schmerz erinnern, als du dir den Fuß gestoßen hast oder wiederhole einfach diese Aktion.

Stoße dir mal so richtig feste den Fuß irgendwo an. Sofort wirst DU merken, dass der Schmerz nicht „nur“ am Fuß vorhanden ist, sondern durch die Leitfähigkeit der kleinen Teilchen,

sich auf den ganzen Körper auswirkt. Obwohl ja der Kopf recht weit vom Fuß entfernt ist, kommt der Schmerz sogar dort an.

Dies ist das Zusammenspiel ALLER kleinen Teilchen in unserem Körper und dieses Zusammenspiel reagiert auf unsere Ursachen. Natürlich auch auf Freude, Glück, Gesundheit.

Dieses miteinander Kommunizieren - der einzelnen Teilchen -, ist enorm und zeigt auf, dass diese Teilchen untereinander Verbindung haben. Da diese Kommunikation in unserem Körper besteht, wirken sich alle Teilchen auf alles aus. Solltest du irgendwann daran zweifeln, dass es eine Kommunikation in deinem Körper - von diesen Teilchen gibt - kein Problem, denn jetzt weißt du ja, wie du dir dies immer wieder ins Bewusstsein rufen kannst. Denn es ist wichtig, dass dir das klar ist, zu wissen, dass es eine Kommunikation in deinem

Körper gibt und es darauf ankommt, was wir ihm „geben“. Denn ALLES wirkt sich auf alles aus.

Eine interessante Studie in diesem Bereich, haben auch Wissenschaftler aus den USA festgestellt als sie mit Neutronen (elektrisch geladenen Teilchen) verschiedene Experimente gemacht haben.

Ende der 90er wurde im Rahmen von verschiedenen Physikalischen Grundlagen Forschungen, Experimente mit Neutronen durchgeführt. Die Neutronen wurden als „Geschoss“ durch verschiedene Trennwände projiziert, um auf der anderen Seite an der Wand aufzukommen. Für die Wissenschaftler war es wichtig zu erfahren, wie sich die Neutronen durch einen gezielten Beschuss verhalten und wie auf der rückwärtigen Wand diese Neutronen sich als grobes Pixel Ornament erkenntlich, anordnen.

Viele Versuche wurden gemacht und jeder hat ein anderes Ergebnis gebracht was letztendlich

die sog. Chaostheorie bestätigte. Vereinfacht ist die Chaostheorie so zu verstehen, dass ein Schmetterling, der in Shanghai mit seinen Flügeln wackelt, damit theoretisch einen gewaltigen Wirbelsturm in New York auslösen könnte.

Nach mehreren Tagen und unzähligen Versuchen sowie deren ersten Auswertung, wurde auf einmal ein anderes Neutronen-Bild festgestellt, obwohl alle Testreihen gleich abliefen. Aber warum hat sich dort auf der Wand ein anderes Bild ergeben?? Nun fanden umfangreiche Untersuchungen statt, die herausfinden sollten, warum nun eine andere Anordnung der Neutronen stattfand, obwohl doch die ganzen vorangegangenen Testreihen augenscheinlich gleich waren??

Es hat Wochen gedauert bis die Wissenschaftler dahinter kamen, warum sich die Neutronen anders angeordnet haben.

Die Lösung war so einfach und doch so bahnbrechend.

Es wurde festgestellt, dass sich die Neutronenströme anders anordnen, wenn diese beobachtet werden. D. h. nur durch die Beobachtung der Wissenschaftler, haben sich diese Neutronen in ein anderes Ordnungsschema gefasst.

Nur durch anschauen, beobachten und fixieren entstand Chaos!!

Was passiert denn wenn wir was beobachten?? Sind wir da alle frei von Urteilen?? Sind wir frei von Erwartungen?? Denn all dies sorgt für eine Beobachtung der Dinge oder Situationen oder von uns selbst, also für Chaos.

Wenn sich nur durch die Beobachtung der Dinge, in diesem Beispiel die Beobachtung von Neutronen, sich unsere Betrachtungsweise so gravierend auswirkt, wie wirken sich erst andere Energieformen, die WIR produzieren können, auf alles aus??

Es gibt dazu eine nette Geschichte, die ich im Dezember 2012 in der Tageszeitung las. Die Geschichte handelt von zwei Arbeitern, die in

New York als Straßenfeger tätig waren bzw. sind. Nennen wir ihn einen einfach mal John.

John und sein Kollege reinigten wie jeden Arbeitstag den Bürgersteig von einem Block in New York. John war schon fast 25 Jahre im Dienste der Stadtreinigung tätig. Er war immer freundlich und mit seinem Leben zufrieden. Eines Tages, es war ein Tag im Oktober, reinigte er wie schon so viele Male den Bürgersteig mit seinem Kollegen. Beim Zusammenfegen des Mülls ist dem Kollege ein alter Tippschein aufgefallen und hat dies noch John gesagt, aber er bückte sich nicht, um ihn aufzuheben und schob den Müll zu John rüber, damit dieser den Müllhaufen in den mitgeführten Wagen tat. John nahm den Müll und wollte ihn gerade im Wagen entsorgen als sein Blick auf das alte, nasse und verwaschene Lotterielos fiel. Der Schein war total verdreckt und die Zahlen kaum lesbar. John entschied sich trotzdem das Los mitzunehmen und Zuhause erst mal trocken zu legen. Ein paar Tage später ging er mit dem Los in die Verkaufsstelle, die auf dem Tippschein stand, jedoch war zu dieser Zeit das Lesegerät

für Lose defekt und aufgrund des Loszustandes wäre die Maschine auch nicht in der Lage gewesen die Ziffern noch abzulesen. So wurde der Schein in die Loszentrale geschickt. Nachdem ein paar Wochen (von Oktober bis Dezember) vorbeigingen, wurde John noch rechtzeitig vor Weihnachten mitgeteilt, das er 1,4 Mio. Dollar gewonnen hat.

Eine nette Geschichte, die ganz gut zu diesem Thema – Beobachten - passt und Dir aufzeigen soll, dass es eine „Ordnung“ im Universum gibt. Wir sind ein Teil davon und daher brauchen wir uns eigentlich um nichts Gedanken machen. Unsere Versorgung ist IMMER gewährleistet, ganz gleich in welchem Bereich.

Wir können uns nun ganz und gar auf das Abenteuer - auf unser Leben - „stürzen“.

Bevor wir geboren werden sind wir ZUHAUSE!!  
Unser Zuhause ist vergleichbar mit dem schönsten Haus, das wir uns vorstellen können. Dieses wunderschöne, sehr große Haus, besteht aus verschiedenen Ebenen mit ganz vielen unterschiedlich gestalteten Räumen. In diesen Räumen halten wir uns, je nachdem welche Erfahrungen und Entwicklung wir in dem vorher geführten Leben gemacht haben, auf.

In diesem Haus „Leben“ wir ohne Körper. Dieses Haus ist für die ganzen Seelen gebaut worden und dient diesen als „Zuhause“. Dort treffen wir uns auch mit den Seelen, die vor uns „Heimgegangen“ sind, um auch in dieser existenziellen Ebene Aufgaben zu lösen, die im vorangegangenen Leben nicht gelöst wurden. Auch werden in diesem Zuhause Erkenntnisse gewonnen, die es uns dann im nächsten körperlich geführten Leben ermöglichen, die

Dinge „besser“ zu machen, Aufgaben schneller zu lösen.

Nun, wir halten uns in diesem Haus auf und schauen aus dem Fenster. Dort sehen wir die Menschen, die geboren wurden miteinander auf einem großen Spielplatz „spielen“, das nennen wir einfach mal Leben..

Wir beobachten wie verschiedenen Menschen untereinander verschiedene Spiele spielen und manchmal haben wir Gefallen an dem, was diese Menschen machen.

Manchmal fangen die einen Menschen an etwas zu spielen und andere führen es zu Ende, Manchmal geht jemand während des Spielens nach Hause und manchmal kommt jemand von zu Hause auf den Spielplatz, um denen zu helfen die dort spielen, bevor er dann wieder nach Hause geht.

Dann gibt es wieder Menschen die das eine Spiel spielen möchten, aber der andere nicht und so trennen sich die Wege auf dem „Spielplatz“.

Alle spielen irgendwie mit allen, früher oder später. Manche fügen sich Schmerzen zu, andere heilen diese wieder. Andere freuen sich über ihren Spielpartner und wieder andere sind traurig.

*„Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“  
Matthäus 6.26*

Es ist wie das Licht, das in so unterschiedlichen Farben sich darstellt. Je nachdem durch was wir es scheinen lassen, verändern sich diese Farben, die wir dann auch letztendlich wahrnehmen und sehen.

Wir beobachten alles sehr aufmerksam was dort, auf dem Spielplatz Leben, so vor sich geht. Irgendwann überkommt uns eine so große Sehnsucht, dort auch mitspielen zu wollen, dass wir dann eine Entscheidung treffen.

Wir werden geboren und das Abenteuer Leben beginnt.

Welche Abenteuer wir erleben, das entscheiden wir für uns, und das immer wieder von neuem.

## **2. Unsere Energien**

Es gibt 4 verschiedene Energieformen, welche im Einzelnen folgende sind.

### *a) Kinetische Energie*

Die kinetische Energie (von griechisch kinesis = Bewegung) oder auch Bewegungsenergie ist die Energie, die ein Objekt aufgrund seiner Bewegung enthält. Sie entspricht der Arbeit, die aufgewendet werden muss, um das Objekt aus der Ruhe in die momentane Bewegung zu versetzen. Sie hängt von der Masse und von der Geschwindigkeit des bewegten Körpers ab.

### *b) Thermische Energie*

Thermische Energie ist die Energie, die in der ungeordneten Bewegung der Atome oder Moleküle eines Stoffes gespeichert ist. Sie wird umgangssprachlich auch als „Wärmeenergie“

oder „Wärmeinhalt“ bezeichnet. Die Umwandlung thermischer Energie in andere Energieformen wird durch die Thermodynamik beschrieben. Hier wird zwischen der im System enthaltenen Energie (innere Energie, Enthalpie) und der Wärme, die über die Systemgrenze transportierten thermischen Energie, unterschieden.

Die Summe aus thermischer Energie, Schwingungsenergie im Körper und Bindungsenergie bezeichnet man als innere Energie. Dabei wird in manchen Quellen auch zwischen der thermischen inneren Energie, der chemischen inneren Energie und der Kernenergie als innere Energie unterschieden, was aber den Rahmen der Thermodynamik verlässt.

### *c) Chemische Energie*

Als chemische Energie wird die Energieform bezeichnet, die in Form einer chemischen Verbindung in einem Energieträger gespeichert ist und bei chemischen Reaktionen freigesetzt werden kann.[1] Der Begriff geht auf Wilhelm

Ostwald zurück, der ihn 1893 in seinem Lehrbuch „Chemische Energie“ (im Begriffspaar „Chemische und innere Energie“) neben andere Energieformen („Mechanische Energie“, „Wärme“, „Elektrische und magnetische Energie“ sowie „strahlende Energie“) stellte.

Chemische Energie ist ein makroskopischer Ausdruck zur Beschreibung der Energie, die mit elektrischen Kräften in Atomen und Molekülen verbunden ist und sich in chemischen Reaktionen ausdrückt. Sie kann unterteilt werden in kinetische Energie der Elektronen und potentielle Energie der elektromagnetischen Wechselwirkung von Elektronen und Atomkernen. Sie ist eine innere Energie, wie die thermische Energie und die Kernenergie.

#### *d) Potenzielle Energie*

Die potentielle Energie beschreibt die Energie eines physikalischen Systems, die durch seine aktuelle Konfiguration in sich (z. B. gespannte Feder) oder seine Lage in einem Kraftfeld bestimmt wird. Eine gespannte Feder hat aufgrund ihrer Konfiguration mehr potentielle Energie als eine entspannte. Ein Körper kann je

nach seiner Lage in beispielsweise einem Gravitationsfeld oder einem elektrischen Feld verschiedene potentielle Energie haben.

Im Alltag ist eine potentielle Energie zum Beispiel jene Energie, die ein Körper durch seine Höhenlage hat: Wenn ein Stein aus 20 Meter Höhe herabfällt, hat er die doppelte Arbeitsfähigkeit als bei 10 Meter Fallhöhe. Während des Falls wird die potentielle Energie in kinetische Energie oder andere Energieformen umgewandelt und verringert sich. In Wasserkraftwerken kann man potentielle Energie des Wassers eines Stausees in elektrische Energie umwandeln.

Ebenso wie andere Formen der Energie ist die potentielle Energie eine Zustandsgröße eines physikalischen Systems (z. B. allgemeiner Körper, Stausee, Teilchen). In einem abgeschlossenen System (z. B. Kugel in Marmelbahn ohne Reibung, elastisch stoßende Kugeln) kann die potentielle Energie bei Zustandsänderungen zwar zu- oder abnehmen, etwa bei örtlicher Verschiebung des Körpers, bei seiner Höhenänderung oder bei Anregung eines

Atome durch Strahlung. Wegen des Prinzips der Energieerhaltung nimmt dann aber eine andere Energieform (z. B. kinetische Energie, elektrische Feldenergie) im selben Maß ab oder zu.

Energie kann in verschiedenen Energieformen vorkommen. Hierzu gehören beispielsweise potentielle Energie, kinetische Energie, chemische Energie oder thermische Energie. Energie lässt sich in verschiedene Energieformen umwandeln. Dabei kann die Gesamtenergie innerhalb eines abgeschlossenen Systems aufgrund der Energieerhaltung weder vermehrt noch vermindert werden. Weiterhin setzt der zweite Hauptsatz der Thermodynamik der Umwandelbarkeit prinzipielle Grenzen, insbesondere ist thermische Energie nur eingeschränkt in andere Energieformen umwandelbar und zwischen Systemen übertragbar.

Es gibt die uns bekannten Energien, Zellen, Moleküle, Atome, Elektronen, die den verschiedenen Elementen zugeordnet werden. Erde, Wasser, Luft, und Feuer.

Aber wenn du wissen möchtest, wer das alles erschaffen hat, dann muss man ja in Betracht ziehen, dass es eine Energie gibt, die uns übergeordnet ist.

Hast du dich schon einmal gefragt, warum der Mensch nur Feuer herstellen kann? Ist es vielleicht eine Vorsichtsmaßnahme dieser übergeordneten Intelligenz, weil wir Menschen unser Wissen meistens nur benützen, um zu zerstören und uns zu bereichern, an einer Materie, die wir weder hervorbringen können, noch jemals besitzen werden?

Der Energieerhaltungssatz besagt, dass die Gesamtenergie eines isolierten Systems sich nicht mit der Zeit ändert. Zwar kann Energie zwischen verschiedenen Energieformen umgewandelt werden, beispielsweise von Bewegungsenergie in Wärmeenergie. Es ist jedoch nicht möglich, innerhalb eines abgeschlossenen Systems Energie zu erzeugen oder zu vernichten: Die Energie ist eine Erhaltungsgröße.

Der Energieerhaltungssatz lässt sich mit Hilfe des Noether-Theorems daraus ableiten, dass die für das System gültigen Gesetze der Physik nicht von der Zeit abhängen.

Im physikalischen Sinne des Energieerhaltungssatzes ist ein Verlust von Energie nicht möglich. Wenn trotzdem umgangssprachlich von Energieverbrauch, Energieverschwendung, Energiesparen und Energieverlust gesprochen wird, dann deshalb, weil die Erde einerseits kein abgeschlossenes System ist und der Mensch und andere Lebensformen der Erde, andererseits Energie nur in bestimmter Form nutzen können.

Es wird mit diesen Begriffen, somit der Verlust von technisch leicht nutzbaren oder biologisch nutzbaren Energieformen beschrieben. Bei den meisten heute gebräuchlichen Arten von Energieumwandlung werden Energieträger mit einer geringen oder spezifischen Entropie (Wendung), in Formen mit höherer Entropie umgewandelt, welche für technische und/oder biologische Prozesse nicht mehr nutzbar sind.

Ein Kraftfahrzeug wandelt beispielsweise chemische Energie, die ursprünglich aus Erdöl oder Rapsöl stammt, in kinetische Energie und thermische Energie um. Da Erdöl nicht regenerierbar ist, spricht man von einem Energieverlust in dem Sinne, dass diese spezielle Form chemischer Energie mit niedriger Entropie für zukünftige Generationen oder für andere Zwecke verlorenght. Von Verschwendung wird häufig dann gesprochen, wenn Rohstoffe für die Erzeugung von Luxusgütern verwendet werden, während gleichzeitig Mangel an Nahrungsmitteln herrscht. Bei jeder der Umwandlungsarten, die heute gebräuchlich sind, wird nur ein Teil der im Energieträger vorhandenen Energie in nutzbare Energie umgewandelt.

## *„Das Unsichtbare steuert das Sichtbare“*

Nach unseren Forschungen gibt es in der Tat andere Faktoren, die in der Schulmedizin nicht weiter berücksichtigt werden. Wir sprechen von den unsichtbaren Dingen, denn gerade das Unsichtbare steuert das Sichtbare.

Wenn wir den Stecker der Kaffeemaschine in die Steckdose stecken, sehen wir die Elektrizität nicht. Wir sehen lediglich das Resultat: den gekochten Kaffee.

Oder nehmen Sie unsere Stimme. Wir halten unsere Stimmen auf Band fest. Stimmen kann man weder sehen noch anfassen, doch sie bewegen sich durch den Raum. Sie wandern durch Drähte und man kann sie auf Tonträgern aufzeichnen. Wie das passiert, ist nicht erkennbar. Es ist etwas Abstraktes. Abstrakt werden sie abgespeichert, um für den Zuhörer später wieder zu sinnlich wahrnehmbaren Stimmen zu werden. Das ist keine Zauberei, es ist Wissenschaft. Es ist unsichtbar, aber nicht magisch, und schon gar keine Zauberei. So ist unsere Natur.

Für die klassische Wissenschaft, die sich nur mit stofflichen Dingen beschäftigt, ist das schwer zu erfassen (zu beweisen), es ist nicht-materiell und daher nicht greifbar. Dabei erleben wir selbst Tag für Tag, wie das Unsichtbare das Sichtbare, das Physische und Greifbare lenkt.

Oder nehme deine Gedanken. Auch diese sind weder sicht- noch greifbar. Dennoch können sie sehr wohl den Körper beeinflussen. Denke beispielsweise an ein schönes Ereignis. Es werden im Körper ganz andere chemische (materielle) Prozesse ausgelöst, als wenn du dich plötzlich erschrecken würdest. Die Resultate sind der Wissenschaft wieder zugänglich, jedoch nicht das Abstrakte, die unsichtbare Ursache.

Glücklicherweise wird in der medizinischen Forschung die Wirkung von Gedanken und innerer Einstellung auf den Krankheitsverlauf immer mehr hervorgehoben, denn angeblich sterben mehr Patienten an der Diagnose als an der Krankheit selbst. Sobald ein Patient hört, dass es keine Hoffnung mehr gibt, wird sein Immunsystem um 80

Prozent geschwächt. Solche Diagnosen sind für unser gesamtes Körpersystem eine Art Schock. Die Auffassung, dass eine innere Haltung einen krank macht, weist in die gleiche Richtung. Unsere Ideen und Gedanken sind immateriell (unstofflich). Man kann sie nicht sehen, aber sie beeinflussen alle unsere Körperfunktionen.

Alles Existierende, d. h. jedes Molekül, jedes Atom, besteht aus Körper, Geist und Seele. Selbst das kleinste vorstellbare Teilchen weist diese drei Formen auf. Der Gedanke, dass das Unsichtbare das Sichtbare lenkt, ist für die meisten Menschen neu, und nicht greifbar, und damit auch nicht begreifbar. Wir sind in den letzten Hundert Jahren auf das Sichtbare, da besser mess -und beweisbar, "geprägt" worden. Doch glücklicherweise befassen sich mittlerweile viele Wissenschaftler wieder mit dem hinter dem Messbaren ursächlich Wirkenden, dem Unsichtbaren.

Wer demnach nicht bereit ist andere Möglichkeiten, als die sichtbare Materie, als steuernde Elemente anzunehmen, hat wenig

Chancen, aus seinen chronischen Störungen herauszukommen.

Unser Körper "denkt" nicht in Begrifflichkeiten, er denkt abstrakt. Er weiß nicht was Schmerz, Pollen oder Antigene bedeuten. Unser Körpersystem "kommuniziert" anders.

Die Rede ist von unserem Energiefeld oder elektromagnetischem Feld, Biophotonenfeld oder auch Informationsfeld genannt. Dieses Feld agiert als Vermittler zwischen unseren Zellen und der Außenwelt, unserem Umfeld. Es vermittelt zwischen sichtbarer und unsichtbarer Materie. Unser Körper ist sichtbar, die ihn umgebende Luft (Sauerstoff, Stickstoff etc.) aber nicht. Dennoch würde keiner behaupten, dass es die Luft nicht gäbe. Bei unserem Energiefeld sieht das schon etwas anders aus, obwohl jede feste Form von diesem Feld umgeben wird.

In der Wissenschaft wurden bisher verschiedene Begriffe eingeführt. Im Großen und Ganzen meinen wohl alle das Gleiche, jedoch mit unterschiedlichen Denkansätzen.

Wir nennen dieses Feld - unser „Bioenergetisches Regulations-System“ – kurz BRS genannt. Über unser BRS findet die Kommunikation unserer Zellen mit unserer Umwelt statt. Es ist die Umwandlungszentrale des Sichtbaren zum Unsichtbaren. Deshalb spielt diese Zellkommunikation auch eine Schlüsselrolle in der Entstehung des Lebens und des Intellekts. Permanente Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung im gesamten Universum.

Krankheit ist demnach die körperliche Ausdrucksform von Kommunikationsstörungen. Doch jede Krankheit hat auch eine feinstoffliche Ausdrucksform, der Geist und die Seele der Krankheit. Was alle chronisch Kranken noch zusätzlich belastet sind die unsichtbaren Krankheiten. Diese sind noch nicht überwunden. Das heißt: auch wenn die körperliche Ausdrucksform der Krankheit geheilt und verschwunden ist, können der Geist und die Seele der Krankheit noch zurück geblieben sein.

Nehmen wir das Beispiel Asthma, das meist mit einer Infektion im Kindesalter begann. Mit Antibiotika hat der Mediziner die Infektion schnell geheilt. Das Antibiotikum hat den Körper der Krankheit aufgebrochen, die weißen Blutkörperchen haben ihn dann zerstört, aber die feinstofflichen Muster der Krankheit sind währenddessen noch vorhanden. Wenn Geist und Seele der Krankheit davonkommen, müssen die eigene Seele und der eigene Geist sie überwinden. Ist man zu schwach dazu, dann ist das Resultat eben Asthma oder eine andere chronische Krankheit. Diese feinstofflichen Ursachen können von der traditionellen Diagnostik nicht entdeckt werden, so wie man im Wein auch nicht den Alkohol und die Kristalle sehen kann. Erst ein langer Prozess bringt sie zum Vorschein. Dasselbe gilt für unser Blut. Auch dort bilden sich Kristalle, weil Blut ein Strom ist, Hitze, ein Fließen, in dem die feinstofflichen Formen sich aneinander reiben. Die unsichtbaren Formen der Krankheit machen chronisch krank.

Nehmen wir den AIDS verursachenden HI-Virus. Stelle dir mal ein Wasserglas vor, in dem Milliarden von HI-Viren schwimmen. Ein einziger Tropfen Chlor tötet sie alle. Doch das Chlor tötet nur den Erregerkörper. Dessen Geist und die Seele (feinstoffliche Information) jedoch nicht.

Auch Erlebnisse werden so vom Körpersystem gespeichert. Stelle dir vor, du hast ein traumatisches Erlebnis. Solche Erlebnisse sind ein Schock und graben sich tief in unser Gedächtnis ein. Zuvor werden sie aber in eine feinstoffliche Form für die Zellkommunikation übersetzt, und als elektromagnetische Muster in der DNA gespeichert. Diese Muster wiederum können vererbt werden, wie beispielsweise ein Talent.

Oder denke an Menschen, die Metalleinlagerungen haben. Ihnen werden stoffliche Mittel zur Ausleitung verschrieben. Doch selbst wenn die körperliche Form des Metalls verschwunden ist, bleibt doch seine feinstoffliche Struktur zurück. Das ist der Grund, weshalb man eine Nickel- oder Kupferallergie entwickelt. Der Körper kann diese Metalle

„scheinbar“ nicht vertragen, weil die energetische Erinnerung an sie in der DNA bestehen bleibt, solange nicht auch ihre feinstofflichen Ausdrucksformen beseitigt werden.

Dasselbe ist nach unseren Vorstellungen vor vielen Generationen beispielsweise mit dem Weizen passiert, so dass viele chronisch Kranke unter anderem auf Weizen reagieren, ohne dass sie es selbst wissen. Der Körper hat sich eben arrangiert. Da diese Informationen vererbt werden, ist die „falsche“ Handlung des Körpers normal. Der Körper weiß nicht, dass er hier etwas „falsch“ macht.

Erinnerungen werden in der DNA = Erbinformation gespeichert

Heute wissen wir, dass nur etwa 3% der DNA (Desoxyribonukleinsäure) von Wissenschaftler untersucht sind. 97% haben sie bisher für überflüssig gehalten. Doch hier werden seit Generationen Erinnerungen und Erlebnisse als elektromagnetische Muster (unsichtbare Strukturen) gespeichert. Und diese 97% des Unsichtbaren steuern das Sichtbare.

Im Verlauf unserer Entwicklung wurden so beispielsweise 100 Trillionen Antikörper entwickelt und als feinstoffliche Muster gespeichert, die über ein deutungsfähiges Freund-Feind-Gedächtnis verfügen. So sind Menschen gegenüber Umweltgiften normalerweise resistenter, als die meisten Pflanzen und Tiere.

Natürlich kann man die DNA zerschneiden. Wenn ein Kind wegen eines Gen-Defekts unter einer Krankheit leidet, kann man diese Gene separieren, möglicherweise mit fehlerfreiem Genmaterial ersetzen und so das Kind vielleicht retten. Das ist Wissenschaft. Das ist gut. Aber

ändert es etwas an der Fähigkeit zur unsichtbaren Steuerung?

Schauen wir uns doch einmal unseren Stoffwechsel an. Er hat drei Kanäle für Input und drei für Output. Die Inputs sind: Atemluft, die Nahrung und die uns umgebenden elektrischen und elektromagnetischen Felder, der Einfluss der Planeten usw.

Und dann die Outputs: Die Verbrennung von Luft und Nahrung gibt uns Energie und sorgt für Erneuerung, erzeugt aber auch Abfallstoffe wie Urin, Kot und Schweiß, sowie Giftstoffe, die wieder ausgeschieden werden müssen.

Wenn unser Stoffwechsel nicht gut funktioniert, können wir uns bis ans Lebensende ausgewogen ernähren und Nahrungsergänzungsmittel einnehmen und immer noch bei schlechter Gesundheit sein, solange unsere Kontrolle über den Stoffwechsel nicht richtig funktioniert.

Die Aufnahme- und Umwandlungsprozesse werden von unserem Steuersystem

(Bioenergetisches-Regulations-System) gelenkt. Nach einem allzu üppigen Mahl stellt dieses System sicher, dass der Überschuss wieder ausgeschwitzt oder auf andere Weise ausgeschieden wird. Der pH-Wert wird durch die Sauerstoff- und Kohlendioxidkonzentration im Blut präzise gesteuert. Alles wird bis ins Kleinste geregelt. Unsere Körpervorgänge stellen ein höchst beeindruckendes Kontrollsystem dar, doch alles ist unsichtbar, ganz wie bei elektronischen Prozessen: Man sieht zwar nicht, wie es funktioniert, aber es funktioniert. Und die Wissenschaft kann lediglich die Wirkungen untersuchen.

Unsere DNA ist Antenne und Sender für unsere Zellen und somit unsere Organe. Wir sind letztlich selbst in der Lage, über unser Energiefeld elektromagnetische Wellen aufzunehmen und auch abzugeben. Elektromagnetische Wellen sind es, die unsere Zellen in einen Schwingungsprozess versetzen.

Dies jedoch, ist gleichzeitig die Sprache unserer Zellen.

Zellen denken nicht in Begrifflichkeiten. Sie

wissen nicht was Schmerz, oder Geld, oder bestimmte chemische Stoffe bedeuten. Und dennoch können sie alle Stoffe über unser Freund-Feind-Gedächtnis erkennen. Sollten sie zumindest, denn mitunter haben sich im Laufe von Generationen hier Fehler eingeschlichen. Fehler beispielsweise, die Abwehrzellen - unser Immunsystem - dazu veranlassen, bestimmte Stoffe als Feind zu betrachten. Dadurch bedingt werden bestimmte, für die Abwehr zuständige Zellen in Schwingung versetzt, was wiederum dazu führt, dass chemische Stoffe zur Abwehr ausgeschüttet werden. Die allergische Reaktion ist perfekt.

### *Die Leere das Unsichtbare*

Der Reifen eines Rades wird gehalten von den Speichen, aber das Leere zwischen ihnen ist das Sinnvolle beim Gebrauch.

Aus nassem Ton formt man Gefäße, aber das Leere in ihnen ermöglicht das Füllen der Krüge.

Aus Holz zimmert man Türen und Fenster, aber das Leere in ihnen macht das Haus bewohnbar.

So ist das Sichtbare zwar von Nutzen, doch das Wesentliche bleibt unsichtbar. ( Lao-Tse)

Das Sichtbare und das Unsichtbare in unserem Sein In unserem Alltag sind wir von vielen unsichtbaren Dingen und Erscheinungen umgeben; einen Teil akzeptieren wir, weil uns dies Schulwissenschaftler eingeredet haben - bei allen anderen unsichtbaren Phänomenen streiten die meisten Menschen das Vorhandensein einfach ab, ohne zu überlegen - auch das haben die Menschen eingeredet bekommen.

Alles Sein auf dieser Erde ist der unsichtbaren Schwerkraft unterworfen. Niemand hat die Schwerkraft je gesehen, dennoch bezweifelt keiner die Existenz dieser Kraft, weil uns z.B. jeder fallende Gegenstand belehrt, dass es eine Schwerkraft gibt.

In der ganzen Natur gibt es unzählige Dinge und Kräfte, die man erst nachweisen kann, wenn man die notwendigen Vorrichtungen, Apparate o.ä. besitzt; so können wir z.B. den

Erdmagnetismus erst feststellen, wenn wir eine Magnetnadel o.ä. einsetzen.

Es gibt zahllose Wellen, die uns unsichtbar umgeben (Funk, Radio, Fernsehen, Strom usw.). Sie durchdringen Häuser, alle Gegenstände; eilen um die Welt und in den Kosmos. Ohne geeignete Geräte merkt kein Mensch, dass es solche Wellen überhaupt gibt. Außer diesen Wellen gibt es noch viele Formen des Lichts und unsichtbarer Strahlen (denken wir z.B. an die Röntgen- und Atomstrahlen). All dies existiert wirklich, ist aber ohne Hilfsmittel nicht nachweisbar oder die Wirkungen werden erst einige Zeit später sichtbar. Aus alledem können wir erkennen, dass es sichtbar und unsichtbar wirkende Kräfte gibt, sichtbare und unsichtbare Materie und Körper, sichtbare und unsichtbare Sterne - kurzum: sichtbare und unsichtbare Welten. Ebenso ist es beim Menschen, d.h. es gibt einen sichtbaren und einen unsichtbaren Körper. Ebenso wie die große Welt besitzt er unsichtbare Teile und Kräfte, denn er verkörpert den Kosmos im Kleinen.

Erst vor einigen Jahren kamen einige Schulwissenschaftler zu der Erkenntnis (= einer uralten Tatsache), dass der unsichtbare Teil der Natur größer, reichhaltiger und für die tiefere Erforschung aller Dinge wichtiger ist, als die sichtbare Welt. So kamen z.B. einige Physiker zu der Erkenntnis, dass viele Erscheinungen in der sichtbaren Welt nur auf die Wirkung unsichtbarer Kräfte zurückzuführen sind. Logisch weitergedacht, führt das zu der Erkenntnis, dass die unsichtbaren Kräfte das Ursprüngliche und Wesentliche sind. Sie sind die Welt der Ursachen; unsere sichtbare Welt dagegen ist eine Welt der Wirkungen. Diese Erkenntnis gilt ohne Ausnahme vom Atom bis zum Sonnensystem: Alles Sichtbare hat seinen Ursprung im Unsichtbaren.

Auch das Schicksal eines Menschen entspringt dem Unsichtbaren, denn was der Mensch denkt und ernsthaft will, das wird er letztlich auch erreichen. Die Erforschung der unsichtbaren Kräfte ist deshalb eine Notwendigkeit für unser

Wohlergehen und für unsere zukünftige Entwicklung. Welche Mittel stehen uns zur Verfügung, um Unsichtbares weitmöglichst sichtbar zu machen?

*Es gibt zwei Wege:*

1. Wir können mit gezielten esoterischen (innerlich, dem inneren Bereich zugehörig) Übungen und Experimenten unsere Sinne verfeinern und schärfen. Dann werden wir Unsichtbares direkt wahrnehmen können.

2. Wir können den Weg der modernen Naturwissenschaften beschreiten, indem wir uns bemühen, mit geeigneten chemischen und physikalischen Hilfsmitteln unsichtbare Dinge sichtbar zu machen.

Beide Wege können sich gut ergänzen. Wir wollen sie benutzen um zu beweisen, dass es außer dem sichtbaren auch einen unsichtbaren Menschen gibt. Zu diesem Zweck beginnen wir mit den einfachsten übersinnlichen Erscheinungen - nämlich mit der

Erforschung der menschlichen Strahlung, der Aura. In diesem Begriff steht es schon beschrieben, denn die Aura - aus dem Griechischen übersetzt - heißt ganz einfach Lufthauch, wird aber für alles Mögliche eingesetzt.

Vor etwa 100 Jahren erforschte der Chemiker Karl Reichenbach (Erfinder des Paraffins und Kreosots) die Aura des Menschen. Er nannte seine Erkenntnisse: Od-Lehre. Gestützt auf 13.000 Versuche wies er nach, dass es sensitive Menschen gibt, die in völliger Dunkelheit Magnete, Kristalle, Pflanzen, Tiere und Menschen leuchten sehen. Alle diese Dinge strahlen ein eigenartiges zartes Licht aus. Dieses Licht nannte Reichenbach: Od-Licht. Beim Menschen leuchten Kopf, Hände und Füße besonders stark; von diesen Körperteilen gehen sogar richtige Strahlen aus. Reichenbach gelang es erstmals, die Strahlen auf eine Fotoplatte zu bannen. Andere Wissenschaftler wiederholten diese Versuche und bestätigten Reichenbachs Erkenntnisse.

Im Jahre 1911 trat der englische Arzt Kilner mit einem Aura-Sehschirm in die Öffentlichkeit. Der Schirm bestand aus zwei parallelen Glasplatten, zwischen denen eine Farblösung von Dicyanin und Karmin eingeschlossen war. Angeregt durch die vielen Publikationen, begann Dr. Kilner konsequent nach optischen Hilfsmitteln zu suchen, um die viel diskutierte und heftig umstrittene Aura, die den Menschen umgeben sollte, sichtbar zu machen. Er fand im blauen Farbstoff Dicyanin ein erstes geeignetes Mittel für seine Versuche. Dicyanin wurde seinerzeit von der Deutschen Firma Meister Lucius & Brünning in Höchst als Farbstoff-Sensibilisator hergestellt.

Dr. Kilner machte die Feststellung, dass die Aura eines kranken Menschen deutlich von der eines gesunden Menschen abweicht; und zwar in Farbe und Form. Die Forschungen und Erkenntnisse Karl Reichenbachs und Dr. Kilners waren der Ausgangspunkt für die spätere Erfindung der modernen Kilianschen Aura-Fototechnik, die heute bei der Diagnostik vieler Heilpraktiker verwandt wird.

Einen anderen Weg ging der französische Psychologe de Rochas. Er versetzte Versuchspersonen in einen magnetischen Schlaf und erweiterte schichtweise die Aura. Diese Auraschichten sind außerordentlich empfindlich. Wenn man diese Schichten mit dem Finger berührt oder mit einer Nadel hineinsticht, so spürt dies die betreffende Person genauso, als ob man sie direkt an der Haut berührt oder sticht. Rochas Forschungen gingen noch weiter. Er kam schließlich zu dem Ergebnis, dass sich die ausgeschiedenen Aura-Schichten zu einem vollständigen fluidalen Körper verdichten lassen. Das ist der sogenannte Fluidalleib oder ätherische Doppelkörper - auch Astralleib genannt. (Paracelsus nannte ihn bereits vor 450 Jahren den siderischen Körper des Menschen).

Der französische Forscher Durville stellte fest, dass der Ätherkörper durch eine Art Nabelschnur mit dem grobstofflichen Körper verbunden ist. Der Fluidalleib ist nicht nur

Träger aller Empfindungen, sondern (falls er vollkommen ausgetreten ist) auch der Sitz des Denkens, Wollens und Handelns. Der grobstoffliche Körper bleibt, wenn der Fluidalleib ausgetreten ist, in einem ohnmachtähnlichen Schlaf zurück.

Durvilles Forschungen ergaben, dass ein ausgetretener Astralleib auch hörbare und sichtbare Wirkungen hervorbringen kann, z.B. Klopföne an Möbeln und Wänden, Verschieben von Tischen und Stühlen usw. - alles Erscheinungen, die man Geistern in Spukhäusern und bei spiritistischen Sitzungen zuschreibt. Der Fluidalleib kann sich auch in die Ferne begeben. Er kann sehen und hören, was sich dort zuträgt. Und er kann, wenn er magische Fähigkeiten besitzt, in diesem Zustand auch Magie ausüben. Mit anderen Worten: Der Mensch besitzt eine vom grobstofflichen Körper (schon zu Lebzeiten) trennbare Seele - und diese Seele birgt alle geistigen und magischen Kräfte.

Wie sieht der Astralleib eines lebenden Menschen aus? Genauso wie der grobstoffliche Körper - daher kommt auch die allgemeine Bezeichnung: Doppelgänger. Der in Erscheinung tretende Doppelgänger ist also kein fremder Mensch, der uns nur ähnlich sieht, sondern es ist unser Astralkörper, der sich so verdichtet hat, dass er auch von anderen Menschen gesehen werden kann. Dass dies häufig vorkommt, beweisen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen.

In allen Fällen von „Doppelgängerei“ fällt auf, dass der Doppelgänger ebenso bekleidet erscheint wie der dazugehörige grobstoffliche Körper. Hier taucht die berechtigte Frage auf: Woher nimmt der Astralleib die Kleider? Er schafft sich diese selbst = ist Meine Antwort.

Woraus? Aus der allgegenwärtigen unsichtbaren Materie.

Wodurch? Durch die schöpferische Kraft der menschlichen Seele oder anders ausgedrückt:

durch die schöpferischen Kräfte von Wille und Vorstellung (auch Imagination - aus dem lat. Bild - genannt) verdichtet er die Materie. Gibt es Beweise, dass diese Kraft von Wille und Vorstellung wirklich existiert? Diese Beweise sind unzählbar!

Als Beispiel möchte ich Prof. Schleich zu Wort kommen lassen, der in seinem Buch "Vom Schaltwerk der Gedanken" Folgendes berichtet: "...Eine junge, hysterische Dame sitzt auf der Couch. Ein Ventilator brummt in einer Zimmerecke. Plötzlich sagt die junge Dame furchtsam: "Mein Gott, das brummt ja so. Ist das etwa eine große Biene?" - "Nein, mein Fräulein, wenn es hier eine Biene gäbe, dann würde ich die Biene zum Fenster hinausjagen." "Nein, nein, sie könnte mich stechen. O Gott, wenn das mein Auge träfe..." - Während ich sie zu beruhigen versuchte, schwoll während meines Zuredens das untere Augenlid zu einer realen hühnereigrossen Geschwulst an - mit entzündlicher Röte und großer Schmerzhaftigkeit....".

Die Furcht, die Vorstellung, die Idee allein hatten also das Gewebe des Augenlids plastisch verändert.

Oder denken wir einmal an einen Hypochonder (bildet sich ein krank zu sein). Die Vorstellung einer bestimmten Krankheit bewirkt, dass bei dem betreffenden Menschen alle entsprechenden Krankheits-Symptome auftreten. Aber der Mensch kann durch Wille und Vorstellung auch außerhalb seines Körpers die Stoffwelt zielbewusst beeinflussen, d.h. er kann durch die Kraft seiner Gedanken Formen schaffen.

Dies alles erscheint uns zweifelhaft, wenn wir erstmals etwas davon hören. Dennoch wirken in jedem Menschen (meist unbewusst) diese schöpferischen Kräfte. Sie leiten und regulieren die Atmung, die Arbeit aller Organe, den Stoffwechsel, sie bringen Wunden zum Heilen u.a.m., sie formen sogar den Gesichtsausdruck eines Menschen - je nach seinen Gedanken und Idealen. Denn alles Körperliche ist letztlich nur

ein Schatten oder eine Verdichtung des Geistigen und Seelischen.

Wenn wir nun mal davon ausgehen, dass der Urknall der Beginn unseres Sonnensystems war, woher stammt denn die Energie, die dafür den Auslöser gab?? Es muss ja irgendeine „Anfangsenergie“ da gewesen sein, die das initiiert hat; also eine höhere Energie als die, die wir kennen. Sonst wäre es ja nie zu dieser Reaktion gekommen, oder??

Ich nenne den Beginn ALLER Energie einfach Gott, denn er ist ALLES!!

Wenn nun alles mit dem sog. Urknall begann und alles sich durch diesen entwickelte, also auch wir, dann ist es doch logisch - wenn man diesen Begriff in diesem Zusammenhang nennen kann - dass letztendlich alles in uns aus dem Göttlichen entspringt. Wenn Gott der Ursprung alles Seins darstellt, dann sind wir inbegriffen.

Nun ist auch nachvollziehbar was u.a. in der Bibel gemeint ist.....

"Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie." (Gen 1,27)

„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. (Psalm 8.6-9) 27 Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf einen Mann und ein Weib. (1. Mose 2.7) (1. Mose 2.22) (Matthäus

19.4) (Epheser 4.24) 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (Apostelgeschichte 17.26)

### ***3. Wie ist unser Körper aufgebaut***

Der menschliche Körper übersteht kurzfristige hohe Beschleunigungen überraschend gut. Eine horizontale Beschleunigung von 40 G (die 40-fache Erdbeschleunigung = das 40-fache Körpergewicht) kann er etwa eine Sekunde aushalten. Vertikale Beschleunigungen, wie sie u.a. bei Flugzeugabstürzen auftreten sind aber

gefährlicher. Hier ist bei 15 G und einer halben Sekunde Schluss. Die höchste Belastung, der sich jemals ein Mensch freiwillig ausgesetzt hat (bei einem Beschleunigungsexperiment) lag bei 45 G für 0,5 Sekunden.

Der Mensch besteht aus 10 Quadrilliarden Atomen (eine 1 mit 28 Nullen). Der Mensch hat im Mund mehr Bakterien als im After.

Die Oberfläche der menschlichen Lunge entspricht der Größe eines Tennisplatzes. Weil sie so extrem elastisch sind, wären Lungen etwa 100 Mal einfacher aufzublasen, als ein Luftballon.

Die häufigste Blutgruppe in Mitteleuropa ist A (43%) dann folgen O (39%), B (13%) und AB (5%).

Das menschliche Herz erzeugt so einen Druck, dass das Blut etwa 10 Meter weit spritzen könnte.

Wir atmen immer nur durch ein Nasenloch; etwa alle 15 Minuten findet der Wechsel statt.

Der menschliche Schädel besteht aus 22 verschiedenen Knochen. Einen davon, den Mittelkieferknochen, hat Goethe entdeckt.

Beim Husten wird die Luft in den Lungen auf etwa 100 Km/h beschleunigt. Manche Quellen nennen auch 200 - 300 km/h. Beim Schreiben benutzt man 57 Muskeln in Hand und Arm.

Frauen blinzeln fast doppelt so häufig wie Männer.

Oft müssen Menschen niesen, wenn sie ins helle Licht treten. Dieses sogenannte "Lichtniesen" ist eine genetisch bedingte Eigenschaft. Das Niesen erfolgt, weil die Schutzreflexe des Auges (Blendung) und der Nase eng miteinander verbunden sind. Von dieser Erscheinung sind 18 - 35 Prozent der Bevölkerung betroffen.

Ein durchschnittlicher menschlicher Körper besteht aus:

10 kg Protein

1 kg Kohlenhydrate

10-15 kg Fette

5-40 kg Wasser

3 kg Mineralstoffen

Im Schlaf ist das Gehirn aktiver als beim Fernsehgucken.

Ein durchschnittlicher Kopf (Mensch) wiegt ca. 6 kg.

Das Blut macht ca. 8% des Körpergewichts eines Menschen bzw. Säugetieres aus.

Die menschliche Darmflora wiegt ca. 1,5 kg.

Das Skelett macht ca. 20% des Körpergewichts des Menschen aus. Damit ist auch die beliebte Ausrede vom "schweren Knochenbau" bei Übergewicht hinfällig: Bei 70 Kilo Normalgewicht macht das mal knappe 14 Kilo aus. Das Skelett verändert sich bei Gewichtszunahme nicht, daher haben Übergewichtige oft Gelenkprobleme.

Das menschliche Genom hat eine 98,5%ige Übereinstimmung mit dem Schimpansen-

Genom. Allerdings beträgt die Übereinstimmung zw. Mensch und Maus 92% und die zw. Mensch und Fruchtfliege immer noch 75%.

Der menschliche Körper enthält genügend Kohlenstoff, um ca. 9000 Bleistifte zu "verminen".

Nachts um drei sind Herzschlag und Körpertemperatur am niedrigsten. Um die Zeit herum sterben auch die meisten Menschen und es geschehen auch die meisten Nachtunfälle.

Joggen stärken das Herz-Kreislaufsystem, aber nicht die Rumpfmuskulatur.

Ein Barthaar ist 0,06 bis 0,2mm dick und wächst etwa sechs Mal so schnell wie ein Fingernagel.

Während seines Lebens wachsen einem Mann ca. 8,40m Bart.

Den längsten Bart der Welt hatte der 1927 verstorbene Norweger Hans Langseth mit 5,33m.

Laut einer Umfrage unter 6000 Briten gestanden davon ein Drittel, dass sie mehr als fünfmal pro

Tag in der Öffentlichkeit in der Nase bohren, 34 Prozent rülpfen laut und 29 Prozent lassen auch gerne mal einen fahren.

Die europäische Durchschnittsnase eines 30-jährigen Mannes ist 5,8 Zentimeter lang und 2,6 Zentimeter "hoch" (wenn man liegt)

Die europäische Durchschnittsnase einer Frau ist 5,1 Zentimeter lang mal 2,2 Zentimeter "hoch".  
Und: Bei 97-jährigen ist die Nase durchschnittlich um 0,8 Zentimeter länger als bei 30-jährigen.

Die Eckzähne des Menschen heißen auch Augenzähne, weil sich Wurzelentzündungen von dort bis in Auge ausbreiten können.

Die menschliche Wirbelsäule hat 24 Wirbel (7 Halswirbel, 12 Brustwirbel, 5 Lendenwirbel). Das Kreuzbein wird aus 5 miteinander verwachsenen Beckenwirbeln gebildet.

Der große Schulter-Rücken-Muskel heißt Muskulus trapezius, weil er (wenn man ihn vom Körper ablöst und auseinanderfaltet) die Form eines Trapezes hat.

Urlaubsbräune hält nur solange, bis sich die Oberhaut regeneriert hat. Und das dauert 3-4 Wochen. Was angeblich länger hält hat chemische (Bräunungscreme) oder physikalische (Sonnenstudio) Ursachen.

Hautschweiß und Talg riechen eigentlich nicht. Sie muffeln erst, wenn sie von unseren Hautbakterien zersetzt werden.

Ein Mensch hat  $1 \times 10^{13}$  Gewebezellen und  $3 \times 10^{13}$  Blutzellen.

Ein Erwachsener atmet ca. 15x pro Minute ein und aus, Kinder 20-30 mal, Säuglinge 40 mal. Eingeatmete Luft enthält 21% Sauerstoff, ausgeatmete Luft 17%. Deshalb klappt die Mund-zu-Mund-Beatmung.

Täglich produziert ein Mensch 2 Liter Magensäure.

Der Mensch besitzt ca. 1,5 Millionen Riechzellen, ein Schäferhund kommt auf 225 Millionen.

Menschen können 3 Minuten ohne Luft auskommen, 3 Tage ohne Wasser und 3 Monate ohne Essen (und ca. 30 Jahre ohne Licht)

74.5 Jahre beträgt die Lebenserwartung von Japanern. Australier können immerhin auf 73.2 Jahre hoffen. Arm dran sind die Einwohner von Sierra Leone-Afrika: Lebenserwartung 25.9 Jahre!

90-95 % aller Sinneswahrnehmungen des Menschen sind optische Reize.

Nur die Minderheit aller kognitiven Prozesse ist bewusst.

Der Begriff kognitiv stammt aus der Psychologie und bezeichnet solche Funktionen des Menschen, die mit Wahrnehmung, Lernen, Erinnern und Denken, also der menschlichen Erkenntnis- und Informationsverarbeitung in Zusammenhang stehen. Neben den kognitiven Funktionen sind die emotionalen Gesichtspunkte und der Bereich der Motive für die menschliche Erkenntnisverarbeitung von Bedeutung.

Frauenherzen schlagen schneller als Männerherzen.

Auch Einäugige können räumlich sehen, da das Gehirn nur einen kleinen Teil der dreidimensionalen Eindrücke über "Stereoptik" erzeugt.

Das Herz hört beim Niesen kurz zu schlagen auf.

Man kann nicht gleichzeitig niesen und die Augen offenhalten; beim nächsten Mal beobachten.

Abends ist man bis zu 2 cm kleiner als morgens, da über den Tag die Bandscheiben in der Wirbelsäule zusammengedrückt werden.

In der Mundhöhle leben mindestens 1 000 verschiedene Bakterienarten. Auf einem Zahn leben ca. 1 000-100 000 Bakterien - wenn man die Zähne putzt. Ungeputzt leben auf einem Zahn 1 000 000 000 Bakterien.

Menschen haben mehr Bakterien in und auf sich, als eigene Zellen. Allein auf der Hand befinden sich 2 Millionen Keime und in der Nase

lebt Staphylococcus aureus (beim nächsten Nase bohren dran denken).

In der Pubertät verändert sich das Gehirn fast so stark, wie in der frühen Kindheit. Im Alter zwischen 11 und 20 Jahren wird Gehirnmasse zuerst auf- und dann wieder abgebaut. Dabei wird das Gehirn gründlich umstrukturiert.

Die Stirnlappen und das Kleinhirn gehören zu den letzten Gehirnarealen, die "fertig gestellt" werden. Dummerweise sitzt in den Stirnlappen die Vernunft, daher wirken pubertierende Teenager oft ein wenig "durch den Wind". Es gibt aber auch Erwachsene, die ähnlich wie die Pubertierenden sind.

Das Kleinhirn ist unter anderem an der Erkennung zwischenmenschlicher Signale beteiligt, daher haben Menschen in der Pubertät oft einen gewissen Mangel an Einfühlungsvermögen.

In dieser Phase des Lebens ist das Gehirn besonders beeinflussbar und auch besonders anfällig für Alkohol und Drogen.

US-Forscher haben herausgefunden, dass Männer, die voll im Leben stehen und ihre Frauen mit Sicherheit und Geborgenheit "versorgen", länger leben.

Emotional von ihren Frauen abhängige Männer sind gestresster und sterben oft früher.

Allerdings gehörten die untersuchten und befragten Paare einer Generation an, in der noch eine traditionelle Rollenverteilung vorherrschte, welche sich jedoch in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat.

Haare: Kopfhare haben eine Wachstumsphase von ca. 5 Jahren, eine Ruhephase von 2-3 Wochen und eine Ausfallphase von 5-7 Wochen. Diese drei Phasen dauern bei Schamhaaren insgesamt nur 6 Monate. Deswegen werden Schamhaare nicht so lang wie Kopfhare.

Der Körper produziert täglich ca. 30 Meter Haar.

Statistischen Untersuchungen zufolge korreliert Haarausfall, in etwa mit dem Lebensalter. Das

heißt mit 35 Jahren sind ungefähr 35% aller Männer mehr oder weniger von erblich bedingtem Haarausfall betroffen.

An jeder zehnten menschlichen Haarwurzel bzw. Pore sitzt eine Haarbalgmilbe. Im Gesicht sind vor allem die oberen Wangenpartien bewohnt.

Eine Haarbalgmilbe wird nur 6 Tage alt.

Pro Tag verliert der Mensch 50-100 Haare.

4,2 Prozent der 50- bis 69-jährigen Männer haben keine grauen Haare und sogar noch 1,2 Prozent der 70-jährigen sind nicht grau.

Ein graues Haar ist eigentlich ein farbloses Haar.

Sobald ein Haarfollikel die Produktion des Haarfarbstoffes Melanin einstellt, wächst das Haar farblos.

Der optische Effekt "graues Haar" entsteht durch "Mischen" der naturfarbenen mit den farblosen Haaren.

Ergrauen können die Haare schon ab 20 Jahren.

Die menschlichen Ohren und die Nase wachsen scheinbar permanent bis zum Tod. Allerdings ist das kein echtes Wachstum sondern entsteht durch die mangelnde Elastizität der Knorpel. Im Alter senken sich Nasen- und Ohrenknorpel ab. Dadurch werden die Ohren und die Nase zwar größer, aber es ist kein Wachstumsprozess.

Jeder Mensch besitzt ständig zahlreiche winzige Krebsgeschwüre, die allerdings nicht wachsen können, da ihnen der Anschluss an das Blutgefäßsystem und damit die Sauerstoffversorgung fehlen.

Ohrenschmalz beim Menschen existiert in zwei Typen: das feucht-klebrige hell- bis dunkelbraune und das bröselige grau-braun trockene.

Das Gen für Ohrenschmalz liegt auf Chromosom 16. Die Ureinwohner in Nordostasien und in Amerika haben das trockene, die in Afrika und Europäer das feuchte Ohrenschmalz. Mittels ausgefeilter Ohrenschmalz-Analytik lassen sich

auch Wanderungsbewegungen in der Menschheitsgeschichte nachvollziehen.

Eine Träne wiegt 15 Milligramm. Frauentränen sind ein halbes Grad wärmer als Männertränen. Täglich könnten in Deutschland ca. 40 Badewannen mit Tränen gefüllt werden.

Die Zeit, in der hauptsächlich geweint wird, ist zwischen 19 und 22 Uhr (klar, da laufen ja die ganzen Rosamunde-Pilcher-Filme im Fernsehen oder Deutschland spielt Fußball).

Man kann mit einem halben Großhirn leben. (Man glaubt sogar ohne, wenn man manche Menschen beobachtet)

Niederländische Ärzte entdeckten, dass ein siebenjähriges Mädchen nur eine Großhirn-Hemisphäre hat.

Das Mädchen spricht dennoch perfekt Türkisch und Niederländisch, hat aber eine leichte Koordinationsschwäche der rechten Körperhälfte und eine Hemianopsie. Hemianopsie (griech. Halbseitenblindheit) ist

eine Sehstörung, bei der eine Hälfte des Gesichtsfeldes ausgefallen ist.

Die Gehirnhälfte fehlt dem Mädchen allerdings nicht von Natur aus.

Die linke Hemisphäre wurde dem Mädchen im Alter von drei Jahren wegen eines Rasmussen-Syndroms, einer fortschreitenden Epilepsie, entfernt.

Die älteste Großzehen-Prothese gab es im Alten Ägypten. Sie wurde im Grab einer 3000 Jahre alten Mumie gefunden. Die Prothese ist dreiteilig und aus Holz.

Die Großzehe ist wichtiger als man meint, denn sie trägt etwa 40 Prozent des Gewichtes beim Laufen. Ohne sie steht man instabil und humpelt.

Verantwortlich für das Farbsehen sind die Zapfen auf der Netzhaut. Fürs Schwarz-Weißsehen sind es die Stäbchen (Eselsbrücke: Stäbchen mit "S" wie schwarzweiß).

Es gibt drei verschiedene Typen, nämlich die für rotes (562 Nanometer), grünes (535 Nanometer) und blaues Licht (430 Nanometer).

Der Fachausdruck dafür ist trichromatisches Sehen (tri = drei; chroma = Farbe).

Nur etwa drei Prozent der farbensehenden Affen haben eine Rot-Grün-Schwäche.

Aber etwa acht Prozent der Menschen-Männer haben diese Farbschwäche.

Amerikanische Psychologen stellten fest, dass sich Versuchspersonen, die sich bewusst "cool" gaben, schlechter an dabei Erlebtes erinnern konnten. Keine Gefühle zu zeigen durch dauernde Selbstkontrolle scheint auf Kosten der Gedächtnisleistung zu gehen.

Eine mögliche Verteilung der Gewichtszunahme während der Schwangerschaft, die eine Gesamtzunahme von 12,5 Kilogramm ausmacht, sieht so aus: Mutter:

Uterus (Gebärmutter) 970 Gramm

Brust 405 Gramm

Blut 1250 Gramm

Wasser 1680 Gramm

Fett 3345 Gramm

Kind:

Fötus 3400 Gramm

Plazenta (Mutterkuchen) 650 Gramm

Fruchtwasser 800 Gramm

Ein neu geborenes Baby wiegt ungefähr 3,3 kg und ist 50 cm lang.

95% der Babies wiegen zwischen 2,5 und 4,6 kg und sind zwischen 45 und 55 cm lang.

In seinen ersten drei Monaten kann ein Baby den Kopf heben, mit den Beinen strampeln, mit seinen Händen spielen, die Eltern anschauen, ihren Blick fixieren, und es lächelt spontan.

Bis zum sechsten Monat kann ein Baby sicher den Kopf halten, es kann sich aus eigener Kraft umdrehen und nach etwas greifen.

Babys nehmen in den ersten Tagen nach der Geburt erst mal ab.

Bis zum sechsten Lebensmonat wiegt ein Kind durchschnittlich doppelt so viel wie bei der Geburt, bis zum ersten Geburtstag dreimal so viel.

Gegen Ende des ersten Lebensjahres ist ein Kind etwa anderthalb mal so groß wie bei der Geburt.

In den ersten drei Lebensmonaten wächst ein Baby durchschnittlich 3,5 Zentimeter pro Monat.

Das durchschnittliche einjährige Kind wiegt ca. elf Kilo und ist 75 Zentimeter groß.

Normalerweise kommen Zwillingmädchen etwas später auf die Welt als Zwillingbrüder. Bei verschiedengeschlechtlichen Zwillingen bestimmt jedoch das Mädchen die Schwangerschaftsdauer.

Etwa eine halbe Woche ist die Schwangerschaft von Bruder und Schwester länger als bei Zwillingbrüdern, fanden die Mediziner bei ihrer Untersuchung von etwa zweitausend zweieiigen

Zwillingen heraus. Brüder mit Zwillingschwestern sind zudem im Schnitt 78 Gramm schwerer. Für das Gewicht der Mädchen spielt das Geschlecht des Zwillingsschwingers hingegen keine Rolle. (Uni Leuven)

Verschiedenes

Männer haben zehnmal mehr Testosteron als Frauen und sie werden siebenmal häufiger zu Mördern.

Verletzte kommen auf eine "Trage". Nur Tote werden aufgebahrt und kommen auf die "Bahre".

Menschen oder Tiere werden "gerettet", "geborgen" werden nur Tote und Gegenstände.

In Deutschland werden 40 Mrd. DM pro Jahr für Sozialhilfe ausgegeben.

Waschen mit Seife entfernt 90-95% der oberflächlichen Mikroorganismen.

Kohlenhydrate sind nicht essentieller Bestandteil der Nahrung. Zur Energiezufuhr

würden auch Fette reichen. Und Fette enthalten die essentiellen Fettsäuren.

Physiologische Brennwerte:

1g Kohlenhydrate liefern 17 kJ

1g Fett liefert 39 kJ

1g Protein liefert 17 kJ

1g Ethanol liefert 29,7 kJ

Menschen, Bonobos und Delphine sind die einzigen Lebewesen, die aus Spaß Sex haben. (Und die Schweine, was ist mit den Schweinen?)

Warum werden Hände im Badewasser schrumpelig?

Hand- und Fußflächen sind die einzigen Hautregionen, die keine Drüsen haben, die wasserabstoßendes Öl ausscheiden. Daher kann dort Wasser in die Haut eindringen und sie anschwellen lassen.

Warum haben auch Männer Brustwarzen?

Erst nach 10 bis 15 Wochen wird bei menschlichen Embryos das Geschlecht ausdifferenziert, vorher, wenn die Brustwarzen angelegt werden, sind beide Geschlechter noch identisch.

Sonnenschutzcremes wirken nicht sofort nach dem Auftragen. Man sollte sie eine halbe Stunde vor dem Sonnenbad auftragen.

Während eines 75-jährigen Lebens wandern 30 Tonnen Nahrung und 50.000 Liter Flüssigkeit durch den Darm.

Bei einem Kuss wechseln zwischen 300 und 22.000 Bakterien den Wirt.

Ein Kuss besteht aus 60 mg Wasser; 0,5mg Eiweiß; 0,4 mg Salz und 0,8 mg Fett.

Beim Küssen werden die Lippen mit 0,5kg bis 15kg aufeinander gepresst.

Beim Küssen werden fast 30 Gesichtsmuskeln bewegt. Wieviel Kalorien dabei wohl verbraucht werden ist nicht so wichtig, denn oft werden nach dem Kuss noch viel mehr Kalorien verbraucht. ;-)

Mit offenen Augen küssen 8% der Frauen und 48% der Männer.

Der erste Filmkuss wurde 1896 in "Die Witwe Jones" gezeigt.

Der längste Filmkuss ist wohl in dem Film "You're in the Army now" mit Jane Wyman und Ronald Reagan. Er dauerte 185 Sekunden. Jane Wyman war Ronald Reagans Ehefrau bevor er Nancy Davis heiratete.

Ein menschliches Haar kann 60 bis 100 Gramm Last tragen.

Unser Körper besteht zu ca. 60% aus Wasser, zu ca. 20% aus Proteinen, zu ca. 15% aus Fetten und zu ca. 5% aus Mineralien, hauptsächlich Kalzium, Phosphor, Kalium, Schwefel, Chlor, Natrium, Magnesium, Eisen, Kupfer, Mangan und Jod.

Unser Gehirnvolumen ist ein wenig kleiner als das des Neandertalers.

Die Wissenschaft von den Auswirkungen des Lachens heißt Gelotologie.

Zum Lachen werden 80 Muskeln am ganzen Körper benötigt.

Wenn ein Mann lacht, führen die Stimmbänder ca. 300 Schwingungen pro Sekunde aus, bei einer Frau sind es ca. 500 Schwingungen.

Du siehst, ich habe hier nur einen kleinen Teil beschrieben was so in deinem Körper los ist. Die ganzen Organe sind noch gar nicht in Betracht gekommen und würden die Seiten dieses Buches füllen.

Wenn du dir nun mal so die ganzen Abläufe betrachtest, wird schnell klar, dass ALLES miteinander kommuniziert, ALLES ineinander arbeitet. D.h. wenn jemand Kopfweh hat, sind zwar die Schmerzen im Kopf, aber die Ursachen können von einer ganz anderen Stelle herkommen. Es könnte das Blut zu dick sein, welches dazu führt, dass nicht alle Bereiche im Gehirn versorgt werden und es zu solchen Schmerzen kommt. Die organische Ursache liegt dabei häufig bei der Leber, denn wenn diese ihren Dienst nicht ordentlich macht, wird das Blut zu dick. Sie hat auf alles Auswirkung, nicht nur auf den Kopf.

Es könnte aber auch sein, dass gewisse Hormone nicht richtig aufgebaut werden, was auch zu solchen Kopfschmerzen führen kann. Wenn die Nieren nicht so richtig arbeiten kann es auch zu solchen Auswirkungen führen. Diese Auflistung lässt sich unendlich fortführen

Du siehst, es kann unendliche Bereiche in deinem Körper geben, die für die gleichen Symptome verantwortlich sind. Wo willst DU oder ein Arzt nun ansetzen, um die Kopfschmerzen – dauerhaft - zu beseitigen?? Bei der Leber?? Nun wenn du dann Medikamente bekommst und es die Leber nicht war, dann wird diese belastet und die Kopfschmerzen sind immer noch da. Also ist es doch sinnvoll, direkt an die Ursachen zu gehen anstatt mit den Symptomen rumzumachen. Die Ursachen liegen im Unsichtbaren; im deinem Gedankengut liegt der Anfang.

#### **4. *Gott und DU***

Auf die Frage der Jünger, „Wer ist der Größte im Reich der Himmel“, antwortet Jesus mit einer bildhaften Handlung, die die Jünger verwundern musste.

Er ruft ein Kind herbei, und stellt es in ihre Mitte. Die Belehrung folgt dann mit der Feststellung: „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr

nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen." - Matthäus 18:3

Wir dürfen annehmen, dass die Jünger ihren Meister nicht sogleich verstanden, was seine Worte für sie bedeuteten. Was verlangte Jesus von ihnen? Sollten sie als erwachsene Männer sich zu unmündigen Kindern zurückentwickeln? Wie sollte dies geschehen?

Aber der Herr hatte nicht zu ihnen gesagt, dass sie Kinder werden sollten, sondern dass sie wie die Kinder werden sollten.

Fragen wir uns nun vielleicht, ob wir denn nicht alle danach streben sollten, erwachsen zu werden und zum vollen Mannes-, Frauenwuchs zu gelangen? Sagt nicht zum Beispiel Paulus: „Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindisch war?" - 1. Korinther 13:11

In Markus 10:14 - 16 wird ein weiteres Mal darüber berichtet, was Jesus über die Kinder und das Reich der Himmel zu sagen hat. „Laßt die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.“

Da Jesus dies zu seinen Jüngern sprach, entsteht für uns die Frage, in welcher Weise wir als wahre Nachfolger Christi umkehren und wie die Kinder werden müssen, um in das Reich der Himmel eingehen zu können? Diese Frage soll uns im Weiteren beschäftigen.

Die Worte von Matthäus 18:3 sprechen allgemein von einer Umkehr, einem Weg der Umkehr, den wir als Erwachsene gehen sollen. Als solche sind wir oft recht stolz auf unser Erwachsensein, auf unsere Verstandeskraft, unser Urteilsvermögen, unsere beruflichen Erfolge, unseren Lebensstandard. Dies alles sind Errungenschaften, die ein Kind nicht aufweisen kann, und doch sind sie im Hinblick auf die

Tauglichkeit für das Reich der Himmel ohne Bedeutung, wenn nicht gar hinderlich.

Für den reichen Jüngling, der Jesus nachfolgen wollte, wurde der Reichtum zu einer Bürde, von der er sich nicht trennen wollte. Er wollte nicht von der Wertschätzung der irdischen Dinge zu einer Wertschätzung der geistigen Werte umkehren.

Vielleicht gilt unser Wort etwas bei unseren Mitmenschen, und wir sehen uns als Lehrer, die der Belehrung durch andere nicht bedürfen. Ein Kind kann noch kein Lehrer sein, sondern stellt selbst Fragen und zeichnet sich durch große Lernbegierde aus, indem es täglich hinzu lernt.

Als Schüler in der Schule Christi haben wir nur einen Meister, von dem wir alle lernen. Und lasst uns bedenken, dass wir als Nachfolger Christi nur Verwalter aller Güter sind, die wir vom Herrn empfangen haben.

Sicherlich ist es nicht falsch, was den Verstand und das Urteilsvermögen betrifft, erwachsen zu werden. Und so schreibt auch der Apostel

Paulus an die Brüdergemeinde in Korinth:  
„Brüder, seid nicht Kinder am Verstand, sondern  
an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand  
aber seid Erwachsene.“ - 1. Korinther 14:20

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, weiß es  
noch nicht, was eine Lüge ist, was böses Reden  
bedeutet, und auch nicht was Hochmut ist. Es  
wird aber, wenn es heranwächst, schon bald mit  
allen schlechten Angewohnheiten, die der  
Mensch besitzt, in Berührung kommen.

Auf seinem Weg zum Erwachsenwerden wird  
ein Kind schon bald erkennen, dass diese Dinge  
in der Welt, in der es lebt und sich behaupten  
will, durchaus vorteilhaft sein können, denn die  
Welt hat andere Prinzipien.

In der Welt heißt es: Gebrauche deine Ellbogen  
und setze dich anderen gegenüber durch.  
Handle so, dass es dir selbst Nutzen bringt und  
Vorteile verschafft, auch wenn es dem anderen  
zum Schaden ist. Scheine mehr, als du bist! Der  
Zweck heiligt die Mittel; also ist alles erlaubt,  
was mir Vorteile verschafft und zu meiner  
Selbstverwirklichung dient.

Aus der Sicht des Glaubens wäre es aber besser, wenn ein jeder in diesem Sinn ein Kind bleiben könnte, das von alledem noch nichts weiß. Da dies aber in der vom Widersacher beeinflussten Welt augenscheinlich nicht möglich ist, dass er dort wo er erkennt, dass er sich nach den Zielen und Wünschen dieser Welt - nach anderen teilweise - ausrichtet, in seinem Sinnen und Trachten umkehrt.

Umkehr bedeutet ein Schwimmen gegen den Strom, gegen die Meinung und die Prinzipien der Welt, ein Ablegen schlechter Gewohnheiten und Verhaltensweisen. Unser Herr mahnte seine Jünger und Nachfolger zur Umkehr und zur Demut, und veranschaulichte dies bildlich, indem er ein Kind in ihre Mitte stellte und feststellte: „Wenn ihr nicht umkehrt (in Gedanken, in eurem Handeln und Streben untereinander) und werdet wie die Kinder, (die von allem Bösen noch unberührt und in ihren Augen klein und unbedeutend sind) so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel hineinkommen.“

Ob im Christentum, Judentum, Islam, Spiritismus überall wird der Begriff Himmel als Paradies verwendet. Er wird als „Ort“ des Überirdischen und Göttlichen bezeichnet. Da Gott überall ist, liegt es an uns, ob wir zur Zeit unseres Lebens dieses Paradies schon hier erfahren!!

Wenn wir von Freunden zu irgendeinem Anlass ein Geschenk bekommen haben, so werden wir in anerkennenden Worten unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen. Aber haben wir schon einmal in die strahlenden Augen eines Kindes gesehen, wenn es ein Geschenk bekommt, wie es das Geschenk von allen Seiten betastet und bestaunt, alles um sich herum vergisst, und sich nur noch mit demselben beschäftigt und daran erfreut?

Wenn wir dieses größte Geschenk, das uns unser Himmlischer Vater mit der Berufung gemacht hat, Erben Gottes und Miterben mit seinem geliebten Sohn zu werden, gering achten und diesem Gegenstand nicht unsere ganze Aufmerksamkeit widmen, so können wir uns dieses Geschenkes nicht würdig erweisen. Wenn wir nicht eine freudige Dankbarkeit über dieses

große Geschenk zeigen, indem wir mit allem Fleiß dem einen Ziel nachstreben, unsere Berufung und Erwählung festzumachen, so werden wir in das Himmelreich nicht hineinkommen.

„Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.“ - Markus 10:15

Eine weitere besondere Eigenschaft eines Kindes ist seine Bereitschaft zu glauben. Wir sprechen manchmal etwas abfällig von einem kindlichen Glauben in einem Sinn von Leichtgläubigkeit. Kinder fragen nicht wie manche Erwachsene nach einer wissenschaftlichen Beweisführung, um zu glauben. Aber vielleicht besitzt gerade ein Kind jene Art des Glaubens, den der himmlische Vater von uns erwartet, ein einfaches und unkompliziertes Vertrauen, ohne „Wenn und Aber“, ein persönliches Vertrauen, das auf der einfachen Erkenntnis beruht, dass der Vater alles tun kann, was wir als seine Kinder nicht tun können. Dass der Himmlische Vater seinen Kindern allezeit nur das Beste zu tun wünscht,

und dass der Vater sich niemals irren kann, in dem, was Er tut.

Was mit Worten nicht immer so einfach dargestellt werden kann, lässt sich oft mit einer kleinen Geschichte verdeutlichen.

Ich möchte die Geschichte von einem Schiff erzählen, das in einen Orkan gerät. Die Wellen überrollen das Schiff, und die Passagiere schreien vor Furcht und fürchten um ihr Leben. Nur ein kleines Kind sitzt unbeeindruckt auf dem Deck und spielt versonnen mit seinem Spielzeug, als wäre es nichts besonderes, in einem solchen Sturm zu fahren. Einer der leidenden Passagiere, dem das ungewöhnliche Verhalten des Kindes auffällt, wird aufmerksam. Er möchte wissen, warum dieses Kind nicht von Furcht ergriffen wird, wie die übrigen. So beugt er sich zu dem Kind hinab und fragt mit zittriger Stimme: „Fürchtest du denn nicht, dass das Schiff untergehen könnte?“ Das Kind schaut verwundert zu dem Mann auf und erwidert mit einem Lächeln: „Mein Vater hält doch das Steuer!“

Mein Vater hält doch das Steuer! - Wenn wir uns dessen doch immer bewusst wären, dass unser Himmlischer Vater das Steuer hält, und dass uns, als Seinen Kindern, nichts passieren kann, auch wenn die Stürme noch so toben. Wurde uns nicht von unserem Herrn versichert, dass selbst die Haare auf unserem Haupt alle gezählt sind? - Matthäus 10:30

Was unser Himmlischer Vater bei uns sucht, ist Vertrauen, absolutes Vertrauen in allen Lebenslagen, kindliches Vertrauen, völliges Vertrauen als Kinder zum Vater.

Anlass zu der bildhaften Lektion, die der Herr seinen Jüngern erteilte, als er ein Kind in ihre Mitte stellte, war deren Frage nach dem „Größten im Reich der Himmel“. Ihre Frage offenbarte dem Herrn, dass ihr Streben nach den selbstsüchtigen Prinzipien der Menschen ausgerichtet war. Die gleiche menschliche Schwäche tritt noch einmal unter den Jüngern in Erscheinung, als die „Donnersöhne“, Jakobus und Johannes, begehren im Reich der Himmel zur Rechten und zur Linken ihres Herrn zu sitzen. - Markus 10:37

Jesus weist sie augenblicklich darauf hin, dass der Weg der Nachfolge ein Weg der Umkehr sein soll, für alle, die in das Reich der Himmel eingehen wollen, „wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder ...

Wie wichtig dem Herrn diese Erkenntnis ist, geht daraus hervor, dass er als letzte symbolische Handlung vor seinem Opfertod am Kreuz die Füße seiner Jünger wäscht. Als symbolische Geste tat dies auch unser jetziger Papst Franziskus im Gefängnis, bei einigen Gefangenen. Unser jetziger Papst kennt das „normale“ Leben, denn abgesehen davon dass er Chemietechniker erlernt hat, arbeitete er lange in den Armenviertel von Brasilien und kennt somit das Leid der Menschen.

Der Lehrer und Meister erniedrigt sich zu einem Dienst, den sonst Sklaven tun, und wäscht die Füße seiner Jünger. Und er belehrte die Jünger mit der grundlegenden Feststellung: „Wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein.“ - Matthäus 20:25 - 27

Die Umkehr vom hohen zum niedrigen Denken, die der Herr seinen Jüngern durch eine demonstrative Handlung nahelegte, als er ein Kind in ihre Mitte stellte, kennzeichnet das göttliche Prinzip: „Gott widersteht dem Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ - 1. Petrus 5:5

So bedeutet die Umkehr, die der Herr predigte, als er ein Kind in die Mitte der Jünger stellte, für uns eine Umkehr vom „Ich“, von der Selbstsucht und Überheblichkeit, die in einem jeden Menschen mehr oder weniger vorhanden ist. Es ist eine Umkehr vom „ich bin“ - „ich kann“ - „ich will“ zu der Feststellung, die Jakobus uns mit den Worten gibt: „Wenn der Herr will und wir leben“ dann werde ich dieses oder jenes tun. - Jakobus 4:15

Wer von sich sagt, ich habe dies durch „meine Kraft“, durch „meine Intelligenz“, durch „mein Können“ erreicht, nimmt Gott die Ehre. Er vergisst, dass er nackt in diese Welt gekommen ist und nichts in diese Welt gebracht hat auf das er Anspruch erheben könnte. Alles, was wir empfangen haben, haben wir durch Gottes

Gnade empfangen. Es sind Geschenke, für die wir sehr dankbar sein sollten.

Der Weg der Umkehr ist oft ein langer und schwieriger Weg mit vielen Rückschlägen. Es ist ein Weg vom Vertrauen auf sich selbst zu einem bedingungslosen Vertrauen auf Gott.

Es beginnt mit unserem Eingeständnis unserer Schwäche und unserer Unzulänglichkeiten. In der Welt gilt es als ein Makel schwach zu sein, darum wird niemand, der in der Welt etwas gelten will, zugeben, dass er schwach ist.

Paulus war ein geehrtes Mitglied des Sanhedrin, ein Schüler des berühmten Gesetzeslehrers Gamaliel. Er war ein mit aller Machtbefugnis ausgestatteter Verfolger der Christen. Aus weltlicher Sicht gesehen war er stark, aber er achtete dies alles für Unrat, nachdem er Christus als den Messias erkannt und angenommen hatte, und wählte freiwillig den Weg der Erniedrigung, der ihn geistig stark machte. In seinem Brief an die Korinther zeigt Paulus seine neue Sicht der Dinge, wenn er sagt: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ - 2. Korinther 12:10

Was wollte der Apostel damit ausdrücken, als er sagte, dass er sich vielmehr seiner Schwachheit rühmen wollte?

Wenn wir schwach sind und kein Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten und unsere eigene Kraft haben, dann setzen wir unsere ganze Hoffnung und unser ganzes Vertrauen in die Macht dessen, der uns stärken kann. Dann strecken wir unsere Hände hilfeschend zum Himmlischen Vater aus, der gern hilft. Und in diesem Augenblick setzen wir unser ganzes Vertrauen in den Herrn. So geschah es bei Paulus, der in seinem Brief an die Philipper schreibt: „Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“ - Philipper 4:13

In den Augen der ungerechten Welt bedeutet dies, töricht zu handeln, und wer diesen Weg geht, wird eher Spott und Verachtung als Anerkennung ernten. Sich selbst zu verleugnen, läuft darauf hinaus, Böses mit Gutem zu vergelten, oder wie Paulus von sich und seinen Mitbrüdern sagt: „Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, reden wir gut zu;

wie Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt." - 1. Korinther 4:13

Und doch versichert uns die Schrift, „wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden“. Wer in Selbsterniedrigung ausharrt bis zum Ende, wie Jesus uns ein Beispiel gab, der wird auch mit ihm erhöht werden im himmlischen Königreich. Ebenso deutlich sagt unser Herr aber auch: „Und wer nicht sein Kreuz aufnimmt, (wer sich nicht selbst erniedrigt) und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ - Matthäus 10:38

Wir wollen unsere Betrachtung damit beenden, dass wir auf den jungen David schauen, der noch ein Kind war, als er dem Einzelkämpfer der Philister gegenübertritt. Goliath war ein Riese, von ungewöhnlicher Körperkraft und im Gebrauch aller Kriegswaffen geübt. Vor ihm fürchtete sich der König Saul und sein ganzes Volk mit ihm. David blieb jedoch unbeeindruckt, als er Goliath nur mit einer Hirtenschleuder entgegentrat.

Der König hatte David seine eigene Rüstung angeboten, aber David hatte sie nicht genommen, weil er erkannt hatte, dass

menschlicher Schutz ihm hier nicht helfen konnte. Vielmehr war er sich der Tatsache bewusst, dass Gott mit ihm war, dessen Name der unverschnittene Philister geschmäht hatte.

Und so tritt der Knabe David dem unüberwindlich erscheinenden Einzelkämpfer der Philister mit den Worten entgegen: „Du kommst zu mir mit Schwert und mit Speer und mit Wurfspieß“, (du kommst im Vertrauen auf deine eigene Kraft) „ich aber komme zu dir im Namen Jahwes der Heerscharen“ ... (im alleinigen Vertrauen auf Gott).“ - 1. Samuel 17:45

Wir sehen in dem Verhalten des jungen David, der ja noch ein Kind war, den bewiesenen unerschrockenen Glauben und das völlige Vertrauen in Gott, das der Herr bei seinen Jüngern suchte, als er sie mit den Worten ermahnte: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder.“

Unser Himmlischer Vater möchte, dass wir Ihm zu jeder Zeit und in allen Lebenslagen völlig

vertrauen und uns auf Ihn allein verlassen, wie ein Kind sich auf seinen Vater verlässt.

Auch wir leben in einer Zeit, in der wir von „Feinden“ umringt sind und in der übermächtige „Riesen“ gegen uns sind, denen wir aus menschlicher Sicht und im Vertrauen auf menschliche Hilfe weit unterlegen sind. Der Apostel Petrus warnt uns in 1. Petrus 5:8 und 9 mit den Worten: „Seid nüchtern und wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht im Glauben.“

Die Konsequenz daraus ergibt: So werdet wie die Kinder und Euch eröffnet sich das Himmelreich.

In den 90er Jahren wurde in den USA eine Studie über 3 Jahre erstellt. Die Studie sollte belegen wie sich der Mensch physisch nach dem Tod entwickelt.

Es wurden bei Menschen, bei denen man wusste dass ihr Leben bald zu Ende war, eine Waage mit Zeituhr angeschlossen.

Diese Zeituhr war mit der Atmung und dem Herzrhythmus verbunden und zeichnete auf wann diese Funktionen aufhörten zu arbeiten. Zeichneten also den exakten Zeitpunkt auf, an dem der Mensch „starb“.

Da zu diesem Zeitpunkt nicht immer Personal da war und sich nach dem Tod alle möglichen Flüssigkeiten aus dem Körper verabschiedeten, wurden diese gesammelt und gewogen.

Nachdem alle Flüssigkeiten, die den jeweiligen Körper verlassen hatten gewogen wurde, diesen Mengen dazu gerechnet wurde, stellten die Ärzte fest, dass immer noch, je nach Mensch zwischen 50 und 200 Gramm fehlten. Die Menge die fehlte, war nicht abhängig von dem Alter des Menschen. Manche junge hatten einen höheren Gewichtsverlust als ältere. Denn anfänglich dachte man, dass das verloren gegangene Gewicht Altersabhängig war, jedoch stellte man schnell fest, dass dies nicht stimmte. Denn es gab Kinder die starben, und deren Gewicht war höher als das von Erwachsenen.

Wenn wir mal von 50 Gramm ausgehen, die durchschnittlich fehlten, nicht nachvollzogen werden konnte, warum dieses Gewicht nirgends zu ermitteln war.

Wenn es keine Materie in Form von Blut, Urin, Stuhl etc. war, was war es dann?? Unsere Seele?? Eine uns unbekannte Energie?? Gott?? Ganz gleich wie Du es bezeichnen willst, nennen wir es einfach mal Energie, die uns da verlassen hat.

So wollte ich mal wissen, was Energie wiegt. Hier habe ich aber schnell festgestellt, dass die Wissenschaft an ihre Grenzen geriet und bis heute habe ich noch keine plausible Antwort erhalten.

Aber anhand von einem Beispiel ist es vielleicht doch vorstellbar.

Einen Blitz hast Du schon gesehen, und da wird ja auch Energie freigesetzt, die durch Spannung entsteht. Diese Energie kann berechnet werden. Denn bei allem was wir verstehen wollen, dreht es sich auch darum, dass wir es uns vorstellen können.

Nun ein Blitz hat ja viel mehr Energie als ein Stein. Dann müsste ein Blitz ja mehr wiegen als ein Stein? Der Unterschied zwischen Stein und Blitz liegt darin, dass der Stein aus Materie besteht, der Blitz nicht.

Wenn wir nun mal den Blitz vollständig in Materie verwandeln würden, dann denke ich käme auch was ganz schön "Schweres" heraus. Ebenso würde aber ein Stein vollständig in Energie verwandelt auch einen gewaltigen "bums" machen ... naja ... also Rechner raus .. wäre mal interessant die Zahlen zu haben.

Also hier mal die erste Zahl --- die Power eine Blitzes beträgt durchschnittlich rund: 250 kWh.

$$\begin{aligned} E &= m * c^2 \quad 250 * 3600 \text{ [Nm]} = m * (300000000 \\ &[\text{m/s}]^2 \quad m = 900000 \text{ [Nm]} / 900000000000000000 \\ &[\text{m}^2/\text{s}^2] \quad m = 900000 \text{ [kg m}^2 / \text{s}^2] / \\ &900000000000000000 \text{ [m}^2/\text{s}^2] \quad m = \\ &0.000000000001 \text{ kg} = 0.01 \text{ } \mu\text{g} \end{aligned}$$

also ist der Blitz nur ca. 0.01 Mikrogramm "schwer"

Ich wollte unbedingt auch diese Formel aufschreiben, sie hat was Beeindruckendes.

Nun können wir anhand der Berechnung eines Blitzes uns vielleicht im Entferntesten vorstellen wie viel Energie in uns ist und auch nachvollziehen, warum in der Bibel steht, dass Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Wörtlich steht dort:

Mose - Kapitel 1 Die Schöpfung:  
Sechstageswerk.....Und Gott sprach:  
Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das  
uns gleich sei, die da herrschen über die  
Fische im Meer und über die Vögel unter  
dem Himmel und über das Vieh und über  
die ganze Erde und über alles Gewürm, das  
auf Erden kriecht. (Psalm 8.6-9) 27 Und Gott  
schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum  
Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie  
einen Mann und ein Weib. (1. Mose 2.7) (1.  
Mose 2.22) (Matthäus 19.4) (Epheser 4.24)  
28 Und Gott segnete sie und sprach zu  
ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und  
füllt die Erde und macht sie euch Untertan  
und herrscht über die Fische im Meer und

über die Vögel unter dem Himmel und über  
alles Getier, das auf Erden kriecht.  
(Apostelgeschichte).....

Wenn nun die Erschaffung der Welt, wie am  
Anfang beschrieben, mit dem Urknall bzw. einer  
übergeordneten Energie, geschaffen wurde und  
wir ein Teil davon sind.....wooooo

Diese Energie, diese Macht ist ja dann auch in  
uns, da wir ja nachweislich ein Teil des  
Universums sind, dann ist es doch auch völlig  
klar, dass in uns all diese Macht steckt , die zur  
Schaffung des Universums notwendig war.

Wenn wir nun anhand der Berechnung des  
Blitzes uns vorstellen, wie viel Blitze in diesen 50  
Gramm Energie vorhanden sind, unvorstellbar -  
oder ??

1 Mikrogramm ist der 1 Millionste Teil eines  
Gramms, d.h. bei 50 Gramm wäre dies die stolze  
Zahl von 5.000.000.000 Blitzen, die unseren  
Körper verlässt. Diese Energie würde die Erde  
über Jahre absolut mit ausreichend Energie  
versorgen.

Eine so große Kraft darzustellen, wäre für unser Bewusstsein unvorstellbar, denn unser Bewusstsein ist mit unserem Gehirn verknüpft und kann sich nur das vorstellen, was wir irgendwann mal erlebt, gesehen, gefühlt oder auch erfahren haben. Die Kräfte sind einfach unvorstellbar, aber sie sind da und warten darauf, dass wir sie für uns -anstatt gegen uns und andere nutzen.

.....Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.....

Wann beginnst D U damit - wann nutzt DU sie für DICH, diese göttliche Energie??

## ***5. Die Ursachen die DU setzt***

Alles was DU aussät wirst DU ernten und das ist gut so, denn so bist DU Dein eigener Schöpfer. Paradies und Hölle dies sind keine Orte. Wir erschaffen beides mit unseren Gedanken. Wir haben also die Wahl.

„Ein Vater wollte das aufbrausende Temperament seines Sohnes zügeln und gab ihm eines Tages einen Sack Nägel, einen Hammer und ein Holzbrett.

Er stellte ihm eine Aufgabe:  
„Jedes Mal, wenn du deine Wut nicht zurückhalten kannst, dann schlage einen Nagel in dieses Holzbrett.“  
Bereits am ersten Tag schlug der Junge 30 Nägel in das Holz.  
Mit der Zeit jedoch verringerte sich die tägliche Zahl der Einschläge. Schließlich fand er es einfacher, sein Temperament zu zügeln, als einen weiteren Nagel einzuschlagen.  
Der Junge erzählte dies dem Vater.  
Nun sagte der Vater ihm, wann immer er seine Wut beherrschen könne, solle er Nagel für Nagel wieder aus dem Brett herausziehen.  
Die Tage vergingen und es dauerte nicht allzu lange, bis das Brett ohne Nägel war. Der Vater lobte ihn, sagte jedoch: „Schau dir all die Löcher in dem Brett an. Das Holz wird niemals mehr so Aussehen wie zuvor. Denk daran, wenn du deine Wut an jemanden auslässt.  
Du wirst Wunden hinterlassen, die niemals vollkommen verheilen werden.“

DU verfügst über verschiedene Energieformen, die DU bewusst und unbewusst schon so oft eingesetzt hast. Manchmal *für* DICH und manchmal *gegen* DICH, manchmal für andere, manchmal gegen andere. Lebe bewusster und achte mehr auf das was DU aussähst!!

## 1. *Der Gedanke*

Ursprung all unseres Seins. Es ist die erste Energieform, die Du produzieren kannst. Darauf baut sich alles auf. Einstein hat dies schon in seiner Relativitätstheorie festgestellt mit dem Ergebnis, dass Zeit und Raum eigentlich gar keine Bedeutung haben, was bleibt dann übrig??

Energie!!

So sieht es auch mit unseren Energien aus, die wir aussäen. In der Bibel stehen mehrere Hinweise für diese Gesetzmäßigkeit, „...was DU säst, wirst DU ernten“.

Diese Energie - ein Gedanke - ist sogar schulmedizinisch messbar. Die Elektroenzephalografie (EEG-aus dem griechischen) ist eine Methode der medizinischen Diagnostik und der neurologischen Forschung zur Messung der elektrischen Aktivität des Gehirns; durch Aufzeichnung der Spannungsschwankungen an der Kopfoberfläche. Wenn der Gedankenstrom nun messbar ist, dann ist dieser auch als Energieform zu sehen, denn hätten die Gedanken keine Energie, wären Sie nicht messbar. Nun wäre es noch interessant, den Gedanken zu wiegen, damit ein Vergleich mit einem Blitz stattfinden könnte. Leider ist jedoch die Wissenschaft noch nicht soweit, dass ein Gedanke in Form von Gewicht ermittelbar werden kann. Letztendlich spielt dies auch keine

Rolle, denn wir wissen ja dass Energie - Gedanke  
- vorhanden ist.

Der Gedanke, wie auch alle weiteren  
Energieformen möchten sich verwirklichen,  
materialisieren, sich in DEINEM Körper, in  
DEINEM Leben, darstellen.  
Die Energie eines Blitzes entlädt sich dadurch,  
dass thermische, kinetische und chemische  
Energie freigesetzt werden. Nehmen wir dazu  
ein Beispiel.  
Sicherlich hast du auch schon mal erlebt, dass  
du an einen Menschen gedacht hast, der kurz  
darauf vor der Tür gestanden hat, um dir zu  
sagen: „.....war gerade in der Nähe und wollte  
dich besuchen.“ Oder es erreicht dich ein  
Telefonanruf von diesem Menschen: “...wollte  
mal hören wie es dir geht.“ So etwas hast DU  
bestimmt auch schon erlebt, oder? Dies ist mit  
der Realisierung der Energie gemeint; denn  
dieser Gedanke, den du ausgesät hast, teilweise  
auch über weite Entfernungen an einen anderen  
Menschen gerichtet, will sich materialisieren.  
Hierbei spielt es keine Rolle ob es sich um einen  
Kilometer oder um tausend Kilometer handelt –  
der Gedanke kommt als Impuls zu diesem

Menschen, der dir daraufhin in Form von einem Gefühl dies mitteilt: „Ach an dich habe ich gerade gedacht, deswegen ruf ich dich an“ oder „bin bei dir vorbeigekommen und wollte mal sehen wie es dir geht“. Ganz gleich ob Anruf oder persönliches Erscheinen, in beiden Fällen wird dies, mit einem Gefühl „quittiert“. Je nachdem wer anruft oder dich besucht, kommt entweder ein schönes oder aber ein anderes Gefühl auf. Es kommt darauf an wie DU mit diesem Menschen verbunden bist.

Dass diese Menschen sich bei dir melden hängt mit dem Fakt zusammen, dass die Energien sich verwirklichen und materialisieren wollen. Dies bedeutet, durch den Anruf oder Besuch des anderen, hast du ein Gefühl erhalten, welches durch die Aussaat deines Gedanken aufkam und sich so in deinem Körper materialisiert hat.

Sendest du an einen Menschen liebevolle Gedanken, wirst du feststellen, dass dies liebevolle Gefühle entwickeln lässt, wie alles was du aussät. Es ist wie in der Bibel beschrieben: Was du aussät, wirst du ernten. Schenk einem Menschen ein Lächeln und DU

wirst feststellen, dass er DIR ein Lächeln erwidert; wenn es auch für viele Menschen nicht nachvollziehbar ist, warum DU den anderen Menschen anlächelst. Also achte zukünftig noch mehr darauf was du aussendest,

Als Beispiel für den Vergleich mit deiner Aussaat und deiner Ernte kann ein kleines Samenkorn dienen; zum Beispiel ein nur einige Millimeter großes Weizenkorn. Überlege dir, wie groß die Ähre, der Stängel oder die Frucht insgesamt ist.

Du wirst feststellen, dass dies ein Vielfaches von dem Ausgesäten ist. Und so ist es mit dem, was DU aussät. Es kommt *immer* als ein Vielfaches auf dich zurück. Denke nur, wie „groß“ ein Gedanke ist und wie er sich dir als Ergebnis darstellt!

Unsere Gedanken sind die erste Stufe und gleichzeitig auch die „kleinste“ Energie, die in unserem Energiepotenzial vorhanden sind. Und aus diesem Gedankengut entwickeln sich alle weiteren höheren Energieformen. Wenn du in einer scheinbar ausgewogenen Situation bist oder in einer Situation, bei der du Schmerzen oder eine Erkrankung hast, sprich

nicht mit anderen Menschen über diese Krankheit. Denn dadurch werden mehr Energien in diese Richtung frei gesetzt, die sich natürlich materialisieren wollen.

Die Menschen, denen du am Herzen liegst, spüren, fühlen und sehen, wie es dir geht. Sie nehmen dementsprechend Anteil daran, ohne dass du Ihnen irgendetwas sagst. Denke auch immer daran, alles im Leben hat seinen Sinn, auch wenn wir diesen mit unserem Gedankengut nicht immer erfassen können. Richte deine Gedanken auf Dinge, die DIR gefallen, die DU schön findest und lass es bleiben, dir über Dinge Gedanken zu machen, die dich belasten. Denn wie bei allen Energien kommen noch zwei gravierende Faktoren dazu, die dafür sorgen, wie schnell sich unsere Energien materialisieren und wie intensiv diese Energien sich in unserem Leben darstellen.

Das eine ist die Zeit und das andere sind die Intensitäten, die du darauf verwendest. Je länger du an einer Sache gedanklich hängst, desto größer wird die Energie, die du entwickelst. Da unser Bewusstsein durch unser

Gehirn gebildet wird, haben wir da die Möglichkeit, dies zu steuern, da unser Gehirn zur selben Zeit nur einen Gedanken aufnehmen kann. Wenn du dich mit Dingen beschäftigst, bei denen du merkst, dass sie dich belasten oder ärgern, stell dir einfach einen anderen Gedanken vor. Es ist ganz einfach, an einen Sonnenaufgang oder einen Spaziergang am Strand oder einfach an schöne Erlebnisse zu denken. In dieser Zeit, in der du an schöne Dinge denkst, setzt DU wiederum Energien frei. Die Gedanken, die dich vorher belastet haben, sind zwar noch als Energieform da, werden jedoch von deinen „neuen“ Gedanken überlagert. Somit wird diese Auswirkung, von deinen „neuen“ Energien überlagert. Je länger du dich mit Dingen beschäftigst, die dir gefallen und an denen DU Freude hast, desto größer wird die freigesetzte Energie. Es steht ja außer Frage, dass es schöner ist, sich mit den Ergebnissen zu beschäftigen, die dir gefallen als mit denen, die dich belasten.

Du wirst merken, es ist einfach nur eine Übungssache. Im Laufe der Zeit wirst DU immer mehr Gedanken auf das richten, was dir gefällt

und was DU erreichen möchtest als auf den Bereich, der dich belastet. Und hier liegt die Wiege jeglichen Erfolges. Ganz gleich, ob es sich um Partnerschaft, Beruf, Gesundheit oder sonstige Bereiche handelt. *Alles* beginnt mit dem Gedanken.

Es ist vergleichbar mit dem Bau eines Hauses. Bevor DU einen Stein auf den anderen setzt, machst DU dir erst einmal Gedanken, wie es auszusehen hat. Mit oder ohne Keller? Rechteckiges oder längliches Haus? Wie sollen Dach und Fenster aussehen? Erst nach Beantwortung dieser Fragen fängst DU an, diese Gedanken zu Papier zu bringen und dann wird die Idee auf dem Papier, „real gemauert“. Mache dir vorher Gedanken wie DEIN Haus auszusehen hat. Nicht dass du, wenn es fertig ist, mit Umbauarbeiten beginnen willst, weil es nicht dem entspricht, was auf dem Papier steht.

Viele Menschen haben das Gefühl, dass ein verborgenes Schicksal unser Leben regiert. Jetzt bestätigen Physiker und Hirnforscher diese Vermutung. Sie sagen: Die Zukunft steht ebenso fest wie die Vergangenheit. Durch

Richtungsanweisungen unserer Gedanken bringen wir diese Ordnung durcheinander. D.h. wenn wir glauben, dass dies oder jenes das Beste für uns ist und wir uns darauf konzentrieren, dann kann das, was wirklich zu uns passt nicht ankommen, da unsere Orientierung wie eine Blockade auf das wirkt was schon feststeht.

Mehr als 6000 Kilometer reiste die Schweizerin Simonne Pianto, um in ihre eigene Zukunft zu schauen. Im südindischen Städtchen Calicut traf sie im Frühjahr 2001 einen Kundigen, der über eine geheimnisvolle Sammlung von beschrifteten Palmblättern verfügte – alle angeblich 5000 Jahre alt. Auf den Palmblättern, so heißt es, stehen die Schicksale aller Menschen geschrieben; in einer verschnörkelten

altindischen Sprache, die heute nur wenigen zugänglich ist.

Stapelweise durchsuchte der Palmblattleser die alten Aufzeichnungen, dann schließlich hatte er dasjenige Blatt gefunden, das Auskunft über die Schweizerin gab: Lebensdaten ihres Vaters las er ihr vor, Name und Alter der Mutter, Pläne des Vaters für die nahe Zukunft, von der die Tochter noch nichts wusste, und ihre eigene Lebensgeschichte mit allen Ausbildungen und genauen Jahreszahlen. Sogar eine aktuelle Erkrankung der Mutter erkannte der Kundige aus den alten Notizen.

Mit Besorgnis vernahm die Reisende, dass ihr lebenslange Geldprobleme bevorstehen; mit gemischten Gefühlen hörte sie ihr eigenes Todesjahr. Beruhigend aber war die Auskunft, dass sie alles im Leben erreichen würde, was ihr wichtig sei. Mit leichtem Schaudern und einem völlig neuen Blick auf die Welt verließ sie den Wahrsager.

Konnte es wirklich sein, dass auf diesen alten Blättern ihr Schicksal beschrieben ist? Steht die Zukunft Jahrtausende im Voraus bereits fest? Ist jeder einzelne Schritt, den wir tun, vorbestimmt – jeder Gedanke, der uns anfliegt, jedes Gefühl, das uns durchweht? Und wenn ja: Über welche geheimnisvollen Kanäle waren die Palmblattschreiber einst an diese Information gelangt? Oder handelte es sich bei der ganzen Veranstaltung nur um ein besonders geschicktes Betrugsmanöver?

Ähnliche Fragen dürften die Menschen schon vor Jahrtausenden bewegt haben – seit sie versuchen, in die Zukunft zu schauen. Die Griechen etwa lasen in den Eingeweiden von frisch geschlachteten Tieren (Hieroskopie) oder deuteten Träume, um Hinweise auf den Willen der Götter und das bevorstehende Schicksal zu bekommen. Alle Naturereignisse galten als Vorzeichen: Regen oder Donner, tierische oder menschliche Fehlbildungen, unerwartete Begegnungen, der Flug der Vögel, das unerwartete Jaulen der Hunde, seltsame Geräusche – alles konnte ein gutes oder ein schlechtes Omen sein.

An heiligen Stätten betätigten sich Priester und Propheten als Sprachrohre des Himmels. Bekannt ist das Orakel von Delphi, das im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. einen beträchtlichen religiösen und politischen Einfluss erlangte. Noch heute kennen wir die Geschichte von Ödipus, dem das Orakel prophezeite, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten. Die Mutter versuchte, das Schicksal abzuwenden – und verhalf erst dadurch der Weissagung zur Realität.

An ein unentrinnbares Schicksal glauben viele Menschen auch heutzutage. Auch wenn sie selten darüber reden, sind sie dennoch überzeugt, dass ihnen ein bestimmter Weg vorgezeichnet ist. Schon die Tatsache, mit welcher Intensität Horoskope gelesen werden, zeigt die Verbreitung des Schicksalsglaubens – denn nur wenn unser Schicksal vorherbestimmt ist, können die Sterne es auch anzeigen.

Doch hinter der Frage, welchen Weg uns das Schicksal weist, stecken eigentlich zwei: die

Frage nach der Vorherbestimmung und die nach der Vorhersagbarkeit. Steht die Zukunft bereits fest? Und wenn ja, können wir sie dann kennen?

Zumindest auf die erste Frage geben die Physiker eine überraschend eindeutige Antwort: Natürlich steht die Zukunft fest! Nach der klassischen Newton'schen Physik und nach der Einstein'schen Relativitätstheorie ist das Weltall deterministisch: Aus einem bestimmten Ausgangszustand folgt zwangsläufig ein bestimmter Folgezustand. Ohne Möglichkeit zur Abweichung folgt so ein Zustand auf den nächsten, die Kette der Folgen kann bis ins Unendliche fortgeschrieben werden. Das bedeutet: Jeder Gedanke, jeder Windhauch und jedes fallende Blatt ist seit dem Augenblick des Urknalls vorherbestimmt.

Bereits im achtzehnten Jahrhundert war der französische Mathematiker und Astronom Pierre Simon de Laplace (1749 – 1827) so fasziniert von den Konsequenzen des Determinismus, dass er den »Laplace'schen Dämon« erfand. Das ist ein gedachtes Wesen von unvorstellbarer Intelligenz, das zu einem bestimmten Moment

den Zustand der physischen Welt vollkommen kennt – heute würden wir sagen: die Lage und Geschwindigkeit aller Atome, Moleküle und Elementarteilen. Deshalb, so folgerte Laplace, kann dieser Dämon den Lauf der Welt bis in alle Ewigkeiten einfach aus den physikalischen Gesetzen vorherberechnen, auch das Verhalten jedes Menschen. Selbst die Schöpfungen der größten Genies vermag er als zwangsläufige Folge der Ausgangsbedingungen vorherzusagen – so, wie wir heute den Lauf der Gestirne auf Jahrhunderte im Voraus berechnen können.

Dass dieser Dämon nicht existiert, spielt aus der Sicht von Laplace keine Rolle: Allein die Tatsache, dass er existieren könnte, beweist, dass die Zukunft bis ins Letzte festgeschrieben ist.

Die Antwort auf die zweite Frage, ob wir die Zukunft vorhersagen können, wenn sie schon feststeht, ist nicht so einfach. Auf dem Weg zur praktischen Verwirklichung des Laplace'schen Dämons sind die Fortschritte bisher gering: Zwar haben die Menschen in den letzten 20 Jahren eine unvorstellbare Computerpower angehäuft,

aber alle bisher produzierten Rechner zusammen würden nicht einmal reichen, um das Schicksal einer Kaffeetasse für ein paar Minuten vorherzusagen. Allein die Beschreibung ihrer Atome, auf normales Schreibmaschinenpapier gedruckt, würde einen Stapel hervorbringen, der weit über die Grenzen unseres Sonnensystems hinausreicht. Aus diesen Daten die Zukunft der Tasse zu berechnen übersteigt die Rechenkapazität aller Computer um ein Milliardenfaches.

Eine zweite Schwierigkeit kommt hinzu: Will man das Schicksal der Kaffeetasse errechnen, so reicht es nicht, nur ihre eigenen Atome zu berücksichtigen; man muss das ganze Universum in die Berechnungen einbeziehen, da sich alle Teile gegenseitig beeinflussen. Erst wenn man den Ausgangszustand der ganzen Welt gleichzeitig berücksichtigt, kann man mit der Berechnung der Zukunft beginnen.

Eine andere prinzipielle Hürde ist die Quantenmechanik, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckt wurde. Seit dieser Zeit

wissen wir, dass eine Grundvoraussetzung der deterministischen Weltsicht von Laplace falsch war: Wir können den Ort und die Geschwindigkeit eines Teilchens nie gleichzeitig bestimmen. Wenn wir aber die Anfangsbedingungen nicht genau kennen, sind alle Berechnungen der Folgezustände hinfällig – sollte man jedenfalls meinen.

In der Quantenmechanik wird jedes materielle Teilchen zugleich als Welle beschrieben. Die Physiker nutzen dafür die so genannte Wellenfunktion:

Das Teilchen »verschmiert« über einen bestimmten Raumbereich und kann so seltsame Dinge tun wie durch zwei dicht benachbarte Öffnungen gleichzeitig hindurch fliegen. (Genau das beobachtet man in Experimenten!) Mit der Wellenfunktion lassen sich die Eigenschaften der Teilchen vollständig beschreiben, und aus ihr kann man auch die Wahrscheinlichkeit berechnen, das Teilchen an einem bestimmten Ort wiederzufinden.

So zeigt sich, dass die Quantenmechanik die Vorhersagbarkeit der Zukunft doch nicht ein für allemal begraben hat: Denn die Wellenfunktionen der Quantenmechanik sind deterministisch (vorherbestimmbar). Kennen wir die Wellenfunktion eines Teilchens zu einem Zeitpunkt, können wir seine Wellenfunktion zu allen künftigen Zeitpunkten berechnen. Ähnliches gilt für das ganze Universum, denn es wird ebenfalls durch eine Wellenfunktion beschrieben (allerdings eine unvorstellbar komplizierte Funktion). Kennen wir sie zu einem Zeitpunkt, so können wir daraus ihre zukünftige Entwicklung vorherberechnen.

Auch im Reich der Quantenmechanik steht die Zukunft in alle Ewigkeit fest: Der Laplace'sche Dämon erhebt in neuem Gewand wieder auf.

Unterstützung erhalten die Physiker überraschenderweise von ganz anderer Seite: von den Hirnforschern. Diese haben aus ihren Experimenten einen Schluss gezogen, den die meisten von uns als haarsträubend empfinden: Die Menschen haben keinen freien Willen! Haarsträubend deshalb, weil der freie Wille zu

den Grundfesten des Menschseins gehört. Die Tatsache, dass wir nicht wie ein Automat unseren Instinkten unterworfen sind, unterscheidet uns doch wesentlich von den Tieren.

Dennoch: Wenn die Welt vorherbestimmt ist, kann es keinen freien Willen geben. Wenn die Zukunft schon festgeschrieben ist, können wir noch so lange über eine Entscheidung nachdenken – zu welchem Ergebnis wir auch immer kommen, es hat schon vorher festgestanden. Eine entmutigende Perspektive, die den berühmten Physiker Sir Arthur Eddington zu dem Ausspruch veranlasst hat: »Welchen Sinn hat es, mit mir heute zu ringen, ob ich das Rauchen aufgeben soll, wenn die Gesetze des physischen Universums für morgen bereits eine Materiekonfiguration vorsehen, die aus einer Pfeife, Tabak und Rauch besteht, verbunden mit meinen Lippen?«

Interessanterweise leben die meisten Menschen mit einer widersprüchlichen Weltauffassung – ohne dass sie damit große Probleme hätten: Sie glauben, dass ihr Leben vorgezeichnet ist, und

glauben zugleich, dass sie sich jederzeit frei entscheiden können. Doch beides zugleich geht nicht. Entweder ich entscheide mich für was und gehe aus der vorgegebenen Konfiguration raus oder ich lasse es einfach schwingen, laufen, geschehen.

Die Neurobiologen jedenfalls sind sich ziemlich einig darüber, dass es mit unserem freien Willen nicht weit her ist. Gerhardt Roth, Professor für Hirnforschung an der Universität Bremen, hält den freien Willen nur für eine »nützliche Illusion«. Zu diesem Ergebnis kam der Forscher nach Experimenten an Patienten, deren Schädel aus medizinischen Gründen geöffnet werden mussten. Reizte man mit Elektroden am (schmerzunempfindlichen) Gehirn bestimmte motorische Großhirnbereiche, hob sich z. B. ein Arm. Nach dem Grund der Bewegung gefragt, behaupteten die Betroffenen regelmäßig, sie gewollt zu haben. Aber das war nicht möglich, denn die Bewegung war von außen ausgelöst worden. »Das, was wir als freie Entscheidung erfahren, ist nichts als eine nachträgliche Begründung von Zustandsveränderungen, die ohnehin erfolgt wären«, erklärt Wolf Singer,

Direktor des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt.

Doch sogar den Wissenschaftlern selbst sind die Konsequenzen nicht geheuer. Obwohl er nicht an den freien Willen glaubt, so erklärt Professor Singer, »gehe ich abends nach Hause und mache meine Kinder dafür verantwortlich, wenn sie irgendwelchen Blödsinn angestellt haben, weil ich natürlich davon ausgehe, dass sie auch anders hätten handeln können«.

Denn vielleicht gibt es ja doch ein Türchen in der Mauer des Determinismus, durch das der freie Wille hindurch schlüpfen kann. Das ist eine ziemlich verwegene Annahme, denn ein wirklich freier Wille muss letztlich Dinge bewirken, die nicht mit den Naturgesetzen übereinstimmen – schließlich ist der Mensch Teil der Natur, und wenn die Natur deterministisch ist, ist es auch das Verhalten des Menschen. Der Mensch kann einen freien Willen nur beanspruchen, wenn es ihm gelingt, Naturgesetze außer Kraft zu setzen – und solche Ereignisse hat man bisher noch nie

beobachtet. Aber wie schon davor erwähnt, haben alle Wissenschaftler der Erde auch vor 500 Jahren noch geglaubt, dass diese eine Scheibe ist. Warten wir daher ab, was sich in den nächsten 500 Jahren an Erkenntnissen in der Wissenschaft ergibt.

Wo möglicherweise dennoch ein Ansatzpunkt liegt, zeigt wiederum die Quantenmechanik. Zwar beschreibt sie die Welt ganz folgerichtig und deterministisch über die Wellenfunktion, aber es gibt darin einen seltsamen, auch nach mehr als 80 Jahren noch immer unverstandenen Punkt: den »Kollaps der Wellenfunktion«. Dieser Begriff bezieht sich auf jenen Moment, wenn wir eine Messung an einem Elementarteilchen vornehmen, zum Beispiel seinen Ort bestimmen. Bis zu diesem Moment wird das Teilchen durch seine Wellenfunktion beschrieben: Über einen relativ großen Raumbereich verteilt, besitzt das Teilchen gewisse Aufenthaltswahrscheinlichkeiten. Im Moment der Messung nun »kollabieren« die Wahrscheinlichkeiten, und zurück bleibt eine einzige Wirklichkeit: der konkrete Ort des Teilchens. Durch die Messung haben wir das Elementarteilchen

gewissermaßen »festgenagelt«. An welchem Punkt wir es dabei finden werden, ist nicht vorherzusagen: Wiederholen wir das Experiment unter exakt gleichen Bedingungen, erhalten wir jedes Mal ein anderes Ergebnis. Nach vielen tausend gleichen Experimenten finden wir schließlich die Wahrscheinlichkeitsverteilung wieder, die von der Wellenfunktion vorgegeben ist.

Im Moment der Messung passiert also etwas, was nicht deterministisch ist – und das könnte die winzige Lücke sein, über die der freie Wille unsere Welt wieder betritt. Vielleicht kollabieren in unserem Gehirn auf atomarer Ebene Wellenfunktionen, und auf irgendeine ungeklärte Weise kann unser freier Wille beeinflussen, wie das passiert. Zugegeben: Hinweise, dass es so sein könnte, gibt es keine. Aber immerhin kann auch niemand das Gegenteil beweisen, da noch niemand im lebenden menschlichen Gehirn Quantenzustände erforscht hat.

Manche Physiker glauben sogar, dass der Kollaps der Wellenfunktion erst durch unser Bewusstsein verursacht wird. Möglicherweise kollabiert die Wellenfunktion in dem Moment, in dem wir mit unserem Bewusstsein die Überlagerungen der Möglichkeiten anschauen. Dann würde die Welt durch unser Bewusstsein erst erschaffen. Vielleicht ist das gleichbedeutend mit der »geistigen Kraft«, die manche im Menschen vermuten – eine Kraft, von der sie annehmen, dass sie jenseits der Kausalität steht und jenseits der Naturgesetze.

Andeutungen in diese Richtung gibt es ja in allen Religionen. Die Christen träumen vom Paradies, die Buddhisten von der Befreiung aus dem Rad der Wiedergeburten. Steht dahinter nicht die Vorstellung, den Menschen aus dem Zwang seines determinierten physischen Daseins zu erretten und ihn zu einem geistigen Wesen zu machen, das wirklich frei ist?

Doch was, wenn die Religionen Unrecht haben? Wenn es die Willensfreiheit wirklich nicht gibt? Wenn wir genauso determiniert sind wie jedes

Atom? Ist dann unsere Zukunft wenigstens berechenbar?

Darauf gibt die Chaosforschung Antwort: nein. Sie untersucht Systeme, die vollkommen determiniert sind – und findet erstaunlicherweise, dass deren Entwicklung in der Zukunft dennoch nicht vorhergesagt werden kann. Bekanntestes Beispiel ist das Wetter: Ob es beispielsweise am 23. Juli 2084 in Berlin regnen wird – niemand kann es wissen.

Deterministische chaotische Systeme lassen sich durch eindeutige Formeln beschreiben; aus jedem Ausgangszustand berechnet sich ein bestimmter Folgezustand. Nur: Je weiter man in die Zukunft rechnet, desto riesiger wird der »Verstärkungsfaktor«, mit dem winzige Veränderungen der Ausgangssituation auf die Endsituation durchschlagen. Rechnet man weit genug in die Zukunft hinein, kann die Veränderung eines einzigen Atoms in der Ausgangskonstellation den Endzustand völlig umkrempeln. Unter solchen Bedingungen sind Vorhersagen nicht möglich: Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann dazu führen, dass viel

später irgendwo anders ein Wirbelsturm losbricht.

In einer Welt des deterministischen Chaos steht die Zukunft zwar fest, aber wir können sie nie im Voraus kennen. Unser Lebensweg wäre zwar durch das Schicksal festgelegt – aber jeder Versuch, ihn im Detail vorherzusagen, wäre prinzipiell zum Scheitern verurteilt.

Doch so chaotisch, wie es zunächst scheint, ist selbst das Chaos nicht: Sogar die Unordnung folgt einer inneren Ordnung. Rechnet man die Entwicklung chaotischer Systeme über lange Zeit nach, so entdeckt man »seltsame Attraktoren«. Das sind immer wieder auftretende Muster im eigentlich chaotischen Verlauf. Vorstellen kann man sich das am Beispiel eines Stöckchens, das irgendwo in einen Fluss geworfen wird. Welchen Weg es nehmen wird, ist nicht vorherzusagen: Es kann glatt »durchkommen«, es kann in einem Wirbel tausend Runden drehen, ehe es weitreibt, usw. Doch solange es in Bewegung ist, folgt es einem Muster: Stöcke in Flüssen treiben stromabwärts.

Möglicherweise ist auch unser Schicksal ein solch seltsamer Attraktor: Er beschreibt Fixpunkte, an denen wir früher oder später im chaotischen und nicht vorhersagbaren Leben vorbeikommen müssen, auch wenn wir noch nicht wissen, wann und auf welche Weise. So könnte es dann vielleicht doch möglich sein, unsere Zukunft wenigstens in groben Zügen vorherzusagen.

Wir wissen nicht, über welche Erkenntniswege man zu diesem Wissen gelangt: Dennoch könnte es prinzipiell möglich sein, vorherzusagen, dass die Schweizerin Simonne Pianto eines Tages an einer indischen Palmbibliothek vorbeikommen wird. Doch eine Methode, ihre Zukunft ganz auszuleuchten, gibt es nicht.

Anscheinend müssen wir uns damit abfinden, dass unsere Zukunft determiniert ist – und wir keine Möglichkeit haben, sie vorher zu kennen. Seltsame Dinge folgen daraus: So könnte sich ein Mörder darauf hinausreden, seine Tat habe schon seit Anbeginn der Welt unausweichlich festgestanden. Daraufhin würde der Richter kontern, ebenso lange stehe sein Urteil fest.

Sollen wir also in Fatalismus verfallen? Genauso gut können wir weiterleben wie bisher und so tun, als hätten unsere Entscheidungen irgendeinen Einfluss. Oder wir »entscheiden« mit Augenzwinkern – im Wissen, dass sowieso alles schon feststeht und wir uns nicht gar so wichtig nehmen sollten. Das könnte das Geschenk des Determinismus sein: Gelassenheit.

Und darum dreht es sich. Gelassenheit zu üben. Denn ganz gleich was wir wann machen, ALLES, auch unser Leben, steht fest. Denn nur so sind wir in der Lage auch das göttliche, das geordnete, das alles, anzunehmen.

Durch unsere Vorstellungen und Ziele, die wir im Leben, haben trennen wir uns davon - vom „Fertigen“. Denn durch unsere Gedanken, die wir haben, wirken sich diese auf unser Leben aus und geben dann auch teilweise eine ganz andere Richtung vor, als die die wir uns vor unserer Geburt ausgesucht haben. Es führt dann eben zu dem vorgenannten Chaos, welches sich in unserem Leben darstellt. Klar können wir dies auch wieder ändern, aber je öfter wir unseren selbstgewählten Weg einschlagen, desto mehr

Kraft und Energie wird für die Ordnung benötigt. Im Ergebnis soll dies heißen, wenn schon Gedanken, dann die, die einen aufbauen und freuen, die Glück und Zufriedenheit ausstrahlen.

## 2. *Das Wort*

Das Wort basiert auf unserem Gedankengut und ist die nächst höhere Energieform, die du freisetzen kannst.

Es gibt das gesprochene und das geschriebene Wort. Dies ist ähnlich wie deine Gedanken über den Hausbau, die du dann in Form eines Planes zu Papier bringst.

Das Wort ist viel höher angesiedelt und entscheidet über Krieg und Frieden und das nicht nur im globalen Bereich wie in verschiedenen Ländern, sondern beginnt schon bei uns - in uns.

Ein Soldat geht nicht aus Langeweile oder weil er gerade nichts anderes zu tun hat in ein anderes Land um dort zu kämpfen, sondern er erhält einen Befehl. Dieser kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Genauso ist es in uns. Worte, die uns berühren - ganz gleich wie - geben körperliche Reaktionen von sich. Du wirst dies selbst schon erlebt haben. Es ist ein Unterschied, ob Du für eine Sache gerügt oder gelobt wirst, dies spiegelt sich in deinem Körper wieder. Wenn dich jemand rügt, wirst DU schon festgestellt haben, dass es dir dabei und auch danach nicht so wirklich gut geht. Wenn DU aber gelobt wirst, weil du was gut oder sogar sehr gut gemacht hast, wirst DU feststellen, dass es ganz andere Reaktionen im Körper gibt und du ein ganz anderes Gefühl bekommst als zuvor.

Was Worte ausrichten können, kann jeder auf der ganzen Welt sehen. Wir sind Teil dieser Welt und somit betrifft es uns auch. Manche direkt und viele indirekt.

Bemerkenswerte Ergebnisse was Worte bewirken können hat Masaru Emoto, in vielen Experimenten mit Wasser dokumentiert.

Masaru Emoto beschäftigt sich seit Anfang der 1990er-Jahre mit Wasser. Er vertritt die Auffassung, dass Wasser die Einflüsse von Gedanken und Gefühlen aufnehmen und speichern könne. Zu dieser Auffassung gelangt er durch Experimente mit Wasser in Flaschen, die er entweder mit positiven Botschaften wie „Danke“ oder negativen Botschaften wie „Krieg“ beschriftet und anschließend gefriert, fotografiert und anhand von ästhetisch-morphologischen Kriterien den entstehenden Eiskristall beurteilt. So versucht er einen Zusammenhang zwischen dem Aussehen des Eiskristalls und der Qualität bzw. dem Zustand des Wassers darzustellen.

Wasser, welches mit positiven Botschaften beschriftet wird, forme stets vollkommene Eiskristall, während Wasser mit negativen Botschaften unvollkommene, missgebildete Kristalle bilde. Alles was ist, schwingt!! Wenn Wasser schon solche Auswirkungen auf Worte hat und hierbei hat das Wasser keine eigene Vorstellung oder Erwartung, sondern reagiert objektiv auf das Wort - und diese auch

Nachweisbar sind - wie wird dann erst dein Geist und dein Körper auf Worte reagieren??

Die Struktur des Wasserkristalls spiegelt die Schwingungen der Umwelt wieder, auch das der Worte.

Wasser nimmt Informationen verschiedenster Art auf. Selbst Gedanken übertragen sich auf das Wasser und verändern es.

Daraus folgt: Da der menschliche Körper zu 70-80% aus Wasser besteht, ist die Sauberkeit und Qualität des Wassers für die Gesundheit des Menschen ebenso wichtig wie die Reinheit und Qualität seiner Gedanken. Im folgenden Auszug aus seinem Buch „Die Antwort des Wassers“ erklärt Emoto das Geheimnis des Wassers:

Dem gesamten Universum liegt das Phänomen der Schwingung zugrunde, alles schwingt in seiner je eigenen Frequenz. Und Wasser hat die Eigenschaft, in Resonanz zu diesen Schwingungen zu geraten, sie zu „kopieren“ und weiter zu tragen.

Für manche sind es die Klänge der Harfen, für andere jene der Violinen oder auch der

Trommeln, die für wohlige Wärme ums Herz sorgen. Doch es ist nicht allein ein Gefühl, das schlechte Laune vertreibt, sondern hat wesentliche messbare Auswirkungen auf den Taktgeber des Menschen. Die Medizin macht sich den Einfluss von Musik auf das Herz zu Nutzen und setzt immer mehr auf musikalische Begleittherapien. Ob in der Frühchenstation oder im Palliativbereich, im Operationsaal oder in der Intensivversorgung: Musik wird zum Medikament.

Schon in der Antike ging man davon aus, dass sich kranke Menschen in Unordnung befinden und durch die Hilfe von Musik - Klänge und Töne bestehend aus Noten die wiederum mit Worten vergleichbar sind - die geistige und seelische innere Harmonie wiederhergestellt werden kann. Im Laufe der Zeit entwickelten sich die aktive Musiktherapie - dabei wird selbst gesungen oder musiziert - und die rezeptive Musiktherapie zum Zuhören. Letztere verlor nach dem Zweiten Weltkrieg für einige Zeit an Bedeutung, kommt aber seit den 1980er Jahren wieder mehr zum Einsatz. Eine Reihe an Studien

untermauert mittlerweile die positive Wirkung von Musik auf den Organismus - vor allem auf das Herz.

Achte auf deine Worte! Was sie bewirken, zeige ich Dir anhand eines kleinen banalen Beispiels.

Über lange Zeit fragte mich meine Frau immer wieder, was sie für mich kochen solle. „Was soll ich heute kochen?“ Ich antwortete ihr: „och, mach einfach etwas Gutes.“ Ein paar Tage danach kam wieder die Frage.

“Was soll ich heute kochen?“

“Koch was Feines!“

Die Frage wiederholte sich über viele Monate. Meine Antwort war stets die gleiche oder zumindest ähnlich.

Nachdem ich keine Anstalten machte, meine Äußerungen bezüglich des Essens zu ändern, sagte sie eines Tages zu mir:  
„Kannst du nicht mal sagen, was ich heute kochen soll? Immer heißt es, mach was Leckeres, Feines oder Gutes. Sag doch, was soll ICH heute kochen?“

Meine Antwort: „Ok, mach doch einfach Rumpfsteak. Die haben wir geschenkt bekommen und sind von hervorragender Qualität. Ich weiß, wie die Tiere gehalten werden und was für Futter sie bekommen.“

Hierbei ist zu erwähnen, dass meine Frau eine hervorragende Köchin ist und sie schon hundertmal exzellent Rumpfsteak gebraten hat. Also machte sie sich daran, die Steaks zu zubereiten. Als wir - meine Frau, der jüngste Sohn und ich – anschließend am Tisch saßen und den ersten Bissen genießen wollten, schauten wir uns alle verwundert an - so zäh und nur schwer kaubar waren die Steaks. Meine Aussage daraufhin:

„Soviel zu meinen Vorschlägen. Es ist doch ganz gleich, was du kochst. Wichtig ist, dass es genießbar und lecker schmeckt!“

Denn wenn es mundet, spielt es keine Rolle, um was es sich handelt. Und das wollen wir doch alle. Meine Frau fragt mich seitdem nur noch sehr selten, was sie kochen soll - und unser Hund hat sich an diesem Tag riesig über die außergewöhnliche Fleischportion gefreut.

So sind es die gleichen Worte, die einen aufbauen oder deprimieren können, achte darauf was DU sagst.

Ein weiteres Beispiel zeigt, was ich meine. Es sind hierbei die gleichen Wörter die eingesetzt werden.

>ICH LIEBE DICH< oder

>ICH.....DICH LIEBEN? <

Lasse die Worte einzeln auf dich wirken und du wirst merken, dass du bei der ersten Aussage ein anderes Gefühl erhältst als bei der zweiten -

obwohl es sich hierbei um die gleichen Worte handelt. Achte zukünftig darauf, was du sagst. Denn DU weißt ja, alles was du aussäst, wirst du ernten. Und da du es ja selbst in der Hand hast, was du an Ernte einbringen willst, liegt es ja nahe, nur das auszusäen, was DU auch ernten willst.

### 3. *Unsere Handlungen*

Unsere Handlungen entscheiden über Leben und Tod.

Eine Hand kann liebkosen, streicheln, aber auch schlagen. Verbunden mit einem Messer kann man einen Laib Brot aufschneiden oder auch einen Menschen verletzen, ja sogar töten. Es liegt an uns, wie wir dies einsetzen. Ob wir helfen durch Worte und Taten oder ob wir jemanden unterdrücken. Es liegt an uns, es liegt an Dir.

In der Natur gibt es kein Positiv oder Negativ. Dies sind lediglich Betrachtungsweisen, die von jedem einzelnen Menschen unterschiedlich bewertet werden. Die Begriffe negativ und positiv werden hier verwendet, da sie sich in unserem Sprachgebrauch etabliert haben und es für dich einfacher ist, anhand dieser Bezeichnungen das hier Geschriebene umzusetzen.

Alles was du tust, setzt das Vorhandensein eines Gedanken als Basis voraus. Hier beginnt die Qualität deiner Aussaat.

Teilweise wirst du festgestellt haben, dass du dies vor deiner Ausführung mit Worten beschreibst.

Dies bedeutet, diese Energie wird durch die vorangegangenen zwei Punkte (Gedanke und Sprache) noch verstärkt.

Diese beiden genannten Energieformen bilden dein Fundament für deine Handlungen. Auf diesem Fundament gründet sich dann DEIN Lebenshaus, welches du dir baust. Je nachdem wie dein Fundament aussieht, wie du es aufgebaut hast, so sieht auch später dein Haus

aus. Hast du ein rechteckiges Fundament, kannst du kein rundes oder viereckiges Haus darauf bauen. Und wenn du dein Haus ohne Fundament baust oder das Fundament nachlässig ausführst, werden sich im Laufe der Zeit so gravierende Schäden einstellen, dass es zum Teil notwendig ist, Teile des Hauses zu sanieren. Im schlimmsten Fall sind Teile des Hauses abzureißen und neu zu bauen. In manchen Fällen ist es notwendig, das ganze Haus abzureißen und neu zu fundamentieren, um es dann wieder aufzubauen.

Dies ist mit einer enormen Arbeit, Aufwand und Energie verbunden, dass es besser ist, die grundsätzlichen Punkte zu berücksichtigen und umzusetzen.

Wenn du schon mal was gebaut hast, ganz gleich ob ein Haus, ein Puzzle oder andere Dinge, wirst du dir *vorher* Gedanken gemacht haben, wie du es anfängst. Wenn du dir darüber noch keine Gedanken gemacht hast, wirst du dies schnell anhand deiner Ergebnisse feststellen und dir dann spätestens beim nächsten Mal zuvor dementsprechende Gedanken machen. Denn

jeder weiß, wie viel Arbeit in dem Gebauten steckt. Und wenn wir schon was bauen, wollen wir uns doch ganz lange an dem erfreuen, was wir fertiggestellt haben - und nicht Mängel beseitigen oder Umbauten ausführen. Menschen, die beispielsweise sagen dass sie dies oder jenes nicht können, werden so keine Möglichkeit finden, es je zu machen. Die Gesetzmäßigkeiten geben Ihnen keine Möglichkeit, es doch zu können, da ja die Basis für Ihr „Nichtkönnen“ schon in den Gedanken und im Wort gefestigt wurde und sie somit Ihr Ziel erreicht haben. Sie stellen fest, „ich wusste doch, dass ich es nicht kann!“ Wenn du bedenkst, was für eine großartige Leistung du erbracht hast, kannst DU stolz auf dich sein!

Das bisher - und vor allem in deinen ersten Lebensjahren - allein Geschaffte, ist viel mehr als *alle* Wissenschaftler dieser Erde bisher geschafft haben.

Überlege nun mal, was das sein könnte, was so großartig war, das du geschafft hast.

Das wunderbarste und auch gleichzeitig großartigste, das DU bisher geschafft hast ist das Gehen!

Nun sagst du vielleicht, das könnten doch alle. Ja, und dies zeigt wie großartig die Menschen sind, wie wunderbar DU und andere sind.

Das Gehen ist ein hochkomplizierter und komplexer Vorgang. Einige sagen, sie hätten es von Ihren Eltern gelernt. Das stimmt natürlich nicht. Eltern können einem das Gehen nicht beibringen.

Die besten Wissenschaftler dieser Erde haben es bis heute nicht fertig gebracht, Roboter herzustellen die so gehen können wie die Menschen - so wie DU.

Auch wenn diese Maschinen vielleicht gehen können, dann dies doch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Stell dir nur vor, wenn so ein Roboter geht und er soll über ein frisch gepflügtes Feld oder durch Tiefschnee oder bei starkem Seitenwind gehen, dann wirst du feststellen, dass diese Maschinen dies nicht

können.

Die Wissenschaftler wissen dies schon lange, schon seit der Entwicklung der Roboter. Entweder werden diese Maschinen so programmiert, dass sie durch Tiefschnee gehen können - dann können sie diese anderen Herausforderungen auch nicht bewältigen. Oder sie werden auf das Fortbewegen speziell auf Seitenwind programmiert - dann können sie nicht über ein frisch gepflügtes Feld gehen. Ganz zu schweigen davon, wenn du einen Baum hoch kletterst.

Und wer hat DIR das *alles* beigebracht?

Hast DU in deinen Anfängen des Lebens unter Laborbedingungen geprobt und wurdest DU von den besten Wissenschaftlern unterrichtet? Aber wenn dies nicht der Fall war, warum kannst du doch gehen? Es hat dir doch keiner gezeigt. Es wurde dir nicht mitgeteilt, wie dein Rückenmark und dein Gehirn arbeiten müssen, um Informationen an Muskeln, Sehnen und Sinnesorgane zu senden, um den

Bewegungsmechanismus sprichwörtlich in Gang zu bringen.

Also, warum kannst du es doch? So etwas Schwieriges kannst du ja gar nicht lernen, da es keinen Menschen auf der Erde gibt, der es dir beibringen könnte. Ist also doch was in dem Bibelspruch an Wahrheit drin.....““und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.....““ Mache dir darüber mal ein paar Gedanken!

Du kannst es deshalb, weil *alles*, was du für dein Leben benötigst, *alle* Weisheit die dafür notwendig ist, in DIR verankert ist. Die Weisheit ist in DEINER Seele (höchst komprimierte Energie) und steht dir jederzeit zur Verfügung. Natürlich ist es mit dem Gehen wie mit allen „neuen“ Dingen, die du erfahren möchtest. Erst die Übung macht den Meister.

Wenn du einen Führerschein hast, wirst du feststellen, dass du am Anfang unsicherer

gefahren bist als nach vielen Jahren der Erfahrung. Dies lässt sich auf alle Lebensabschnitte übertragen. Kinder in der 3. Klasse finden die Ihnen gestellten Aufgaben teilweise sehr schwer. Kinder in der 6. Klasse finden die Aufgaben der 3. Klässler einfach. Dies alles hängt mit der Erfahrung zusammen, die du im Laufe deines Lebens machst. Je mehr Erfahrungen, desto größer auch die dir zur Verfügung stehende Weisheit.

Hast du schon mal Minigolf gespielt?? Ja?? Schon mal probiert ob es auch ohne Arme geht?? Nein, noch nicht probiert?? Probier es mal, oder glaubst du es geht ohne Arme nicht??

Schon mal Wasserski gefahren oder Gesurft?? Ja?? Schon mal ohne Beine probiert, nein?? Probier dies auch mal, oder glaubst du es geht nicht??

Nun du siehst wenn wir uns auf das konzentrieren was nicht geht, was aus unserer Sicht nicht gehen kann, dann tun wir uns schwer daran zu glauben und noch schwereres es zu tun.

Aber es geht ALLES!! Ohne Arme zu golfen oder ohne Beine zu surfen.

Der Beweis dass es funktioniert ist Nicholas James "Nick" Vujicic.

Nick wurde am 4. Dezember 1982 in Melbourne, Bundesstaat Victoria geboren und arbeitet international als Evangelist und Motivationsredner mit Vorträgen zum Thema Behinderung, Hoffnung und christlichem Glauben. Als Folge einer seltenen Fehlbildung, dem Tetra-Amelie-Syndrom (ähnlich einer Conterganerkrankung), wurde er ohne Arme und Beine geboren.

Seine Großeltern wanderten nach dem Zweiten Weltkrieg von Serbien nach Australien aus. In Melbourne lernten sich seine Eltern, Dushka und Boris, kennen.

Seine Mutter Dushka arbeitete als Krankenschwester. Sein Vater arbeitete zunächst als Büroangestellter in der Buchhaltung, später als IT-Lehrer an einem College in Brisbane. Ehrenamtlich war er als

Laienprediger in einer christlichen Gemeinde tätig.

Nicholas Vujicic ist der erstgeborene Sohn der Familie, er hat zwei jüngere Geschwister namens Michelle und Aaron. Nicholas kam ohne Arme und Beine zur Welt. Nur ein kleiner Fuß mit zwei Zehen ist am Ansatz des linken Oberschenkels vorhanden.

Nach der Geburt standen beide Eltern zunächst unter Schock. Er äußerte später: "Meine Mutter war Krankenschwester, hat während der Schwangerschaft alles richtig gemacht, trotzdem gibt sie sich noch immer die Schuld".

Die Eltern förderten den bis auf die körperlichen Fehlbildungen gesunden Sohn, um ihm ein weitgehend selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Er besuchte der australischen Gesetzgebung folgend, eine Schule für Behinderte. Nach einer Gesetzesänderung schickten ihn seine Eltern auf eine integrierende Regelschule.

Er wurde gehänselt, litt unter Depressionen und versuchte im Alter von zehn Jahren sich das

Leben zu nehmen. Ebenso litt er unter existentiellen Zukunftsängsten: "Ich hatte Angst davor, was kommt, wenn meine Eltern mich nicht mehr unterstützen könnten."

Nach der Grundschule in Brisbane besuchte er die dortige High School und erwarb im Anschluss Hochschulabschlüsse in Rechnungswesen und Finanzplanung.

Nick berichtet in Interviews und in Vorträgen, er habe in seinem Leben aufgrund seiner Behinderung lange Zeit keinen Sinn und keine Hoffnung für sich gesehen. Das habe sich erst geändert, als er seine Behinderung nicht mehr als Strafe, sondern als Herausforderung und Auftrag Gottes begriffen habe. Er habe den Sinn seines Lebens schließlich darin gefunden, Menschen von der Liebe Gottes zu berichten und sie darin zu bestärken, ihre Träume zu erfüllen.

Heute lebt Nick in Kalifornien und arbeitet international als Redner überwiegend in Schulen, Kirchen und bei christlichen

Kongressen. Er ist glücklich mit einer sehr netten Frau verheiratet und hat einen Sohn.

Nick thematisiert dabei das Leben mit Behinderung, Lebensmut und Hoffnung, und christlichen Glauben: „Vielleicht ist das meine Aufgabe, anderen Menschen Hoffnung zu geben.“

Er ist Vorstandsmitglied der christlichen Organisation Life Without Limbs, über die er Veranstaltungen organisiert und Aufzeichnungen seiner Reden vertreibt.

Nicks offensiver Umgang mit seiner Behinderung ruft regelmäßig das Interesse der internationalen Medien hervor. Berichtet wird, wie er den Alltag bewältigt, wie er trotz seiner Behinderung verschiedene Sportarten (Schwimmen, Surfen und Golf) ausübt, Reisen unternimmt und wie er als christlich geprägter Motivationsredner international wahrgenommen wird.

Es ist einer seiner Lieblingswitze: "Give me a hug, I don't do handshakes." Umarme mich, ich schüttele keine Hände.

Nick Vujicic macht viele Scherze. Seine Begrüßung gehört zu den harmloseren und nicht selten macht er sich einen Spaß daraus, Menschen zu erschrecken.

Kindern etwa, die ihn fragen, was mit ihm passiert ist, flüstert er zu: "Zigaretten".

Als er zum ersten Mal auf ein Surfbrett gesetzt und in die Wellen geschoben wurde, fiel er ins Wasser. Sein damaliger Betreuer verlor ihn aus den Augen und geriet in Panik. Was er nicht wusste: Nick kann minutenlang die Luft anhalten, denn er hat nicht viel Muskulatur, die Sauerstoff verbraucht. Und er kann schwimmen, mit Hilfe seines kleinen Fußes, den er wie einen Propeller bewegt. Nick lacht, wenn er so etwas erzählt. Er liebt seine Schock-Geschichten.

Immer wieder versucht Nick zu beweisen, dass er Dinge tun kann, für die man eigentlich Gliedmaßen bräuchte.

Teilweise entwickelt er dabei sogar bisher ungekannte Tricks. So ist er in der Lage, sich

selbst mit einer Art Sprung einmal um die eigene Achse zu drehen.

Bei einem Treffen mit der ehemaligen Profisurferin Bethany Hamilton auf Hawaii schaffte er das sogar auf einem Surfbrett, was ihm ein Titelfoto auf einem Surfer-Magazin einbrachte.

Er mache solche Sprünge manchmal auch auf dem Beifahrersitz eines Autos, erzählte er der britischen Daily Mail. Um Leute aus der Fassung zu bringen, die an ihm vorbeifahren und durch das Autofenster nur seinen Kopf sehen können.

Alles was du dir vorstellen kannst, kannst du auch erreichen!

Was du aussät, wirst du ernten. Bei der Weisheit gibt es absolut keine Einschränkung, da alles der Ursache und Wirkung unterliegt, dies sind die Gesetzmäßigkeiten, die *alles* auf dieser Erde bestimmen.

Wenn Nick Dinge kann, von denen man glaubt es sei unmöglich, wie viel einfacher hast du es denn.

Auch wenn Auswirkungen, aufgrund unserer Ursachen etwas Zeit *brauchen* - *sie kommen*. *Es ist egal, in welcher Richtung* sie für uns was realisieren können.

Ob diese Gesetze für oder gegen uns arbeiten sollen, liegt an unserer Aussaat. Achte immer darauf, dass Du keinem Menschen bewusst Schaden zufügst und begehre nicht das, was ein anderer hat. Denn es könnte dann sein, dass andere das begehren, was DU hast und für jeden gibt es doch genug, ohne dass Neid oder Missgunst aufkommen muss.

Es ist auf unserer Erde alles vorhanden. Es müsste keiner Not leiden, es müsste keiner hungern. Dass es jedoch genug Notleidende gibt, liegt an der Tatsache, dass die Verteilung des Vorhandenen etwas Anderes ist.

Nutze die Möglichkeit, Menschen in deinem Umfeld zu helfen, wenn Sie dich um Hilfe bitten oder Hilfe benötigen.

Zeige Ihnen Wege, die sie einschlagen können, um ein einfacheres und schöneres Leben zu führen. Denn das Glück in unserem Leben hat nichts mit materiellen Dingen zu tun, sondern entsteht in unserem Inneren.

Wenn DU Hilfe benötigst, wirst du diese auch erhalten. Nicht immer zu der Zeit, zu der du sie gerne hättest, aber IMMER genau zur richtigen Zeit und das ist doch sehr beruhigend, dies zu wissen. Daher möchte ich dir auch „Spuren im Sand“ weiter geben, die dies nochmals in einer wunderschönen Geschichte von Margarer Fishback Powers, widerspiegeln.

### Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:  
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.

Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedesmal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.

Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er:

"Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."

#### 4. *Unsere Emotion*

Dies ist die nächste und auch gleichzeitig höchste Energieform, die der Mensch freisetzen kann. Sie überbrückt sogar den Tod.

Tod ist eine Bezeichnung, die eigentlich nicht richtig ist. Wenn wir aus diesem Leben hier gehen, dann beginnt für uns eine neue Dimension.

Es ist wie die Sonne. Wir wissen, dass sie auf der einen Seite untergeht aber wir wissen auch, dass sie auf der anderen Seite gerade aufgeht.

Die Emotion (= unsere Gefühle) beeinflussen auch unsere Aura, die Ausstrahlung - zu dir und zu anderen.

Wenn du gute Laune hast, wirst du schon festgestellt haben, dass du auch überwiegend mit den Menschen zusammen kommst, die auch gut gelaunt sind. Wenn du betrübt, traurig, depressiv bist, kommst du oft mit Menschen zusammen, die auch Probleme irgendwelcher Art haben und emotional auf dem Tiefpunkt sind.

Die Emotionen basieren auf den vorangegangenen Energieformen, die wir freigesetzt haben – das heißt, beginnend mit unseren Gedanken.

Der Gedanke wird von unserem Bewusstsein gesteuert, das in unserem Gehirn - Großhirn - verankert ist. Dies wiederum baut sich mit der Zeit durch Worte und durch Taten auf, bis sich Emotionen daraus entwickeln.

Viele emotionale Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit in diesem als auch in vorangegangenen Leben gemacht haben, können sich teilweise wie ein Impuls in unserem Körper darstellen, dass wir uns gut oder nicht so gut fühlen. Es liegt nun an dir, wie lange du in den jeweiligen Energieformen verweilst. Das ist das Gute daran, dass wir es selbst steuern können.

Wenn es dir nicht so gut geht, hierüber nachdenkst und sprichst, wirst du feststellen, dass je länger du in dem Zustand des Denkens und Sprechens verweilst, immer mehr Energien freigesetzt werden. Und diese Energien wollen sich in deinem Körper verwirklichen, daher

leben wir auch, um zu erfahren. Je mehr Energie du auf was verwendest, desto größer wird diese und desto stärker werden die Auswirkungen in deinem Leben und letztendlich auch in deinem Körper.

Viele Menschen glauben, dass wir irgendwelche Dinge lernen sollen oder sogar lernen müssen. Dass stimmt nicht, wenn wir uns für dieses Leben entscheiden.

Wenn wir in unserem Körper auf „die Welt“ kommen, sind wir schon „fertig“ - wir brauchen nichts mehr lernen. Wir haben alles und was wir wissen sollen, ist in uns verankert. Es geht nur darum, dass wir dieses Wissen auch erfahren – fühlen - wollen. Wie lange und intensiv wir gewisse Erfahrungen machen dürfen, hängt ganz allein von uns ab. Wenn du also in eine Situation kommst, in der es dir nicht so gut geht, denke nicht weiter darüber nach. Alles regelt sich von selbst. Denn du wirst Schritte einleiten, die eine Veränderung herbei führen. Und hierbei ist es natürlich hilfreich, auf unsere Emotionen zu hören.

Gefühle sind Mitteilungen unserer Seele und in der Seele ist die Weisheit und in unserem Bewusstsein das Wissen verankert.

Im Laufe der letzten Jahrhunderte sowie im Laufe deines Lebens wirst du festgestellt haben, dass dein Wissen sich dahingehend verändert hat, dass Dinge die vielleicht noch vor Jahren von Bedeutung, wichtig und richtig für dich waren, jetzt keine Bedeutung mehr haben. Du wirst auch festgestellt haben, dass das was Menschen dir mitteilten, was richtig für sie erschien, auf einmal nicht mehr stimmt. Nachfolgende Beispiele zeigen, wie sich das Wissen für Richtig und Falsch darstellt und verändern kann.

Hier in Deutschland wie auch in Europa werden die Kinder wie auch teilweise Erwachsene für ihre Leistung benotet. Ist jemand gut oder sogar hervorragend, wird er mit der Note 1 gewürdigt. Diese scheint für uns die beste Benotung zu sein.

Sieht man sich jedoch zum Beispiel die USA an, ist es dort gerade umgekehrt.

Die eins ist dort die schlechteste Note. Was ist also richtig, was ist falsch?

Die Wissenschaftler sagten noch vor 500 Jahren, die Erde sei eine Scheibe – zu Unrecht wie wir heute wissen. Und so sieht es mit dem Wissen in allen Bereichen aus, es verändert sich.

Es hängt mit der Entwicklung der Menschen zusammen; letztendlich mit der Entwicklung und der Veränderung des Bewusstseins in jedem Einzelnen. Es ist ganz einfach, die Energien, die dir zur Verfügung stehen, für dich und nicht gegen dich einzusetzen. Mach einfach nur die Dinge, die dir gefallen und Freude bereiten und höre auf deine Emotionen.

Manche glauben immer besser sein zu „müssen“ als andere. Dies führt zu einem Dauerstress, welches sich im ganzen Körper ausbreitet. Täglich das Beste zu geben ist ganz anders und verursacht auch keinen Druck oder gar Stress, als im Vergleich mit anderen sich darzustellen. Denn mehr als dein jeweiliges, individuelles angepasste Beste, kannst DU nicht geben und im Umkehrschluss, wird uns auch dies zu teil. Denn

was für uns das Beste ist, kann für jemand anderen, auch einen anderen Stellenwert haben. Daher ist es UNSER Bestes, was WIR erhalten.

Um dir die Größenordnungen unserer Energieformen einmal plastisch dar zu stellen, möchte ich dir dies anhand eines Beispiels näher bringen.

Ein Gedanke hat in etwa die Größe eines Stecknadelkopfes. Das gesprochene Wort hat ein Umfang von gut 100 Litern. Handlungen haben das Fassungsvermögen eines Raumes von ca. 20 Kubikmeter. Die Emotionen haben das Volumen von etwa 500 Kubikmeter.

*Gedanken machen groß, Gefühle reich.*  
(Quintilian)

Wenn ein Gedanke, den du aussäst, Zeit und Raum überbrückt, um bei einem anderen Menschen den Impuls auszulösen, dich anzurufen oder dich zu besuchen und dieser Gedanke so groß ist wie ein Stecknadelkopf, was passiert dann mit dem gesprochenen Wort?

Was passiert mit deinen Handlungen. Und was passiert mit deinen Emotionen?

Einige Menschen haben Angst, Emotionen zu zeigen. Sie glauben, dass ihre Gefühle verletzt werden könnten. Dies ist aber nicht möglich. Emotionen können nicht verletzt werden, da sie aus Energie bestehen und diese unzerstörbar oder unverletzlich ist.

Nutze diese Hilfen, die Emotion und die Hilfen der Weisheit, um die Dinge in deinem Leben auf einfache Art und Weise zu verändern. Auch wenn du dich um etwas sorgst und schon nach fünf Sekunden dir dessen bewusst wirst und dich dann mit Dingen beschäftigst, die dir Freude bereiten, werden diese fünf Sekunden durch die neuen Energien, für die du mehr Zeit aufwendest, überlagert. Dies bedeutet, sie haben dadurch nicht mehr die Auswirkungen, die sie zuvor gehabt hätten, wärest du im „negativen“ Bereich geblieben. Und je öfter du das übst, desto schneller wird dir dies bewusst.

Du wirst festgestellt haben, dass du mit vielen Dingen in der Vergangenheit konfrontiert

wurdest, bei denen du anfänglich auch keine Lösung zur Stelle hattest. Die Lösung kam jedoch irgendwann. Sie kommt immer zur richtigen Zeit. Daher ist es unnötig, sich über irgendetwas den Kopf zu machen. Dies ist vergleichbar mit einem Konzert in dem viele Musiker ein Stück spielen und DU Zuhörer bist. Die Symphonie wird von ALLEN Musikern, mit verschiedenen Instrumenten bespielt. Der Ablauf der Noten steht fest auf dem Notenblatt und bildet diese Symphonie. Nun gehst du zu den einzelnen Musikern und vertauschst die Noten, kannst du dir vorstellen was passieren würde?? Diesen Vergleich kannst du auch für dein Leben nehmen. Wenn DU glaubst aus dem Wissen, aus dem Erlernten heraus was regeln zu wollen, dann kommt ein Durcheinander auf, was viel Energie benötigt um es doch noch irgendwie zu lösen.

Zu mir kam mal ein Landwirt als Patient, der sich lt. seiner Aussage mit den Gesetzmäßigkeiten auskennt. Er sagte mir, dass er nicht mit dem Strom sondern gegen den Strom schwimmt, denn nur tote Fische schwimmen mit dem Strom. Das führte dazu, dass er kurz vor Aufgabe

des Betriebes stand, durch eine sehr hohe Verschuldung es gerade noch so hinbekam, den Betrieb zu halten. Seitdem besteht sein Leben „nur“ noch aus Arbeit, um die Kredite zu bedienen. Wenn er könnte, würde er sofort diesen Betrieb verkaufen. Aber es geht nicht, der hohen Verbindlichkeiten wegen. Er gibt jeden Tag immer mehr Energie und ist nun schon fast am Ende mit seiner Kraft. Der Körper zieht natürlich nach und er sowie seine Frau sind krank. Dadurch kommt Ihnen die Arbeit noch schwerer vor, was zu weiteren körperlichen und psychischen Belastungen führt. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann alles zusammenbricht.

Gegen den Strom schwimmen ist sehr energieaufwendig. Lieber mit dem Strom schwimmen, dies benötigt wenig Energie. Man kann sich ja dort treiben lassen, wo nicht die Masse sich aufhält, z.B. am Rand, oder vor der Masse.

So zeigt sich, dass Worte eine so große Energie haben, - welche je nachdem, wie wir sie für uns benutzen -, sogar unser Leben drastisch

beeinflussen und auch verantwortlich sind, welches Leben wir führen.

Wenn du jeden Tag aus deiner Sicht das Beste gibst, wirst du auch für dich das Beste erreichen. Ganz gleich, was andere sagen. Höre einfach auf dein Inneres, höre auf deine Emotionen. Denn sie teilen dir mit, ob der Weg, den du eingeschlagen hast, ein einfacher oder gar anstrengender sein wird.

Was gibt es Einfacheres, als auf die Weisheit in dir zu hören, die dir den Weg bahnt, damit du deinen Fuß nicht an einem Stein stößt, sondern diese Hindernisse frühzeitig erkennen und Ihnen somit ausweichen kannst.

Mache es wieder so, wie du es als kleines Kind gemacht hast und Freude an jedem Tag hattest, auch wenn`s mal geregnet hat.

## ***6. Zufall oder Wunder***

Von **Zufall** spricht man dann, wenn für ein einzelnes Ereignis oder das Zusammentreffen mehrerer Ereignisse, keine kausale Erklärung gegeben werden kann. Als kausale Erklärungen für Ereignisse, kommen in erster Linie allgemeine Gesetzmäßigkeiten oder Absichten handelnder Personen in Frage. Die Erklärung Zufall ist also gerade der Verzicht auf eine (kausale) Erklärung. Kausalität (lat. causa „Ursache“) bezeichnet die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung oder „Aktion“ und „Reaktion“, betrifft also die Abfolge aufeinander bezogener Ereignisse und Zustände. Die Kausalität (ein kausales Ereignis) hat eine feste zeitliche Richtung, die immer von der Ursache ausgeht, auf die die Wirkung folgt. Kurz: Ein Ereignis oder der Zustand A ist die Ursache für die Wirkung B, wenn B von A herbeigeführt wird.

Beispiel: „Der Tritt auf das Gaspedal verursacht, dass das Auto beschleunigt“.

Das Wort „Zufall“ in der in diesem Artikel beschriebenen Bedeutung kam erst im 17. Jahrhundert in allgemeinen Gebrauch und gilt unter Linguisten als vom lateinischen *ac-cidens* in Wortform und Sinn vorgeprägt.

Als **Wunder** (griechisch *thauma*) gilt umgangssprachlich ein Ereignis, dessen Zustandekommen man sich nicht erklären kann, so dass es Verwunderung und Erstaunen auslöst. Es bezeichnet demnach allgemein etwas „Erstaunliches“ und „Außergewöhnliches“ (griech. *thausasion*).

Im engeren Sinn versteht man darunter ein Ereignis in Raum und Zeit, das menschlicher Vernunft und Erfahrung und den Gesetzmäßigkeiten von Natur und Geschichte scheinbar oder wirklich widerspricht. Dabei ist zu beachten, dass die heutige Vorstellung von einem Wunder als „übernatürlich“ erst in der Neuzeit entstand; sie setzt Wissen um die Existenz von Naturgesetzen voraus. Für die Menschen in Antike und Mittelalter hingegen, für die bereits Phänomene wie Blitz und Donner unerklärlich waren und die einer scheinbar

ungeordneten, regellosen Umwelt gegenüberstanden, war die Grenze zwischen „Möglichem“ und „Unmöglichem“ weitaus durchlässiger. *Zufall oder Wunder??*

Als ich Soldat war, durfte ich an vielen Lehrgängen teilnehmen u.a. war ich auch öfter in der Luftlande- und Lufttransportschule in Altenstadt. Dort besuchte ich mal einen Lehrgang der sich mit dem Beladen von Flugzeugen und Helikoptern befasste.

Ich war schon eine Zeitlang auf diesem Lehrgang und wie schon so oft, wurde auch an diesem Tag wieder das „Verpacken“ von leichten LKW – Unimog geübt, damit diese per Außenlasthaken (kann bis zu 9000 KG Gewicht aufnehmen) transportiert werden konnten. Nachdem der Unimog verschnürt und alles für den Abtransport bereit war, wurde per Funk der Helikopter (für Sachkundige es war ein Sikorsky CH 53) angefordert. Nachdem wir den Heli gesehen haben, war es an meiner Arbeit mich flach auf das Dach des Unimogs zu legen und auf den Einweiser zu achten, der vor dem Fahrzeug den Heli einwies.

Beim flachen liegen, den Kopf heben und noch den Einweiser beobachten, rutschte immer wieder der Stahlhelm ins Blickfeld, welcher Vorschrift war. Da ich dies ja auch schon ein paarmal gemacht habe, erleichterte ich mir die Aufgabe und habe mir selbst „befohlen“ .du braust keinen Helm der stört nur. Gesagt getan und ohne Helm - wie schon öfters- ab aufs Dach.

Der Einweiser der vor dem Fahrzeug steht, weist den Heli mit Handzeichen so ein, dass dieser direkt ca. 2m über dem Fahrzeug in einer Schwebeposition verharrt, damit das Ladegut mit einer Öse in den Außenlasthaken verankert werden kann.

Der Heli war im Anflug, ich auf dem Dach. Plötzlich kam ein Kamerad ans Fahrzeug, somit auch in den Sicherheitsbereich was -während der Übung- verboten war. Er brachte mir den Stahlhelm, mit den Worten „....haste vergessen.....“! Brauch ich nicht, erwiderte ich ihm, denn sonst sehe ich den Einweiser nicht.

Der Kamerad drehte sich um, um wegzugehen und warf mir den Helm zu. Ich hatte keine

andere Möglichkeit als den Helm automatisch zu fangen. Wohin mit dem Ding dachte ich mir? Es blieb nur eins übrig –aufsetzen..

Der Heli kam immer näher und hatte schon den Außenlasthaken abgelassen.

Ich lag auf dem Bauch auf dem Dach des Unimog und hielt mich fest, da durch den Anflug und beim anschließenden Schwebeflug ein Sog direkt unter der Maschine entsteht. Der ist mal schwächer und mal stärker, es ist nicht vorher zu sehen. Die Rotorblätter drücken zwar die Luft nach unten, aber durch diese Verwirbelungen entsteht auch ein Sog und der zerrt an dem Körper und am Ladegut.

Ich machte ja schon öfters diese Übung mit und es war somit nichts Neues für mich.

Der Einweiser dirigierte den Heli in den Schwebeflug sodass der Außenlasthaken vom Heli ca. 3m runter hing. Als ich sah, dass der Schwebeflug erreicht war, drehte ich mich zur Seite, damit ich den schwingenden Außenlasthaken zu fassen bekam um ihn mit der

Öse des Unimogs zu verbinden. In diesem Moment entstand ein starker Sog, der den Haken, der ca. 8-10KG wiegt, nach oben sog und mich mit. Ich konnte mich gerade noch festhalten damit ich nicht vom Dach gefegt wurde, der Haken kam aber wieder zurück. Dieser fiel mir direkt auf den Stahlhelm der eine Beule danach hatte.

Hätte ich keinen Helm aufgehabt, könnte ich diese Zeilen wahrscheinlich nicht schreiben und ganz nebenbei, wie hoch ist denn die Wahrscheinlichkeit, das der Haken genau den Helm trifft??. Er hätte ja auch meine Schulter zertrümmern können oder mir die Wirbelsäule brechen. Also wer in Mathe gut ist, kann nun mal die Wahrscheinlichkeit errechnen, wie groß der Zufall war, oder ob es doch eher mit einem Wunder zu vergleichen ist??

Ein Erlebnis von vielen, die ich so oder ähnlich erlebt habe und davon möchte ich hier noch eins erzählen.

Es ist auch während meiner Militärzeit passiert. Wir waren mit der ganzen Kompanie schießen, mit scharfer Muniton.

An diesem Tag war ich bei den Handfeuerwaffen, in dem Fall bei der Pistole eingeteilt. Die Aufsicht beim Schützen, also auch ich, haben die Aufgabe gehabt, die Sicherheit zum einen zu gewährleisten und darauf zu achten, dass nichts passiert, da ja mit scharfer Munition geschossen wurde, zum anderen den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Der Soldat kommt zu mir, macht Meldung wie viel Schuss im Magazin sich befinden und bekommt dann von mir die Waffe (für Kenner - es war eine Walter P1 ehemals bei der Wehrmacht als P 38, Kaliber 9mm, mit 8 Patronen Magazin). Die Pistole ist ungeladen, da der Soldat das Magazin mit den Patronen mitbringt. Dieser führt dann nach meiner Anweisung das Magazin ein und lädt die Waffe durch. Passieren kann bis dahin nichts, da die Waffe ja gesichert ist und ich rechts vom Soldaten (bei Rechtshändern) stehe, damit ich sofort eingreifen kann, wenn irgendwas nicht stimmen sollte.

Je nach Übung wurde auf Scheiben in 25m Entfernung geschossen. Der eine kam mit 4, der

andere mit 6 und wieder andere mit 8 Patronen, je nachdem welche Übung zu schießen war und so gingen hunderte Schuss raus bis endlich Mittag war und wir eine sogenannte Feuerpause hatten, um uns zu stärken.

Nach dem Essen ging es dann weiter und dann waren junge Rekruten dran, die zwar eine waffentechnische Ausbildung an dieser Waffe hatten, aber noch nicht scharf geschossen haben und so mancher hatte Angst vor dem Schießen.

So kam der nächste Soldat zu mir, meldete sich und der Ablauf war wie immer. Ich gab ihm Befehl die Waffe fertig zu laden, das Ziel anvisieren und zu entsichern. Da auf allen Bahnen geschossen wurde, war es auch recht laut und mein Kamerad der hinter mir stand wollte mir was sagen, was ich aber durch den Gehörschutz nicht so richtig mitbekam. So drehte ich mich um, um nachzufragen was er wolle. Da sah ich sein Gesicht, zu einer Grimmasse verzogen und ich drehte mich zu „meinem“ Soldaten um. Er hielt mir den Lauf der

Waffe ins Gesicht und drückte mehrfach den Abzug, mit den Worten ab“

.....das Scheißding geht nicht.....“

Zuerst schlug ich ihm die Waffe aus der Hand dann bekam er einen Tritt in den Hintern und mehrere Anpiffe - die ich hier jetzt nicht wiederholen möchte - Soldatensprache halt.

Er war anfänglich ganz perplex und sich keiner Schuld bewusst, warum ich ihn so behandelte. Wir sahen uns nur an und es verging für uns eine Unendlichkeit.

Ich hob die Waffe auf, sicherte sie und ging zu dem Soldaten der nun auf mich und Waffe schaute. Es schien, als ob all sein Blut aus dem Körper zu weichen schien. Denn erst jetzt wurde ihm klar, was er gemacht hatte.

Nachdem wir uns alle beruhigt hatten, nahm ich ihn und ging zur der Stelle wo wir vorher standen, entsicherte die Waffe und leerte das Magazin mit 6 Schuss ohne Ladehemmung oder sonstiger Störung.

Da wurde er nochmals ganz blass und seine Nerven spielten „verrückt“ er setzte sich hin und weinte so stark, dass der ganze Körper, wie bei einen Schüttelfrost, vibrierte.

Ich überlasse es nun Dir, dies in die Kategorie Zufall oder Wunder einzuordnen.

Solche und ähnliche Erlebnisse waren ständige Begleiter in meinem Leben, mal etwas heftiger mal etwas „ruhiger“.

New York 2006:

Eine Frau, die sehr viele Probleme hatte und einfach mit Ihrem Leben nicht mehr klar kam, sah für sich nur noch einen Ausweg, sich selbst zu töten.

Sie sprang aus dem 86. Stock des Empire State Building und fiel hinunter, bis sie eine Windböe im 32. Stock, auf einen Balkon/Mauervorsprung wehte. Sie wurde mit zwei gebrochenen Beinen, einer gebrochenen Hüfte und Schädelhirntrauma gerettet.

Leider wurde über diesen Fall nicht weiter berichtet, denn ich kann mir vorstellen, dass es doch viele Menschen interessiert hätte, wie es ihr nun geht und ob sie ihr Leben in den Griff bekam .....wessen Zeit noch nicht um ist..... Zufall-Wunder??

Ein junger Mann, 20 Jahre, aus unserer Region, ging mal auf eine Party und lies es so richtig krachen.

Als er mit seinen Freunden über die Autobahn nach Hause fahren wollte, wurde es ihm ja soooooooooo schlecht. Der, mit dem er im Auto fuhr, hatte um sein Auto Angst, ob sein Freund das Auto mit den körpereigenen Flüssigkeiten, verschonen würde.

Dem anderen wurde es immer schlechter und kurz bevor er sich übergab, hielt der Fahrer auf dem Seitenstreifen an.

Gerade noch rechtzeitig als Frühstück, Mittagessen und Abendessen den Kopf nochmals passierten.

Nach dem dann, wohlbemerkt nach mehreren Anläufen, alles draußen war, ging es ihm wieder gut und vor lauter Frohsinn tanzte er nachts auf der Autobahn

Die Nahrung war zwar draußen aber der Alkohol immer noch im Blut. Sein Freund der noch im Auto saß, rief und schimpfte, er solle sofort wieder ins Auto kommen, die Fahrbahn räumen, da kam schon der erste Wagen angerauscht und verfehlte ihn nur knapp. Drei weitere Autos fuhren an ihm rechts und links vorbei, bis sein Freund ihn von der Fahrbahn zog. Keinem ist was passiert. Zufall - Wunder??

Andere Menschen haben andere Geschichten erlebt und die sind es wert erzählt zu werden (9. Wahre Geschichten).

## ***7. Unsere Zeit***

Unsere Zeit ändert sich seit Ewigkeiten, aber erst seit 2010 geht sie so richtig schnell.

Ab dem neuen Jahrtausend kam es zu einer „Umstellung“ im Universum, was dazu führte das unsere Zeit „dichter“ wurde. Dichter heißt,

dass die Zeit schneller vergeht. Wenn wir an unsere Kindheit denken oder Ältere Menschen fragen, werden wir feststellen, dass die Zeit damals viel langsamer verging, als dies heute der Fall ist.

Wenn wir unsere Großeltern mal fragen, werden wir auch von diesen bestätigt bekommen, dass zu ihrer Jugend und Kindheit die Zeit viel langsamer verging.

Seit 2000 gab es eine Veränderung, die die Zeit dichter machte, die dadurch auch schneller vergeht. Dies ist also nichts Neues, jedoch sind diese Zeiträume noch schneller geworden als es in den vorangegangenen Generationen der Fall war und sie wird immer dichter – schneller.

Nach 2000 kam der nächste Zeitsprung. 2006 kam es ähnlich, wie an 2000 wieder zu extremer Zeitverdichtung und damit zu einem noch schnelleren Lebensablauf. Der nächste Termin war schon in 2010, der nächste 2012 und ab dem 2013 geht es kontinuierlich schneller voran.

Durch die verdichtete Zeit, werden Abläufe, die in der ganzen Welt geschehen, beschleunigt.

Umbrüche von Regierungen, Auflösungen von generationsüberspringenden Verbindungen, Kriege, Vermehrung von Katastrophen, Krankheiten, all das ist in den letzten Jahren immer häufiger aufgetreten und wirkt sich natürlich auf ALLE Menschen aus.

Ereignisse, die wir wahrscheinlich lange in Erinnerung behalten werden, war das Datum 11. Sep. 2001: Anschlag auf das World Trade Center und von da an ging alles wie ein Lauffeuer rund um die Welt.

Ob es sich um Afghanistan, Libyen, Syrien handelt, oder um den arabische Frühling, der Umbrüche im ganzen Nahen Osten verursachte.

Die Welt wird momentan von unzähligen tektonischen Veränderungen erschüttert: Die andauernde Wirtschaftskrise beschleunigt den Verfall internationaler Politik und weltweiter Institutionen. Gleichzeitig findet eine massive Verlagerung wirtschaftlicher und politischer Macht statt.

Wir scheinen vor einem neuen Zeitalter sozialer und geopolitischer Unruhen zu stehen.

Die arabische Welt wurde auf dramatische Weise durch einen revolutionären Frühling erschüttert, der sich allerdings schnell in einen ungemütlichen Winter verwandelt. So kombinieren die neuen Regierungen meist den alten Autoritarismus mit Islamismus, was zu weiterer sozialer Stagnation, Widerstand und Instabilität führt.

Noch bemerkenswerter sind allerdings die sozialen (und antisozialen) Basis-Demonstrationen, die in den reichen westlichen Gesellschaften um sich greifen.

Es wurde während des letzten Vierteljahrhunderts im Westen die soziale Ungleichheit ständig größer. Das Gespenst möglicher Revolutionen zwang die westlichen Eliten damals dazu, die Macht des Staates zur Umverteilung von Reichtum zu nutzen.

Während der letzten 15 Jahre verlagerten sich Hunderte Millionen Jobs nach Asien, wo günstige und oft hochqualifizierte Arbeit geleistet wurde. Dies wirkt sich natürlich auch auf unsere Arbeit im Westen aus.

Vor ein paar Jahren war es in Mode, über die Herausforderung besorgt zu sein, die der autoritäre Kapitalismus (in Ländern wie China, Singapur, Malaysia oder Russland) für den demokratischen Kapitalismus nach westlichem Modell darstellte. Heute liegt das Problem nicht nur in der Wirtschaft.

Das vom westlichen Kapitalismus vertretene Modell einer Gesellschaft auf Grundlage allgemeinen Wohlstands und liberaler Demokratie scheint gegenüber der Konkurrenz mehr und mehr an Effektivität zu verlieren.

Gleichzeitig ergeben sich in diesen Zeiten umwälzender Veränderungen auch riesige Möglichkeiten.

Paradoxerweise bieten die heutigen globalen Veränderungen das Potenzial für sowohl friedliches Zusammenleben als auch für

gewalttätige Konflikte. Ob uns dies gefällt oder nicht: Die Art, unsere Zukunft zu bestimmen, liegt allein an uns selbst.

Eine Geschichte die dies verdeutlicht:

Einst, viele, viele Jahre ist es her, lebte in Bagdad ein Händler. Der trug seinem Diener auf, auf den Markt zu gehen, damit er Waren einkaufe.

Als nun der Diener zurückkehrte, war er bleich und verstört und seine Hände zitterten. Er sagte:

"Herr! Als ich für Euch auf dem Markt war, um Waren zu kaufen, da spürte ich plötzlich den Blick eines Fremden. Und als ich mich umwandte, sah ich in der Menge den Tod. Mit schwarzen Augen sah er mich an und mit einer furchtbaren Geste zeigte er auf mich.

Oh, Herr! Leihe mir dein Pferd! So schnell ich kann will ich nach Samarra eilen. Dort wird der Tod mich nicht finden. Und so kann ich meinem Schicksal entfliehen."

Der Händler gab dem Diener das Pferd und dieser schwang sich in den Sattel, riss an den

Zügeln und schlug dem Pferd die Fersen in die Flanken. Den spritzenden Sand unter den Hufen, galoppierte er die Straße hinab, die nach Samarra führt.

Nun ging der Händler selbst auf den Marktplatz. Und als er dort ankam, sah er den Tod zwischen den Menschen stehen und er sprach ihn an. Er sagte:

„Warum machtest du jene furchtbare Geste gegen meinen Diener heute Morgen?“

Der Tod antwortete:

„Ich habe nichts dergleichen getan. Ich war überrascht, ihn hier zu sehen, auf dem Markt in Bagdad, wo ich doch eine Verabredung habe mit ihm heute Nacht in Samarra.“  
Nach W. Somerset Maugham (1933)

Das heißt zum einen, ganz gleich welche Zeit, es steht nun mal der Weg fest, aber welche Orientierung wir haben, welche Dinge wir uns auf unserem Weg anschauen, welche Erfahrungen wir machen möchten; das bleibt uns überlassen.

Das wirkliche Gute an unserer dichterem Zeit ist das, dass auch WIR alles schneller erreichen können. Denn Ursachen die wir setzen, kommen schneller als Auswirkung - Ernte - wieder.

Dies mit der Ernte ist sprichwörtlich. Frag mal einen Landwirt wie lange es vor 50 Jahren gedauert hat bevor was geerntet werden konnte und wie oft er seine Ernte einfuhr. Und dann frage mal einen Landwirt wie oft er heute - in unserer jetzigen Zeit - ernten kann (Du kannst Dich aber auch im Internet informieren).

Was wir verursachen - was wir aussäen - das werden wir auch als Erfahrung in unserem Leben erhalten – das werden wir ernten.

Da unsere Zeit so dicht wurde, sollten wir sie auch besser nutzen.

Das Paradox unserer Zeit ist:

Wir haben hohe Gebäude, aber eine niedrige Toleranz, breite Autobahnen, aber enge Ansichten. Wir verbrauchen mehr, aber haben weniger, machen mehr Einkäufe, aber haben weniger Freude. Wir haben größere Häuser,

aber kleinere Familien, mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit, mehr Ausbildung, aber weniger Vernunft, mehr Kenntnisse, aber weniger Hausverstand, mehr Experten, aber auch mehr Probleme, mehr Medizin, aber weniger Gesundheit.

Wir geben verantwortungslos viel aus; wir lachen zu wenig, fahren zu schnell, regen uns zu schnell auf, gehen zu spät schlafen, stehen zu müde auf; wir lesen zu wenig, sehen zu viel fern, beten zu selten.

Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert. Wir sprechen zu viel, wir lieben zu selten und wir hassen zu oft.

Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht mehr, wie man lebt.

Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben. Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn. Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns. Wir machen größere Dinge, aber keine Besseren.

Wir haben die Luft gereinigt, aber die Seelen verschmutzt. Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.

Wir schreiben mehr, aber wissen weniger, wir planen mehr, aber erreichen weniger. Wir haben gelernt schnell zu sein, aber wir können nicht warten. Wir machen neue Computer, die mehr Informationen speichern und eine Unmenge Kopien produzieren, aber wir verkehren weniger miteinander.

Es ist die Zeit des schnellen Essens und der schlechten Verdauung, der großen Männer und der kleinkarierten Seelen, der leichten Profite und der schwierigen Beziehungen.

Es ist die Zeit des größeren Familieneinkommens und der Scheidungen, der schöneren Häuser und des zerstörten Zuhause.

Es ist die Zeit der schnellen Reisen, der Wegwerfwindeln und der Wegwerfmoral, der Beziehungen für eine Nacht und des Übergewichts.

Es ist die Zeit der Pillen, die alles können: sie erregen uns, sie beruhigen uns, sie töten uns.

Es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas im Schaufenster zu haben, statt im Laden, wo moderne Technik einen Text wie diesen in Windeseile in die ganze Welt tragen kann, und wo sie die Wahl haben: das Leben ändern - oder den Text löschen.

Vergesst nicht, mehr Zeit denen zu schenken, die Ihr liebt, weil sie nicht immer mit Euch sein werden. Sagt ein gutes Wort denen, die Euch jetzt voll Begeisterung von unten her anschauen, weil diese kleinen Geschöpfe bald erwachsen werden und nicht mehr bei Euch sein werden. Schenkt dem Menschen neben Euch eine innige Umarmung, denn sie ist der einzige Schatz, der von Eurem Herzen kommt und Euch nichts kostet. Sagt dem geliebten Menschen: „Ich liebe Dich“ und meint es auch so. Ein Kuss und eine Umarmung, die von Herzen kommen, können alles Böse wiedergutmachen. Geht Hand in Hand und schätzt die Augenblicke, wo Ihr zusammen seid, denn eines Tages wird dieser Mensch nicht mehr neben Euch sein.

Findet Zeit, Euch zu lieben, findet Zeit miteinander zu sprechen. Findet Zeit, alles was Ihr zu sagen habt, miteinander zu teilen, denn das Leben wird nicht gemessen an der Anzahl der Atemzüge, sondern an der Anzahl der Augenblicke, die uns des Atems berauben.

Verfasser: Dr. Bob Moorehead

## ***8. Weisheiten und mehr***

In diesem Kapitel wurden weltweit Zitate, Sprüche und Weisheiten zusammen geführt um dir immer wieder aufs Neue die Möglichkeiten aufzuzeigen, die du hast.

Weisheiten, die teilweise über Jahrtausende bestehen und von Menschen für Menschen weitergegeben wurden, um ihnen ein einfacheres Leben zu ermöglichen.

Neue Kraft, Inspiration, Vertrauen, Zufriedenheit, Glück, Gesundheit und alles was DU in diesem Moment benötigst; soll zu dir fließen.

Alle Weisheiten von anderen Ländern oder Glaubensrichtungen, Kulturen oder Menschen beruhen auf Erfahrungen und sind in Worte gefasst worden, damit andere Menschen daraus „lernen“ können und dies ein Hilfsmittel ist, um es in seinem Leben einfacher zu gestalten.

Lasse das Gelesene ein paar Sekunden auf dich wirken, bevor du weiter liest.

### **Afrikanische Sprichwörter:**

Das Gras wächst nicht schneller, auch wenn man daran zieht.

Spiel dich nicht so auf, Hahn. Deine Mutter war doch nur eine Eierschale.

### **Arabische Sprichwörter:**

Wer nicht genügend vertraut, wird kein Vertrauen finden.

Kannst du kein Stern am Himmel sein, so sei eine Lampe im Haus.

Ein goldener Sattel macht einen Esel noch nicht zum Pferd.

Wer bei der Wahrheit schweigt, spricht die Unwahrheit aus.

Du, der du den Affen um seines Geldes wegen heiratest: Das Geld schwindet, der Affe bleibt.

Eine Wunde, von Worten geschlagen, ist schlimmer als eine Wunde, die das Schwert schlägt.

### **Chinesische Sprichwörter**

Wenn du eine Stunde lang glücklich sein willst, schlafe. Wenn du einen Tag glücklich sein willst,

geh fischen. Wenn du ein Jahr lang glücklich sein willst, habe ein Vermögen. Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst, liebe deine Arbeit.

Ein einfacher Zweig ist dem Vogel lieber als ein goldener Käfig.

Wer viel Geld hat, ist reich. Wer keine Krankheit hat, ist glücklich.

Wende dich stets der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter Dich.

Willst du etwas wissen, so frage einen Erfahrenen und keinen Gelehrten.

Nur im ruhigen Teich spiegelt sich das Licht der Sterne.

Zuerst verwirren sich die Worte, dann verwirren sich die Begriffe, und schließlich verwirren sich die Sachen.

Verzeihen ist keine Narrheit, nur ein Narr kann nicht verzeihen

Wer kein freundliches Gesicht hat, soll keinen Laden aufmachen.

Je stiller du bist, desto mehr kannst du hören.

Wenn du die Spur nicht wechselst, hast du keine Chance zum Überholen.

Auch die dunkelste Wolke hat einen silbernen Rand.

Eine Frau kann das Leben einer Gefangenen führen. Eine Frau kann das Leben einer Prinzessin führen. Oder sie kann ihr eigenes Leben führen.

Höflichkeit ist eine Münze, die nur den bereichert, der sie ausgibt.

### **Finnisches Sprichwort**

Guter Rat ist wie Schnee, je leiser er fällt, desto länger bleibt er liegen.

Viele Frauen beneiden ihren Mann, weil er so glücklich verheiratet ist.

### **Italienisches Sprichwort**

Wenn der Junge wüsste und der Alte könnte.

Über eine Spur von Geist in einem Mann freuen wir uns ebenso, wie über ein paar Worte, die ein Papagei richtig herausbringt.

### **Hinduistisches Sprichwort**

Wie man abgetragene Kleider ablegt und andere, neue anzieht, so legt auch die Seele die abgetragenen Körper ab und geht in andere, neue ein.

### **Schwedisches Sprichwort**

Was einem in den Schoss fällt, verliert man leicht.

Wer grob ist, ist deshalb noch lange nicht stark.

### **Französisches Sprichwort**

Um weiter zu springen, muss man einen Schritt zurücktreten.

Ein wenig Hilfe will das Glück schon haben.

Reich genug ist, wer zufrieden ist.

### **Indisches Sprichwort**

Für die Freundschaft von zweien ist die Geduld von einem nötig.

Tue nichts im Zorn!

Warum in dem Augenblick an Bord gehen, in dem ein rasender Sturm das Meer aufwühlt?

Gleichgültig, ob Elefanten sich lieben oder bekämpfen, Gras wird immer zertreten.

### **Spanisches Sprichwort**

Wer von der Hoffnung lebt, stirbt an Enttäuschung.

### **Deutsches Sprichwort**

Kleider fressen die Motten und Sorgen das Herz.

Am Ende ist alles gut und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht zu Ende

### **Japanisches Sprichwort**

Fällst du siebenmal, stehe achtmal auf.

### **Russisches Sprichwort**

Liebe ist wie ein Glas, das zerbricht, wenn man es zu unsicher oder zu fest anfasst.

**Albert Schweitzer** (Arzt, ev. Theologe, Organist, Philosoph)

Mit zwanzig Jahren hat jeder das Gesicht, das Gott ihm gegeben hat, mit vierzig das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat, und mit sechzig das Gesicht, das er verdient.

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen.

Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.

Keine Zukunft vermag gutzumachen, was du in der Gegenwart versäumst.

Der moderne Mensch wird in einem Tätigkeitstaumel gehalten, damit er nicht zum Nachdenken über den Sinn seines Lebens und der Welt kommt.

Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.

Es ist besser, hohe Grundsätze zu haben, die man befolgt, als noch höhere, die man außer Acht lässt.

Jeder hat in tiefstem Dank derer zu gedenken, die Flammen in ihm entzündet haben.

Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind. Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie glücklich sind.

Humanität besteht darin, dass niemals ein Mensch einem Zweck geopfert wird.

**Lao-tse** (chinesischer Philosoph)

Neben der edlen Kunst, etwas zu erledigen, gibt es die nicht minder edle, Dinge ungetan zu lassen. Das Aussortieren des Unwesentlichen ist der Kern aller Lebensweisheit.

Wahre Worte sind nicht angenehm, angenehme Worte sind nicht wahr.

Alle Dinge haben Zeiten des Vorangehens und Zeiten des Folgens, Zeiten des Flammens und Zeiten des Erkaltens, Zeiten der Kraft und Zeiten der Schwäche, Zeiten des Gewinnens und Zeiten des Verlierens. Deshalb meidet der Weise Übertreibungen, Maßlosigkeit und Überheblichkeit.

Pflichtbewusstsein ohne Liebe macht verdrießlich. Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos. Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart. Wahrhaftigkeit ohne Liebe macht kritiksüchtig. Klugheit ohne Liebe macht betrügerisch. Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch. Ordnung ohne Liebe macht kleinlich. Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch. Macht ohne Liebe macht grausam. Ehre ohne Liebe macht hochmütig. Besitz ohne Liebe macht geizig. Glaube ohne Liebe macht fanatisch.

Freundlichkeit in Worten schafft Vertrauen.  
Freundlichkeit im Denken schafft Tiefe.  
Freundlichkeit im Geben schafft Liebe.

Andere beherrschen erfordert Kraft. Sich selbst beherrschen fordert Stärke.

Es gehört schon eine Menge Mut dazu, schlicht und einfach zu erklären, dass der Zweck des Lebens ist, sich seiner zu erfreuen.

Die Dinge sind dazu da, dass man sie benutzt, um das Leben zu gewinnen, und nicht, dass man das Leben benutzt, um die Dinge zu gewinnen.

Reich ist, wer weiß, dass er genug hat.

Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.

Das Böse lebt nicht in der Welt der Menschen.  
Es lebt allein im Menschen.

Nur wer selber ruhig bleibt, kann zur Ruhestätte all dessen werden, was Ruhe sucht.

**Theodor Heuss** (Ehemaliger Bundespräsident)

Nie vom andern Dank erwarten, aber immer selbst dankbar sein können, das ist das Privileg einer recht gebauten Seele.

Man muss auf anständige Weise verstehen, älter zu werden, um die Chance zu wahren, jung zu bleiben.

Eines Tages werden Maschinen vielleicht denken, aber sie werden niemals Phantasie haben, so wie eine recht gebaute Seele.

**Johann Wolfgang von Goethe**  
(deutscher Dichter)

Man soll alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches

Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.

Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun.

Wenn du eine weise Antwort verlangst, musst du vernünftig fragen.

Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben.

Man kann nicht immer ein Held sein, aber man kann immer ein Mann sein.

Zur Resignation gehört Charakter.

Es hört doch jeder nur, was er versteht.

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser: Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es und wieder, nieder zur Erde muss es - ewig wechselnd.

Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir

jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind,  
ohne daran zu denken.

Beifall lässt sich, wie Gegenliebe, wünschen,  
nicht erzwingen.

Wir erschrecken über unsere eigenen Sünden,  
wenn wir sie an anderen erblicken.

Niemand weiß, wie weit seine Kräfte gehen, bis  
er sie versucht hat.

Gegenüber der Fähigkeit, die Arbeit eines  
einzigsten Tages sinnvoll zu ordnen, ist alles  
andere im Leben ein Kinderspiel.

Der Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich  
habe nie gesehen, dass tüchtige Menschen  
undankbar gewesen wären.

Wenn weise Männer nicht irrten, müssten die  
Narren verzweifeln.

Willst du dich am Ganzen erquicken, so musst  
du das Ganze im Kleinsten erblicken.

Man kann die Erfahrung nicht früh genug  
machen, wie entbehrlich man in der Welt ist.

**Aristoteles** (Philosoph)

Freundschaft, das ist eine Seele in zwei Körpern.

Es gibt kein großes Genie ohne einen Schuss Verrücktheit.

Einen Fehler durch eine Lüge zu verdecken heißt, einen Flecken durch ein Loch zu ersetzen.

Der Gebildete treibt die Genauigkeit nicht weiter, als es der Natur der Sache entspricht.

Glück ist Selbstgenügsamkeit.

Wir sollten das Leben verlassen wie ein Bankett: weder durstig noch betrunken.

Wenn auf der Erde die Liebe herrschte, wären alle Gesetze entbehrlich.

Was es alles gibt, was ich nicht brauche!

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

**Albert Einstein** (einer der größten Physiker aller Zeiten)

Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen

Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung.

Wenn man zwei Stunden lang mit einem netten Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.

Wenn die Menschen nur über das sprächen, was sie begreifen, dann würde es sehr still auf der Welt sein.

Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.

Zwei Dinge sind zu unserer Arbeit nötig: Unermüdliche Ausdauer und die Bereitschaft, etwas, in das man viel Zeit und Arbeit gesteckt hat, wieder wegzuwerfen.

Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.

Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu können, muss man vor allem ein Schaf sein.

Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern, als ein Atom.

Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.

Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.

Zeit ist das, was man an der Uhr abliest.

Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.

Wer keinen Sinn im Leben sieht, ist nicht nur unglücklich, sondern kaum lebensfähig.

Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.

**Marcus Tullius Cicero**  
(römischer Politiker, Schriftsteller, Philosoph)

Anteilnehmende Freundschaft macht das Glück strahlender und erleichtert das Unglück.

Wenn die Entscheidung getroffen ist, sind die Sorgen vorbei.

Einen sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache.

Versuche nicht andere, sondern dich selbst zu übertreffen.

Aus kleinem Anfang entspringen alle Dinge.

Den ungerechtesten Frieden, finde ich immer noch besser, als den gerechtesten Krieg.

Zufriedenheit mit seiner Lage ist der größte und sicherste Reichtum.

**Theodor Fontane** (Schriftsteller und Apotheker)

Leicht zu leben ohne Leichtsinn, heiter zu sein ohne Ausgelassenheit, Mut zu haben ohne Übermut - das ist die Kunst des Lebens.

Tröste Dich, die Stunden eilen, und was all dich drücken mag, auch die schlimmste kann nicht weilen, und es kommt ein anderer Tag.

So muss man leben! Immer die kleinen Freuden aufpicken, bis das große Glück kommt. Und wenn es nicht kommt, dann hat man wenigstens die kleinen Glücke gehabt.

Lerne denken mit dem Herzen, und lerne fühlen mit dem Geist.

Wenn man glücklich ist, soll man nicht noch glücklicher sein wollen.

Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Dutzend Austern bestellt, in der Hoffnung, sie mit der Perle, die er darin findet, bezahlen zu können.

Alles regelt sich nach dem Gesetz des Gegensatzes, das zugleich ein Gesetz des Ausgleichs ist. Ignorieren ist noch keine Toleranz

### **Leo Tolstoi**

Alles nimmt ein gutes Ende für den, der warten kann.

Es gibt eine wichtige Zeit: den Augenblick; sie ist darum die wichtigste, weil man nur in ihr Gewalt über sich hat.

Es gibt einen wichtigsten Menschen: Den, mit dem du im Augenblick zusammen bist. Und deine wichtigste Aufgabe ist, ihm Gutes zu tun.

## **Konfuzius**

Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln: Erstens durch Nachdenken, das ist der edelste. Zweitens durch Nachahmung, das ist der leichteste. Drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.

Fordere viel von dir selbst und erwarte wenig von den anderen. So wird dir Ärger erspart bleiben.

Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten.

Der Mensch, der schreit, wird zwar gehört, aber seine Worte werden vergessen - der ruhige Mensch braucht gar nicht zu reden, seine Taten sprechen für sich selbst.

Die Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.

Behandle jeden so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Vergiss Kränkungen, doch vergiss Freundlichkeiten nie.

Zufriedenheit bringt auch in der Armut Glück; Unzufriedenheit ist Armut, auch im Glück.

Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben.

Der Edle verlangt alles von sich selbst, der Primitive stellt nur Forderungen an andere.

Der Weg ist das Ziel.

Zu wissen, was man weiß, und zu wissen, was man tut, das ist Wissen.

Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als der Dunkelheit zu fluchen.

Das Leben ist ein dorniger Rosenstock und das Glück die Blüte

Wer unsere Träume stiehlt, gibt uns den Tod.

Alle weltlichen Dinge sind nur ein Traum im Frühling. Betrachte den Tod als Heimkehr.

Wenn du die Absicht hast, dich zu erneuern, tu es jeden Tag

**Platon** ca. 427 v.Chr. - 347 v.Chr. griechischer Philosoph

Wer in der Demokratie die Wahrheit sagt, wird von der Masse getötet.

Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren Weg zum Misserfolg: Es allen Recht machen zu wollen.

Es gibt ein Auge der Seele. Mit Ihm allein kann man die Wahrheit sehen.

Gute Menschen brauchen keine Gesetze, um gezeigt zu bekommen, was sie nicht dürfen, während böse Menschen einen Weg finden werden, die Gesetze zu umgehen.

Denken was wahr, und fühlen was schön, und wollen was gut ist: darin erkennt der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens.

Liebe ist in dem, der liebt, nicht in dem, der geliebt wird.

Die Natur ist ein Brief Gottes an die Menschheit.

Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.

Das Gute wird bei uns Menschen weit überwogen von dem Übel.

Diejenigen, die zu klug sind, sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, dass sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie selbst.

Der Tugendhafte begnügt sich, von dem zu träumen, was der Böse im Leben verwirklicht.

Der Beginn ist der wichtigste Teil der Arbeit.

Niemand weiß, was der Tod ist, ob er nicht für den Menschen das größte ist unter allen Gütern.

Sie fürchten ihn aber, als wüssten sie gewiss,  
dass er das größte Übel ist.

Sich selbst zu kennen, ist die erste aller  
Wissenschaften.

Das Denken ist das Selbstgespräch der Seele.

Nur die Toten haben das Ende des Krieges  
gesehen.

Jede Seele ist unsterblich; denn das stets  
Bewegte ist unsterblich.

Den Guten nenne ich glücklich. Wer aber  
Unrecht tut, den nenne ich unglücklich.

Vom Schönen und Weisen und Guten nähren,  
an diesem wachsen die Flügel der Seele. Am  
Hässlichen und Bösen welken sie und fallen ab.

## ***9. Wahre Geschichten***

In diesem Kapitel werden die Geschichten  
weitererzählt die von Menschen erlebt wurden.  
Durch diese Erlebnisse und Begebenheiten  
haben sich die Leben dieser Menschen  
grundsätzlich und gravierend geändert.

Manchmal passieren auch uns ähnliche Dinge oder wir erleben in einem Augenblick etwas magisches, was dazu führt, dass wir Änderungen, Korrekturen in unserem Leben vornehmen.

All das führt dazu und hat auch nur den einen Sinn, uns unser Leben glücklicher werden zu lassen, oder uns vor noch größerem Schaden zu bewahren.

Das Ziel, warum wir leben liegt darin, unser Leben mit unserem Körper, auf die Schwingungsebene zu bringen, die Gott hat!!

### **Camouflage**

Diese Geschichte trug sich während des Vietnamkrieges zu und diente als Vorlage für den gleichnamigen Song.

Es war damals, 1965 im Dschungelkrieg. Ich war ein Gefreiter erster Klasse auf der Jagd nach Charly.

Mein Gewehr hatte Ladehemmung, und ich blieb alleine zurück. Ich konnte hören, wie der Feind näher kam. Plötzlich knackte ein Ast, ich schnappte mir mein nutzloses Gewehr und duckte mich ängstlich, während ich meine letzten Sekunden zählte.

Hinter mir tauchte auf einmal dieser riesige Soldat auf, ein Berg von einem Mann. Er schaute mich mit seinen freundlichen Augen an und sagte nur: „Mach dir keine Sorgen, ich bin ja jetzt hier. Wenn Charly Ärger will, dann muss er es jetzt mit uns beiden aufnehmen.“ Ich bedankte mich, sagte ihm, wie ich heiße und fragte ihn nach seinem Namen. Er sagte nur: „Die Jungs nennen mich Camouflage“

Manchmal ist nichts so, wie es scheint.

Verdammt, war ich froh, diesen großen Soldaten zu sehen. Ich wollte ihn grade fragen, woher er kommt, da flogen uns schon wieder die Kugeln um die Ohren.

In seinen Augen loderte ein seltsames Feuer und es war merkwürdig, aber plötzlich vergaß ich meine Angst.

Wir kämpften die ganze Nacht, Seite an Seite, und ich wunderte mich darüber, dass dieser Kerl keine einzige Kugel abbekam. Es war beinahe so, als würden sie durch ihn hindurch fliegen, als wäre er gar nicht da.

Am nächsten Morgen kam unsere Chance, und wie konnten abhauen.

In der Nähe eines Flussufers gerieten wir in einen Hinterhalt, ich dachte, das wäre unser Ende.

Eine Kugel mit meinem Namen drauf zischte durch den Busch.

Und dieser riesige Soldat hat sie einfach mit der Hand zerquetscht, als wär's eine Fliege gewesen.

Und als er mit bloßen Händen eine Palme aus dem Boden riss und die Charlies damit in die Flucht schlug, da wusste ich, dass irgendwas seltsam war.

Die Gefahr war vorüber und er führte mich zurück zu meinem Camp. Er blinzelte mir noch kurz zum Abschied zu und verschwand im Dschungel.

Zurück im Hauptquartier erzählte ich von der vergangenen Nacht, und der Schlacht, die ich mit einem riesigen Soldaten namens Camouflage gefochten hatte.

Einer der Soldaten schluckte, als er den Namen hörte und führte mich zu einem grünen Zelt. Er sagte: „Junge, vielleicht erzählst du die Wahrheit, aber das hier ist Camouflage. Er liegt schon die ganze Woche hier, und letzte Nacht ist er gestorben.“

Seine letzten Worte waren „Semper Fidelis“ (für immer treu) Und er sagte, sein letzter Wunsch wäre es, einem jungen Soldaten zu helfen, der in Schwierigkeiten steckt. Hier, nimm seine Erkennungsmarke, ich weiß, er hätte gewollt, dass du sie hast.“

Und wir beide knieten nieder und sprachen ein Gebet für einen riesigen Soldaten namens Camouflage.

Wenn du das nächste Mal im Dschungel in einen Kampf gerätst, und du spürst irgendjemanden hinter dir, hörst eine Stimme, und du denkst schon, dein Gedächtnis spielt dir einen Streich, dann sei dankbar dafür, dass du nicht allein bist. Du hast Gesellschaft von einem riesigen Soldaten.

Die Jungs nannten ihn Camouflage.

**Liebe Josefine** (von Joachim Gauck (Bundespräsident) an seine Enkelin

es ist ein großes Geheimnis, dass, wenn wir selber verzagt sind, oft Menschen da sind, die einen stabileren Grund unter den Füßen haben oder einen Kern in sich, dem sie trauen.

Die Menschen, denen ich nachlebe, hatten ihn aus ihrem Glauben. Sie vertrauten darauf, dass dieses Bibelwort stimmt: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein...

Zu hören, zu glauben, sich darauf zu verlassen, dass wir ganz zuletzt ... nicht mehr unserer Angst gehören, sondern Gott, dass eine stärkere Liebe existiert als die, die wir Menschen zustande bringen, das, Josefine, lässt manche Menschen Hoffnung finden, wenn andere aufgeben...

Wir können Angst nicht aus der Welt vertreiben. Aber Gott und Menschen sei Dank, sie bleibt nicht unsere Herrin. ...

Weit wird das Land, wenn Menschen das glauben, und ruhig unser ängstliches Herz. Das meint, darauf hofft und das glaubt.

Dein Großvater

### **Die Botschaft ( von Claudia Klütsch)**

Martin Klütsch mag schlichte Hemden. Bei der Metro hat seine Frau ihm eins zu seinem 41. Geburtstag besorgt. Als Claudia Klütsch die Verpackung aufreißt, fällt ihr ein kleiner Zettel in die Hände: Es ist ein dringender Hilferuf, aus einem fernen Land. Die enge, krakelige Handschrift darauf kann sie kaum entziffern. Ihr

Mann übersetzt mit Mühe die in Englisch verfasste Botschaft: "Brauche Geld zum Leben. Lege mein Schicksal in deine Hände." Auf der Rückseite: ein Name, Gazi Shahariyar, und eine Adresse aus Bangladesch.

Das ist ein schlechter Scherz, denkt Martin Klütsch und sagt seiner Frau, sie solle den Zettel wegwerfen. Doch sie zögert: Was, wenn es den Absender dieser "Flaschenpost" wirklich gibt? Wenn der Mann tatsächlich in Not ist? Womöglich ist sie die Einzige, die davon erfahren hat? Frau Klütsch will helfen.

23 Dollar für einen Arbeiter in Bangladesch.

Ihr Mann gibt ihr den Tipp, die Presse anzurufen. Die können doch herausfinden, ob die Adresse stimmt. Claudia Klütsch wendet sich an den Kölner Express, der Express meldet sich beim Spiegel, der Spiegel will einen Reporter nach Bangladesch schicken. Doch das alles dauert, und Klütsch kann so lange nicht warten. Kurzerhand schreibt sie einen Brief an diesen Menschen, den sie nicht kennt, an Gazi. Und weil sie es nicht übers Herz bringt, einfach nur Papier zu schicken, steckt sie noch 23 Dollar mit

in den Umschlag. Einige Wochen später trifft der Brief aus Deutschland im Dorf Solakura in Bangladesch ein.

Der 28-jährige Gazi kann sein Glück nicht fassen. Seine Familie lebt in einer engen Hütte aus Holz und Wellblech. Gazi ist einer der Älteren von zehn Geschwistern und muss für alle Angehörigen sorgen. Das Geld, das aus Deutschland kommt, ist ein ganzer Monatslohn, den Gazi als Arbeiter in einer Hemdenfabrik verdient. Hier hat er auch den Zettel in der Verpackung versteckt. Er hat mit der Aktion seinen Job riskiert. Doch dass tatsächlich eine Antwort auf seine "Flaschenpost" in den Westen kommt, hat er nicht zu hoffen gewagt. Gazi schreibt zurück und bittet um weiteres Geld.

"Man kennt sich schon lange" Claudia Klütsch schickt weitere Briefe, doch Geld legt sie nicht mehr bei. Sie fürchtet, dass die Briefe in dem für Korruption bekannten Land vorher geöffnet werden. Eine Überweisung kommt auch nicht infrage, Gazi hat kein Konto. In der Zwischenzeit bestätigt der Spiegel-Reporter: Gazi ist wirklich ein armer Mann. Und

seine Situation hat sich noch verschlimmert: Gazi hat seinen Job in der Hemdenfabrik verloren.

Claudia weiß nicht, wie sie Gazi weiterhelfen kann. Sie und ihr Mann wollen ihn persönlich treffen. Stern-TV begleitet die beiden, die noch nie außerhalb Europas waren, auf ihrer Reise nach Bangladesch.

Gazi wohnt eine Tagesreise mit dem Auto von der Hauptstadt Dhaka entfernt, im völlig verarmten Süden von Bangladesch. So begegnen sich Absender und Empfänger ein Jahr nach dem Hilferuf: "Ich hab das Gefühl, man kennt sich schon lange", sagt Claudia Klütsch. Die Familie reagiert schüchtern auf die Besucher aus dem reichen Westen. Doch stolz stellt Gazi seine Frau vor, sie ist schwanger.

Nach dem Treffen beschließt Familie Klütsch, für Gazi ein Konto einzurichten und darauf jeden Monat 50 Euro zu überweisen, zumindest solange er noch arbeitslos ist.

Monate später weckt ein Anruf mitten in der Nacht Familie Klütsch: Bei der Geburt seines

Kindes gibt es Komplikationen, berichtet Gazi aufgeregt. Ein Kaiserschnitt ist notwendig, doch die Ärzte wollen die Operation nicht durchführen: Sie kostet umgerechnet 100 Euro und muss sofort bar bezahlt werden. Am Telefon kann Claudia Klütsch die Ärzte doch noch umstimmen; sie verspricht ihnen, die Kosten zu übernehmen.

Gazis Sohn wird gesund geboren, Raquibil Islam Rifat ist sein offizieller Name, doch die Eltern rufen ihn aus Dankbarkeit gegenüber den Deutschen, Martin, wie Claudias Ehemann. Familie Klütsch ist glücklich über den Ausgang ihrer außergewöhnlichen Geschichte: "Nach der Geburt meiner Kinder war das Treffen mit Gazi das schönste Erlebnis, das ich je hatte."

### **Der Obdachlose** (Quelle unbekannt)

Eines Tages sah eine junge Frau einen "Obdachlosen" auf den Straßen von Luanda (Angola) sitzen.

Sie näherte sich ihm, aber er ignorierte sie, da er es gewohnt war erniedrigt und beschimpft zu werden. Ein Polizist, der das Geschehen beobachtete kam den beiden näher. "Stört er Sie, Madame?"

Sie antwortete: “Auf keinen Fall – Ich sehe, dass der Herr Hunger hat – Kräfte um aufzustehen hat er auch kaum. Könnten Sie mir helfen, ihn bis zum Restaurant zu tragen?”

Der Polizist half ihm, aber er wollte trotzdem nicht mitkommen, denn er konnte es nicht glauben, was da gerade geschah.

Im Restaurant angekommen, kam der Kellner und sagte: “Verzeihen Sie Madame, aber der Herr kann hier nicht sitzen bleiben, er wird meine Kundschaft vergraulen.”

Die Frau schaute ihn an und sagte: “Sehen Sie diese große Firma dort vorne?” Sie zeigte mit dem Finger drauf. “Drei Mal die Woche kommen die Geschäftsleute und deren Kundschaft hierher essen. Sie lassen eine Menge Geld da, richtig? – Ich bin die Geschäftsführerin dieser Firma. So..., kann ich nun mit meinem Freund hier essen oder nicht?”

Der Kellner erstaunte, nickte und ging.

Aus den schmerzvollen Augen des Obdachlosen fiel eine Träne, gleichzeitig fragte er: "Ich danke Ihnen sehr, aber womit habe ich es verdient?" Sie nahm seine Hände und sagte: "Kannst du dich nicht mehr an mich erinnern, Joao?"

"Sie kommen mir bekannt vor, aber ich wüsste nicht woher ich Sie kennen sollte. "

Mit Tränen in den Augen sagte sie: "Vor einiger Zeit, kam ich hier her – kein Geld, nichts! Ich kann mich noch ganz genau erinnern, ich hatte sehr großen Hunger. Ich habe mich dort vorne hingesezt, weil ich ein Vorstellungsgespräch hatte in der Firma, in der ich heute Geschäftsführerin bin. Plötzlich kam ein barmherziger Mann auf mich zu – Erinnern Sie sich, Joao?"

Er nickte, während sich seine Augen immer mehr mit Tränen füllten.

"Zu der Zeit haben sie noch hier gearbeitet. An jenem Tag aß ich das leckerste Essen meines Lebens. Ich konnte meinen Blick nicht von Ihnen abwenden. Ich konnte es nicht fassen. Dauernd fragte ich mich – Warum tut er das, womit habe

ich das verdient? – Danach hatte ich so viel Kraft und Mut, dass ich mich aufgerappelt habe, zu diesem Vorstellungsgespräch gegangen bin und wie durch ein Wunder auch noch die Stelle bekommen habe. Ich konnte mein Glück nicht fassen. Ich habe mich fortgebildet, verdiente sehr viel Geld, habe Anteile der Firma gekauft und nach einiger Zeit wurde ich Geschäftsführerin dieser Firma und habe sie zu dem gemacht, was sie heute ist! Und ich wusste, eines Tages werde ich mich bei Ihnen revanchieren können.

Ich bin schon sehr lange auf der Suche nach Ihnen. Es tut mir im Herzen weh, Sie heute so sehen zu müssen. Sie werden nie wieder auf der Straße schlafen. Sie werden mit mir nach Hause kommen. Ich werde ihnen morgen Klamotten kaufen und ab morgen werden sie mit mir arbeiten gehen....”

Sie umarmten sich und weinten. Die Außenstehenden waren von der Lektion des Lebens so überwältigt, dass Ihnen Tränen nicht verschont blieben.

## **Das Ave Maria eines Protestanten** ( von Matthias)

Ein kleiner sechsjähriger protestantischer Knabe hatte oft seine katholischen Kameraden das "Ave Maria" beten gehört. Er liebte es so sehr, dass er es abschrieb, auswendig lernte und jeden Tag zu beten begann. "Schau, Mama, was für ein wunderschönes Gebet", sagte er zu seiner Mutter eines Tages.

"Sprich es nie mehr", antwortete seine Mutter. "Es ist ein abergläubisches Gebet der Katholiken, die Idole anbeten und denken, Maria sei eine Göttin. Dabei ist sie doch eine Frau wie alle andern. Komm schon, nimm diese Bibel und lies darin. Sie enthält alles, was wir tun sollen und tun müssen." Von diesem Tage an hörte der kleine Knabe auf, sein tägliches "Ave Maria" zu sagen und er nahm sich mehr Zeit, stattdessen die Bibel zu lesen.

Eines Tages, während er das Evangelium las, kam er auf den Abschnitt betreffend die Verkündigung des Engels an Unsere Liebe Frau. Voll Freude sprang der kleine Bub zu seiner Mutter und sagte: "Mama, ich habe das "Ave Maria" in der Bibel gefunden. Da heißt es: "Gegrüßt, Du Begnadete, der Herr ist mit dir, gesegnet bist du unter allen Frauen." Warum nennst du es ein abergläubisches Gebet?"

Bei einer anderen Gelegenheit fand er jenen wunderschönen Gruß der heiligen Elisabeth an die Jungfrau Maria und das herrliche Lied MAGNIFICAT, in dem Maria vorhersagte, dass "alle Geschlechter sie selig preisen werden."

Er sagte nichts mehr darüber zu seiner Mutter, aber begann, das "Ave Maria" jeden Tag zu beten, wie vorher. Er fand Gefallen daran, diese bezaubernden Worte an die Mutter Jesu, unseres Erlösers, zu richten.

Als er vierzehn Jahre alt geworden war, hörte er eines Tages eine Diskussion über unsere Liebe Frau unter den Mitgliedern seiner Familie. Ein jeder sagte, dass Maria eine ganz gewöhnliche Frau sei wie jede andere. Nachdem er sich ihre irrigen Vernünfteleien angehört hatte, konnte der Knabe es nicht mehr länger aushalten, und voll Missmut unterbrach er sie, indem er sprach:

"Maria ist nicht wie alle andern Kinder Adams befleckt mit Sünde. Nein! Der Engel nannte sie BEGNADETE UND GESEGNET UNTER DEN FRAUEN. Maria ist die Mutter Jesu Christi und folglich Mutter Gottes. Es gibt keine höhere Würde, zu der ein Geschöpf erhoben werden kann. Das Evangelium sagt, dass alle Generationen sie als die Gesegnete verkünden würden und ihr versucht, sie zu verachten und auf sie herabzuschauen. Euer Geist ist nicht der Geist des Evangeliums oder der Bibel, von der

ihr feierlich verkündet, dass sie das Fundament der christlichen Religion sei."

So tief war der Eindruck, den die Rede des Knaben hinterließ, dass seine Mutter oftmals laut und traurig ausrief: "Oh mein Gott! Ich fürchte, dass dieser mein Sohn eines Tages zur katholischen Religion übertreten wird, der Religion der Päpste!" Und in der Tat, nicht sehr lange nachher, nachdem er ernsthafte Studien sowohl des Protestantismus als auch des Katholizismus gemacht hatte, fand der Knabe den letzteren als die einzig wahre Religion und umfing sie und wurde einer ihrer eifrigsten Apostel.

Einige Zeit nach seiner Bekehrung traf er seine verheiratete Schwester, die ihn schalt und entsetzt sagte: "Du hast keine Ahnung, wie sehr ich meine Kinder liebe. Aber sollte eines von ihnen das Verlangen haben, katholisch zu werden, würde ich eher sein Herz mit einem Messer durchbohren als ihm gestatten, die Religion der Päpste anzunehmen!"

Ihr Ärger und Wut waren so rasend wie jene des heiligen Paulus vor seiner Konversion. Jedoch, sie sollte ihr Gehabe ändern, wie es dem hl. Paulus auf seinem Weg nach Damaskus ergangen ist. So geschah es, dass einer ihrer Söhne so gefährlich krank wurde, dass die Ärzte die Hoffnung auf Genesung aufgaben. Ihr Bruder ging daraufhin auf sie zu und redete mit ihr liebevoll, indem er sagte: "Meine liebe Schwester, du wünschst sicherlich, dass Dein Kind geheilt werde. Nun denn, tue, was ich von dir verlange. Folge mir, lass uns ein "Ave Maria" beten und Gott versprechen, dass du, wenn Dein Sohn gesund wird, ernsthaft die katholische Lehre studieren wirst, und solltest du zum Schluss kommen, dass der Katholizismus die einzige wahre Religion ist, dass du sie annehmen wirst, was auch immer dies an Opfern kosten wird."

Seine Schwester war anfänglich widerwillig, aber da sie so sehr die Genesung ihres Sohnes wünschte, nahm sie den Vorschlag ihres Bruders an und betete das "Ave Maria" mit ihm zusammen. Am folgenden Tag war ihr Sohn vollständig geheilt. Die Mutter erfüllte ihr

Versprechen und sie studierte die katholische Lehre. Nach langer Vorbereitung empfing sie die Taufe zusammen mit ihrer ganzen Familie, und sie dankte ihrem Bruder, dass er für sie ein Apostel war.

Die Geschichte wurde erzählt während einer Predigt, gehalten vom hochwürdigen Pater Tuckwell. "Brüder", fuhr er fort, "der Knabe, der ein Katholik wurde und seine Schwester zum katholischen Glauben bekehrte, weihte sein ganzes Leben dem Dienste Gottes. Es ist der Priester, der jetzt zu Euch spricht! Was ich bin, verdanke ich Unserer Lieben Frau. Auch ihr, meine geliebten Brüder, seid auch ihr ganz hingegeben Unserer Lieben Frau und lasst nie einen Tag vergehen, ohne das schöne Gebet "Ave Maria" und den Rosenkranz zu beten. Bittet sie, die Herzen der Protestanten zu erleuchten, die sich von der wahren Kirche Christi getrennt haben, die auf dem Felsen (Petrus) gebaut ist und 'welche die Pforten der Hölle niemals überwältigen werden.'

### **Der Segensengel** ( von Frank Howaldt)

«Engel» wird sie genannt, oder auch «Schwester Frieda». Niemand weiß, wie sie wirklich heißt und wie alt sie ist. Sie erzählt keine Geschichten. Sie sucht kein Gespräch. Arm sieht sie aus, mit beiden Händen hält sie sich an ihrem mit Tüten bepackten Rollstuhl fest. Sie bittet nicht um Hilfe. Sie steht einfach da. Schon seit zwanzig Jahren. Mitten im Getümmel des Zürcher Hauptbahnhofes. Fast jeden Tag. Stundenlang.

Es hat sich herumgesprachen, wofür sie da ist. Sie segnet. Das ist ihre Aufgabe. Meistens tut sie es beiläufig – ohne große Gesten und lautlos segnet sie die vorbeieilenden Reisenden. Wie ein immerwährendes Gebet. Manchmal bleibt jemand stehen. Scheinbar sorgenvoll, weil etwas Schweres bevorsteht. Auch dann bleibt sie leise, oft mit geschlossenen Augen. Aber die Menschen in Zürich vertrauen ihrem Engel am Rande der Bahnhofshalle. Und sie wissen sich gesegnet für den Weg. Mitten im Getümmel. Fürchte dich nicht!

### **Nach den Sternen greifen** (von Iris Macke)

Welche Gaben bekommt ein Kind mit auf den Weg? Und wer hilft ihm, seine Begabungen zu nutzen? Alexander Reh erleidet bei seiner Geburt einen Hirnschaden. Eine "Entwicklungsstörung im Bereich der geistigen Behinderung" ist die Folge. "Ihr Sohn wird wahrscheinlich niemals schreiben und lesen können", urteilen die Experten. Eine Einschätzung, mit der sich Alexanders Eltern

nicht abfinden wollen. In seinen ersten Lebensjahren erkämpfen sie für ihn die Aufnahme in einen örtlichen Kindergarten. Erfolgreich wehren sie sich später dagegen, ihn auf eine Schule für schwer geistig Behinderte zu schicken. Sie reisen viel mit ihm. Unterrichtet wird zu Hause in Maisach bei München von seiner Mutter und seiner Oma.

Heute liegen hinter Alexander Reh Jahre voller Ergotherapie und Krankengymnastik - immer wieder erlitt er Krampfanfälle. Dennoch hat er drei Bücher heraus gebracht, die halbe Welt bereist, und er malt Aquarelle. Immer haben seine Eltern und Freunde Alexander viel zugetraut. "Das Zusammensein mit Menschen und ihre Anerkennung tun mir gut", sagt der inzwischen 25-Jährige. Aus ihm ist ein neugieriger, selbstbewusster junger Mann geworden. Und der Titel seiner Autobiografie ist zugleich sein Lebensmotto: "Immer nach den Sternen greifen".

### **Der Tote Bruder** (von einem unserer Patienten)

Ein älterer Herr, der Ende Achtzig ist, hatte die Gabe des Rutengehens, das heißt, er konnte Wasseradern mit einer Rute aufspüren. Manche Menschen glauben, dass dies zu erlernen ist. Leider nicht! Dies ist eine Gabe, wie das Heilen von Menschen und Tieren, die uns mitgegeben wurde und in unserer Seele verankert ist.

Diese Informationen über Wasseradern sind in der Seele verankert und kommen durch die Rute an die „Oberfläche“. Diese Menschen die diese Begabung haben, sind auch sehr sensibel und haben auch den Zugang zu Informationen, die uns die Schöpfung, das Universum oder unser Höheres Selbst, mitteilt.

Wir unterhielten uns während der Behandlung über das Rutengehen und auch über Geister und ob es Geister überhaupt gibt. Mir fiel, da ich ihn auch von seinen Leiden heilte auf, dass ihn in seinem Unterbewusstsein noch ein Erlebnis sehr beschäftigt.

Es liegt schon sehr lange zurück und betrifft ihn und seinen Bruder.

Da sind noch Erlebnisse, die sie belasten und sich auf ihr Immunsystem auswirken. Er sagte, dass er mit vielem in seinem Leben klar kam, aber ein Erlebnis aus Kriegstagen beschäftigt ihn immer noch.

Es war während der Wirren des 2. Weltkrieges. Er war Soldat und an der Westfront, in Frankreich, eingesetzt zum Küstenschutz.

Untergebracht war er in einem Bunker, der mit einem großen Geschütz versehen war und eingesetzt werden sollte, um die Schiffe der „Feinde“ zu bekämpfen.

Er hatte gerade Wachdienst und machte sich Gedanken um seine Familie und wie es ihnen wohl gehen würde und was er nur hier mache, anstatt bei seiner Familie zu sein und das Familienleben zu genießen, berichtete er.

Auf einmal ging die Türe zu seinem Beobachtungsraum auf und sein Bruder stand vor ihm.

„Was machst DU denn hier“ – er war total verblüfft und ihm fehlten einfach die Worte –

„ich dachte, du bist an der Ostfront, in Russland?“, fragte er den überraschend aufgetauchten Bruder.

„Komm schnell mit, ich muss dir was zeigen, komm schnell.“

„Ich kann nicht mit dir kommen, ich muss hier auf meinem Beobachtungsposten bleiben. WAS machst DU hier?“

„Komm jetzt sofort mit, muss dir was von Mutter geben. Auf, beweg dich!“

Der Bruder ging schon wieder aus dem Raum und der andere folgte ihm. Er lief ihm hinterher direkt auf einen Granatkrater zu. Er wollte wissen, wie sein Bruder hierher kam und was er ihm geben wollte, von der Mutter. In diesem Moment explodierte der Bunker, der Bruder wurde von einer Granate getroffen. Durch die Druckwelle war der Bruder aus dem Bunker, einige Minuten benommen und konnte sich weder orientieren, noch irgendwas erkennen.

Er berichtete: „Als sich mein Zustand so langsam „normalisiert“ hat, schaute ich mich nach meinem Bruder um, aber der war nirgends zu sehen. Ich rief noch nach ihm, nichts geschah, keine Antwort. Ich bin dann zum Bunker

gegangen und fand diesen total zerstört vor. Alle Mann aus dem Bunker waren tot!

Die ganzen Tage danach machte ich mir Gedanken über das Erlebte und schrieb nach Hause. Ich schrieb, dass der Bruder da war und mich vor dem sicheren Tod gerettet hat. Nach Wochen erreichte mich die Nachricht meiner Mutter. Sie schrieb mir, dass das gar nicht sein kann. Denn schon vor einer Woche, bevor ich dies alles erlebt habe, hat sie die Mitteilung bekommen, dass ihr Sohn, mein Bruder beim Angriff auf Stalingrad gefallen ist.“

### **Der EX-Soldat aus Moskau**

Ich bin ein begeisterter Metro Fahrer und als wir in Russland waren, wurde natürlich auch dort die Metro, mit großem Erfolg und Freude, von mir und meiner Frau, getestet.

Als wir einige Tage unterwegs waren und mal wieder mit der Metro fahren, hielt diese wie gewohnt an einer Station an und wie auch an den anderen Stationen stiegen Menschen aus und ein.

An diesem Tag kam auch ein Rollstuhlfahrer rein. Er wurde von einer jungen Frau geschoben. Da der Mann, der Ende 20 war, dies nicht selbst machen konnte. Ihm fehlten die Unterarme sowie die Beine.

Dort wo normalerweise die Arme sind waren nur noch kleine Stummel. Bei den Beinen war es das gleiche. Diese waren ab der Hälfte des Oberschenkels nicht mehr vorhanden Sein Gesicht war mit Narben übersät. Es war das Ergebnis eines Kriegseinsatzes.

Ich habe die Fähigkeit in Menschen „hineinzusehen“ und „schaute“ ihn mir genauer an. Viel Leid, viel Schmerz und Trauer habe ich bei ihm gesehen, welches er durch seinen Körper und seinen Gesichtsausdruck ausstrahlte.

Die Verletzungen, die er hatte, kamen von seinem Einsatz als Soldat, wahrscheinlich

während des Afghanistankrieges. Dort war auch die Russische Armee beteiligt.

Bei jedem Krieg gibt es viel Leid und so hat dieser Mann auch als Soldat dieses Leid, nicht nur psychisch sondern auch physisch, erfahren.

Er war mit einer jungen Frau, die den Rollstuhl schob, in unserem Abteil gekommen und sagte was zu dieser.

Sie fuhr ihn zu einem weiteren Reisenden und dort blieb er eine Weile vor dem Fahrgast, bevor er sich verneigte und zum nächsten Fahrgast sich schieben lies.

Da ich von Geburt an neugierig bin und mich alles interessiert, beobachtete ich das „Paar“.

Ich überlegt was die beiden da wohl machen, ich hatte keine Ahnung, da ich auch nicht verstand, was der Mann zu den anderen sagte. Also beobachtete ich weiter.

Die Frau fuhr den Rollstuhl, in dem der Mann saß, immer wieder von einem Fahrgast zum

anderen, verharrte eine Weile. Nachdem der Mann genickt hatte schob sie ihn dann weiter.

Ich war schon gespannt, denn wenn es so weiterging kam er ja auch irgendwann zu uns, wenn wir oder die beiden, nicht schon vorher ausstiegen.

Dann war es endlich soweit, er wurde direkt vor mich geschoben. Er sah mich mit leerem Blick an, nickte mir zu, was für mich einer Verbeugung gleichkam, führte seine Armstummel soweit wie möglich zusammen, sodass es wie das falten der Hände zum Gebet aussah und betet für mich.

Ich wusste dass er für mich betete, obwohl ich kein russisch verstehe.

Als er mit seinem Gebet fertig war, trafen sich wieder unsere Blicke und es entstand ein seltsames Gefühl zwischen uns beiden. Als er gerade wegfahren wollte, gab ich ihm noch einen Geldschein, es waren € 50,--, mit. Diese wurden von der Frau sehr dankbar entgegen genommen, auch er bedankte sich danach mit Tränen in den Augen, senkte den Kopf und lies

sich zum nächsten Fahrgast fahren, wo er für diesen Menschen auch betete.

Dieses Erlebnis hat mich sehr berührt und auch lange beschäftigt.

Wie oft passiert es, dass Du sagst, oh dies oder jenes klappt nicht, das kann ich nicht, das geht nicht etc.

Schlechte Zeiten. Die Voraussetzung, um dies oder jenes zu machen, habe ich nicht.

Was könnte dieser Mann alles sagen, warum dies oder jenes nicht klappt?? Ihm würde man bedenkenlos glauben, wenn er sagen würde:

ICH kann nicht arbeiten, um Geld zu verdienen.  
ICH habe keine Arme und keine Beine, abgesehen von den psychischen Schäden.  
ICH kann nicht mal meinen Rollstuhl alleine fahren, da das, was an Armen übrig ist, nicht lang genug dafür ist, um an die Räder zu kommen. Kann mich nicht anziehen, oder essen und trinken. Brauche für ALLES Hilfe!!

All die sogenannten „Ausreden“ könnte er für sich gebrauchen und wir würden sagen, ja wir verstehen dich. DU kannst ja gar nicht arbeiten und Geldverdienen, weil DU diese Voraussetzung nicht hast. Denn um gehen zu können, ist es notwendig, seine Beine zu aktivieren. D.h. die Voraussetzung dafür ist, dass man überhaupt Beine hat. Auch sonstige Arbeiten, die im Sitzen zu verrichten wären, kannst du nicht machen, du hast ja auch keine Arme.

Ja wir verstehen dich, wenn du sagst, es geht nicht!! Wir können das nachvollziehen, dass DU nichts arbeiten kannst.

Dass es doch geht, hat dieser junge Mann, wie auch „Nick“ bewiesen. Er hat anderen gedient und dadurch auch verdient.

Sind DEINE Voraussetzungen so wie bei diesem Menschen oder sind deine Voraussetzungen bessere??

Wenn Deine Voraussetzungen besser sind, also du ARME und BEINE hast, dann kannst DU alles

erreichen was DU willst, die Voraussetzung dafür ist nur, dass DU es tust.

### **Der Obdachlose und der Ring**

New York im Winter 2012. Ein Obdachloser sitzt, wie viele andere Obdachlose in dieser Stadt, auf dem Bürgersteig und hält seinen Becher für eine Spende in die vorbeiziehende Menge. Hofft auf

eine Spende, um sich was warmes zu essen zu kaufen.

Den Standort hat er sich schon vor Jahren „gesichert“ als er seine Arbeit, dann seine Wohnung und irgendwann auch seine Familie verlor.

Wie jeden Tag, sitzt er von morgens bis abends da, um danach seine „Ausbeute“ zu betrachten und festzulegen, ob und was er heute essen kann.

Nachdem er auch an diesen Tag „Kassensturz“ machte, stellte er fest, dass in seinem Becher ein Diamantring war. Als er ihn betrachtet, dachte er „der ist sowieso nicht echt“ und steckte ihn ein. Aber es lies ihm einfach keine Ruhe und so ging er abends noch in einen Laden, der Schmuck ankauft, um den Ring schätzen zu lassen.

Der Ankäufer sagte ihm, er könne für den Ring 2.000,- Dollar bezahlen. Der Obdachlose war sprachlos. Er stellte sich vor wie er mal wieder seit langen satt werden könnte, wie er sich davon neue Kleider und feste Schuhe kaufen

könnte und ein neuer warmer Schlafsack wäre bestimmt auch noch drin.

Aber er verließ den Laden wieder, ohne den Ring zu verkaufen und begab sich wieder auf seinen gewohnten Platz. Tausend Gedanken gingen durch seinen Kopf, was er sich von dem Geld alles kaufen könnte aber irgendwas veranlasste ihn, den Ring erst mal nicht zu verkaufen.

Zwei Tage später als er wieder an seinem gewohnten Platz war und seinen Becher in die Menge hielt, kam eine junge Frau zu ihm und sprach ihn an.

„Haben sie vielleicht einen Ring in ihrem Becher gefunden, ich suche verzweifelt diesen Ring der ein Verlobungsgeschenk von meinem Verlobten ist. Ich habe überall schon gesucht und SIE sind meine letzte Rettung“

Der Obdachlose griff in seine Tasche, holte den Ring raus und gab ihn der jungen Frau.

Die Frau überhäufte ihn mit Dank und gab ihm 20 Dollar, die sie gerade noch dabei hatte.

Zuhause angekommen, ging der Frau immer wieder die Situation durch den Kopf und sie fragte sich, warum er den Ring nicht verkauft hatte. Er hätte sich ja alles Mögliche kaufen können. Dieser Gedanke lies sie einfach nicht in Ruhe und so begab sie sich am nächsten Tag zu dem Obdachlosen, der wie immer an seinem Platz war und fragte ihn, warum er den Ring nicht gegen Bares eingetauscht hat, um sich warme Kleidung und essen zu kaufen.

Irgendwas hielt mich davon ab, den Ring zu verkaufen, obwohl ich es kalt habe und Hunger hatte.

Die Frau war davon so ergriffen, dass sie dem Obdachlosen sagte „.....wir bleiben in Kontakt...“.

Es vergingen Tage und Wochen und die Frau kam nicht wieder.

Eines Tages, nach vielen Wochen, war sie wieder da und sichtlich freute sie sich darüber, den Obdachlosen wieder zu sehen. Sie lud ihn zum

Essen ein und sagte, sie hätte was mit ihm zu besprechen.

Die junge Frau sagte dem Obdachlosen, dass sie berührt war von seiner Entscheidung, den Ring nicht zu verkaufen, obwohl sie wusste wie dringend er das Geld für Kleidung und Essen benötigte und wollte sich dafür bedanken.

Sie gingen die Straße hinunter, in der der Obdachlose seit Jahren saß, und betraten ein Haus. Gleich im Erdgeschoss schloss die Frau die Türe einer Wohnung auf und übergab den Schlüssel dem Obdachlosen, mit den Worten.....“dies ist ab heute ihre Wohnung, sie wurde gekauft und ist Lastenfrei.....“.

Was ist seit dem Zeitpunkt, als der Obdachlose der Frau den Ring zurückgab, passiert??

Die junge Frau war so berührt von dem Verhalten des Obdachlosen, dass sie einen „Block“ im Internet mit Spendenaufruf erstellte.

Ganz viele habe diese Geschichte gelesen und für den Obdachlosen gespendet. So kamen in den darauffolgenden Wochen über 600.000

Dollar zusammen, die zum einen Teil für den Ankauf der Wohnung verwendet wurden und den Rest hatte die junge Frau dem Obdachlosen, in Form eines Schecks übergeben. Es waren über 350.000 Dollar.

Beide waren überglücklich und verbrachten den ganzen Tag miteinander. Sie hatten danach jeden Tag Kontakt und nach einer Woche sagte der ehemalige Obdachlose, dass er das Geld, was übrig ist, anderen Obdachlosen geben wollte, damit diese wenigstens sich neue Kleider kaufen konnten.

„Wunder geschehen.....plötzlich“

## ***Zusammenfassung***

In vielen Beispielen wurden Schicksale von anderen Menschen erzählt, die ihr Leben trotz aller Widrigkeiten gemeistert haben.

Die vorangegangenen geschriebenen Informationen werden in DIR Veränderungen hervorrufen, die es dir ermöglichen, einfacher Lösungen für die dir gestellten Aufgaben zu erkennen.

Alles verändert sich. Alles vergeht. Nichts bleibt wie es ist. Auch die Aufgaben, die dir im Leben gestellt werden, vergehen. Auch der Schmerz, wird vergehen. Alles unterliegt dem Wandel unserer Zeit. Mache es dir daher nicht zu schwer mit einzelnen Stationen, die dein Leben betreffen. ““Es ist der Gegenwind, der einen Drachen steigen lässt, und nicht der Rückenwind““.

Denke, ganz gleich was passiert: ALLES hat einen Sinn!! Der Sinn in ALLEM besteht darin, DICH in deiner Entwicklung zu fördern und alle vorangegangenen Aufgaben zu lösen. Verzweifle daran nicht, denn DU wirst IMMER nur mit den Aufgaben konfrontiert, die DU auch lösen

kannst. Manche früher, manche später. Aber ALLE zur richtigen Zeit!!

DU bist nicht alleine!! DU warst nie allein!! Vielleicht hat es sich ab und zu so angefühlt, aber es war IMMER das Göttliche da, um DICH vor größerem Schaden zu bewahren und dies wird auch zukünftig so sein. Daher führe ein glückliches Leben, denn DU hast allen Grund dafür.

So möge der Segen Gottes sich bei dir und allen Menschen, die dein Leben betreten, vermehren.

In Liebe Jochen Leserer



Besuche mich doch mal auf meiner Homepage

[www.jochenleserer.de](http://www.jochenleserer.de)

Erstauflage 2014

ISBN: 978-3-00-046616-8

Copyright: 2014 bei Jochen Leserer

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk,  
Fernsehen, Internet, fotomechanische  
Wiedergabe, Tonträger jeder Art und der  
Auszugsweise Nachdruck und deren  
Verbreitung, sind vorbehalten.

Autor: Jochen Leserer

Foto + Design: Jochen Leserer



